

Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Zur Erforschung des Klangs des sächsischen Dialekts in den Reden von
Politikern auf verschiedenen Ebenen des politischen Systems der
Bundesrepublik Deutschland

On research into the sound form of the Saxon dialect in the speeches of
politicians at different levels of the political system of the Federal Republic of
Germany

K výzkumu zvukové stránky saského dialektu v projevech politiků na různých
úrovních politického systému Spolkové republiky Německo

Martin Hájek

Vedoucí práce: PhDr. Pavla Nečasová Ph.D.

Studijní program: Specializace v pedagogice

Studijní obor: Dějepis se zaměřením na vzdělávání – Německý jazyk se zaměřením
na vzdělávání

Praha 2023

Odevzdáním této bakalářské práce na téma „Zur Erforschung des Klangs des sächsischen Dialekts in den Reden von Politikern auf verschiedenen Ebenen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland“ prohlašuji, že jsem ji vypracoval pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále prohlašuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 7. 7. 2023

Chtěl bych poděkovat své vedoucí bakalářské práce PhDr. Pavle Nečasové, Ph.D. za odborné vedení, za pomoc a rady při zpracování této práce.

ABSTRAKT

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit der Thematik der Verwendung des obersächsischen Dialekts von aus Sachsen stammenden Politikern auf verschiedenen politischen Ebenen Deutschlands. Um nahezubringen, wo sich der Sprachraum des Obersächsischen befindet, wird genannt, in welchen Teilen Deutschlands der obersächsische Dialekt verwendet wird. Es folgt eine Beschreibung wie auf der Beliebtheitskala der obersächsische Dialekt, der oft von den linguistischen Laien mit Sächsisch gleichgesetzt wird, unter der deutschen Bevölkerung wahrgenommen wird. Neben der Beliebtheit des Dialekts wurden auch Eigenschaften oder Grad der Kompetenzen der Sprecher des obersächsischen Dialekts aufgezählt, die ihnen zugeschrieben werden. Anschließend wurden typische Aussprechmerkmale des Obersächsischen genannt, die in den Redenanalysen vorkommen könnten. Weil sich die Bachelorarbeit mit dem Klang des obersächsischen Dialekts in den Reden von Politiker beschäftigt, wurden die drei gewählten Ebenen, nämlich: der Bundestag, der Sächsische Landtag und der Meißner Stadtrat vorgestellt, im Sinne der Kompetenzen und der Bevölkerungsgruppen, die sie ansprechen könnten. Im praktischen Teil wurden jeweils zwei Politiker, ein weiblicher und ein männlicher, aus den genannten Ebenen ausgewählt und ihre Auftritte wurden anhand einer auditiven Analyse mithilfe des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) transkribiert. Die Analyse besteht darin, dass nach den Merkmalen des obersächsischen Dialekts gesucht wird. Die Ergebnisse wurden auf jeder Ebene ausgewertet und am Ende miteinander verglichen, und zwar insgesamt und dann auch zwischen den Geschlechtern, um zu erfahren, auf welcher Ebene die Politiker eher dazu neigen den obersächsischen Dialekt mehr zu verwenden.

Schlüsselwörter

obersächsischer Dialekt, politisches System der BRD, Bundestag, Sächsischer Landtag, Meißner Stadtrat, Dialektverwendung in der Politik, IPA-Transkription der Reden

ABSTRAKT

Tato bakalářská práce se zabývá tématem používání hornosaského dialektu politiky pocházejícími ze Saska na různých politických úrovních Německa. Aby bylo přiblíženo, kde se nachází hornosaská jazyková oblast, jsou uvedeny části Německa, kde se hornosaský dialekt používá. Následuje popis toho, jak je na stupnici oblíbenosti hornosaský dialekt vnímán mezi německým obyvatelstvem, který je jazykovými laiky často ztotožňován se saským dialektem. Kromě oblíbenosti nářečí byly vyjmenovány vlastnosti nebo míra kompetencí, které jsou mluvčím hornosaského dialektu připisovány. Následně byly vyjmenovány typické znaky hornosaského nářečí, které se případně mohly objevovat při rozborech řečí. Protože se bakalářská práce zabývá zvukovou stránkou hornosaského dialektu v projevech politiků, byly představeny tři vybrané úrovně, a to: Spolkový sněm, Saský zemský sněm a Míšeňská městská rada, z hlediska kompetencí a skupin obyvatelstva, které mohou oslovovat. V praktické části byli z každé z výše uvedených úrovní vybráni dva politici, jedna žena a jeden muž, a jejich výstupy byly na základě zvukové analýzy přepsány pomocí mezinárodní fonetické abecedy (IPA). Analýza spočívala v hledání charakteristických znaků hornosaského dialektu. Výsledky na jednotlivých úrovních byly vyhodnoceny a na závěr porovnány mezi sebou, celkově a pak také mezi pohlavími, aby se zjistilo, na které úrovni mají politici větší tendenci používat hornosaské nářečí.

Klíčová slova

hornosaský dialekt, politický systém SRN, Spolkový sněm, Saský zemský sněm, míšeňská městská rada, použití dialektu v politice, transkripce projevů dle IPA

ABSTRACT

This bachelor's thesis deals with the topic of the use of the Upper Saxon dialect by politicians from Saxony at different political levels in Germany. In order to show where the Upper Saxon language area is located, it is mentioned in which parts of Germany the Upper Saxon dialect is used. What follows is a description of how the Upper Saxon dialect is perceived on the popularity scale among the German population, which is often treated as equivalent by linguistic laymen with the Saxon dialect. In addition to the dialect's popularity, the characteristics or rate of competence attributed to speakers of the Upper Saxon dialect were listed. Subsequently, typical features of the Upper Saxon dialect that could possibly be found in speech analysis were enumerated. Since the bachelor thesis deals with the audio aspect of the Upper Saxon dialect in politicians' speeches, three selected levels were presented, namely: the Bundestag, the Saxon State Parliament and the Meissen City Council, in terms of competences and population groups they can address. In the practical part, two politicians, one female and one male, were selected from each of the political levels mentioned above and their speeches were transcribed using the International Phonetic Alphabet based on sound analysis. The analysis consisted in looking for the characteristic features of the Upper Saxon dialect. The results at each level were evaluated and finally compared with each other, overall and then between the sexes to see at which level politicians were more likely to use the Upper Saxon dialect.

Keywords

Upper Saxon dialect, political system of the FRG, Bundestag, Saxon Parliament, Meissen City Council, dialect use in politics, IPA transcription of speeches

1 Inhalt

Einleitung	9
1 Der obersächsische Dialekt	12
1.1 Abgrenzung des Sprachraums	12
1.2 Unterteilung des obersächsischen Dialekts.....	13
1.3 Dialektverständlichkeit und das Profil der Dialektsprecher	14
1.4 Die Beliebtheit des obersächsischen Dialekts und die Wahrnehmung seiner Sprecher.....	18
1.5 Typische Aussprachmerkmale des obersächsischen Dialekts	22
1.5.1 Vokale.....	24
1.5.2 Konsonanten	25
1.5.3 Andere Merkmale	27
2 Das politische System der BRD	30
2.1 Der Bundestag.....	30
2.2 Sächsischer Landtag	33
2.3 Der Meißner Stadtrat	35
3 Ausmaß der Merkmale des obersächsischen Dialekts auf verschiedenen politischen Ebenen der BRD.....	38
3.1 Charakter der Hypothese	38
3.2 Methode der Untersuchung.....	39
3.3 Transkription und Auswertung der Zwischenerkenntnisse	41
3.3.1 Der Bundestag	41
3.3.2 Sächsischer Landtag	48
3.3.3 Meißner Stadtrat	56
3.4 Auswertung der Ergebnisse	65

Fazit	68
Resumé	71
Literatur	73
Quellen der Politikerreden.....	75
Internetquellen	81
Anhang	82

Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit dem Thema der Verwendung des obersächsischen Dialekts in der Politik auf verschiedenen Ebenen des politischen Systems Deutschlands.

Die Frage, mit der sich diese Bachelorarbeit beschäftigt ist, inwieweit sich die Verwendung von dialektgeprägter Aussprache auf verschiedenen politischen Ebenen unterscheiden wird und ob auch andere Einflüsse wie das Geschlecht der Politiker und Politikerinnen auf den Verwendungsgrad des Dialekts eine Rolle spielen. Meine Annahme ist, dass mit der sinkenden politischen Ebene die Verwendung des obersächsischen Dialekts häufiger wird und das vor allem auf der höchsten Ebene, im Bundestag, die Politiker besonders darauf achten werden, dass sie die Standardlautung so viel wie möglich verwenden. Der Grund dafür ist meiner Meinung nach, dass sächsisch, bzw. obersächsisch zu einem der unbeliebtesten Dialekten in Deutschland zählt und die Politiker versuchen werden, seine Erscheinungen bei ihren Vorträgen zu verdecken.

Dieses Thema habe ich ausgewählt, weil ich es interessant finde, in welcher Weise sich der Ort, wo man aufgewachsen ist, auf die Sprache auswirkt auch in Situationen, wo man versucht mit einer standardsprachlichen Variante der Sprache zu sprechen, so etwa in einer Institution wie der Bundestag, dessen Beschlüsse und Debatten deutschlandweit verfolgt werden. Neben dem ist es auch von großer Bedeutung sich mit den Dialekten zu beschäftigen, weil sie oft ein Ausdruck regionaler Identität sind, und in der Alltagssprache kommen sie oft zum Vorschein. Leute, mit einem besonders starken Dialekt können manchmal auch schwieriger verständlich sein und es ist ein Vorteil, sich mit den Merkmalen der Dialekte und verschiedenen Realisierungsvarianten vertrauter zu machen und auf diese vorbereitet zu sein.

Das Ziel der Bachelorarbeit ist es zu beobachten, inwieweit die aus Sachsen stammenden Politiker auf unterschiedlichen politischen Ebenen die Merkmale des obersächsischen Dialekts in ihre Sprache eindringen lassen.

Um das Ausmaß der Dialektverwendung in der Politikersprache festzustellen, wurde die Arbeit in drei Hauptteile unterteilt. Der erste Teil beschäftigt sich mit dem obersächsischen

Dialekt, der zweite mit dem politischen System Deutschlands, genauer gesagt mit dem Bundestag, dem Sächsischen Landtag und dem Meißner Stadtrat. Der dritte mit der Analyse der Auftritte der Politiker auf den vorher genannten Ebenen.

Im ersten Teil, der sich mit dem obersächsischen Dialekt beschäftigt, wird zuerst der Sprachraum eingegrenzt und es werden auch weitere Dialekte genannt, die auf dem Gebiet des Freistaats Sachsen gesprochen werden.

Im zweiten Unterkapitel wird die Unterteilung des obersächsischen Dialekts in verschiedene Dialektuntergruppen unterschiedet. Darauf knüpft die Beschreibung des Grades der Dialektverständlichkeit unter den Sachsen.

Weil es eine große Auswirkung auf die Verwendung oder Nichtverwendung des obersächsischen Dialekts haben kann, wurde danach die Beliebtheit des Obersächsischen beschrieben und danach auch die Kompetenzen seiner Sprecher, die ihnen von den linguistischen Laien zugeschrieben werden.

Ein untrennbarer Teil dieser Arbeit ist die Aufzählung der Merkmale des obersächsischen Dialekts, die in den Auftritten der Politiker theoretisch auftauchen können. In diesem Unterkapitel wurde auf die typischen Merkmale und Ausspracheänderungen in Vokalen, in Konsonanten und auch auf die anderen Merkmale geschaut, die im Obersächsischen vorkommen.

Der zweite Teil der Arbeit befasst sich mit den politischen Institutionen, in denen die Politikerreden analysiert werden. Es handelt sich um den Bundestag, den Sächsischen Landtag und den Meißner Stadtrat. Es werden die Kompetenzen und Aufgaben einzelner Institutionen genannt und die Relevanz der Entscheidungen und Debatten für die Bürger, was auch eine Rolle spielen kann, ob die Politiker eher mit einer regionalnahen Art und Weise sprechen werden oder die Standardsprache bevorzugen werden.

Im dritten Teil wurde zunächst die Hypothese der Untersuchung vorgestellt, nämlich dass mit dem sinkenden Niveau des politischen Systems die Verwendungshäufigkeit des Dialekts bei Politikern steigen wird.

Danach wird die Methode der Untersuchung bestimmt. Es werden jeweils ein männlicher und ein weiblicher Politiker von jeder oben genannten politischen Ebene ausgewählt. Sie

sollten zur ähnlichen Altersgruppe gehören, damit die Ergebnisse möglichst wenig verzerrt werden. Die Auftritte dieser Politiker werden mithilfe des Internationalen phonetischen Alphabets transkribiert und es wird nach den Merkmalen des obersächsischen Dialekts gesucht.

Es werden Zwischenergebnisse in Form eines Kommentars zu jeder Ebene angegeben und am Ende werden alle Ebenen miteinander verglichen, und zwar allgemein und dann auch zwischen den Geschlechtern.

1 Der obersächsische Dialekt

1.1 Abgrenzung des Sprachraums

Der obersächsische Dialekt gilt zusammen mit dem thüringischen als der wichtigste Dialekt der Ostmitteldeutschdialektgruppe, zu der auch Vogtländisch, Erzgebirgisch und Lausitzisch und Schlesisch gezählt werden. Es ist auch möglich zu den ostmitteldeutschen Dialekten den Südmärkischen einzubeziehen, der im Gebiet um Berlin gesprochen wird.¹

Es ist schwierig den Sprachraum genau abzugrenzen, in dem der obersächsische Dialekt verwendet wird. Die oben genannten Varianten der Ostmitteldeutschdialektgruppen grenzen teilweise an sich und infolgedessen kommt es in manchen Gebieten zu Überlappungen einzelner Dialekte und die Sprache weist Merkmale von Einflüssen mehrerer Untergruppen der ostmitteldeutschen Mundarten auf.

Der Grund dafür sind auch unterschiedliche ideologische und theoretische Grundlagen, die verwendet werden und auch die Methodik der Auswertung der Ergebnisse, die nicht immer einheitlich ist. Eine Verbesserung hat der Germanist Peter Wiesinger gebracht, indem er zwischen Kern- und Übergangsbereichen unterscheidet und dadurch auf eine genaue geographische Grenze zwischen den Dialekten verzichtet.²

Deswegen ist es nicht möglich, den obersächsischen Dialekt genau geographisch einzuordnen und die folgende Abgrenzung wird dazu dienen, sich eine grobe Vorstellung zu verschaffen, wo dieser Dialekt gesprochen wird.

Im Rahmen des Ostmitteldeutschen bildet der obersächsische Dialekt ein uneinheitliches Gebiet, der hauptsächlich in Sachsen aber auch teilweise in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg gesprochen wird. Das Dialektgebiet des Obersächsischen wird südöstlich und südlich von Grenzen von Polen und Tschechien, westlich von den ostthüringischen

¹ SIEBENHAAR, Beat. Ostmitteldeutsch: Thüringisch und Obersächsisch. In: *Deutsch: Sprache und Raum - Ein Internationales Handbuch der Sprachvariation*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co KG, 2019. 978-3-110-26129-5. S. 407.

² ebd., S. 412.

Dialekten, südwestlich vom Nordbairischen und Ostfränkischen und nördlich von der niederdeutsch-hochdeutsche Lautgrenze abgegrenzt.³

Im Rahmen des Freistaat Sachsens gibt es zwei Ausnahmen, wo keine der Varianten des Ostmitteldeutschen verwendet wird. Die erste stellt die Gegend um Bad Brambach im südlichsten Teil Sachsens dar, wo Nordbairisch gesprochen wird. Die zweite Ausnahme ist die sorbische Sprache, genauer gesagt die obersorbische Variante, die in der Oberlausitz verwendet wird. Den Kern des obersorbischen Sprachgebiets bildet ein Dreieck von Städten Bautzen, Kamenz und Hoyerswerda im Südosten Sachsens, in dem je nach Statistik bis zu 60 000 Sorben leben.⁴

1.2 Unterteilung des obersächsischen Dialekts

Wie im vorherigen Kapitel angedeutet wurde, ist das Dialektsprachgebiet in Sachsen nicht einheitlich und neben dem obersächsischen Dialekt wird hier auch Nordbairisch und eine slawische Sprache, das Obersorbische, gesprochen.

Zudem bildet auch nicht der obersächsische Dialekt selbst keine sprachliche Einheit, jedoch bildet er Untergruppen. Hier gibt es wiederum einen großen Interpretationsraum, wie eine Untergruppe definiert werden sollte. Bei der Unterteilung des obersächsischen Dialekts werde ich deshalb hauptsächlich von Becker und Bergmann ausgehen.⁵

Der Ausgangspunkt für die Differenzierung der Untergruppen ist die Form der Diphthonge [äʊ] und [äi], woraus sie drei Untergruppen abgeleitet haben. Die mainfränkisch-erzgebirgische, die obersächsisch-meißnische und die lausitzische Gruppe. Diese lassen sich nach den Autoren noch in weitere Untergruppen unterteilen. Für die Zwecke dieser Arbeit werden nur die relevantesten genannt. Die obersächsisch-meißnische Gruppe ist ein Oberbegriff für das Meißnische und das Osterländische. Es ist noch zu unterstreichen, dass

³ ANDERS, Christina Ada. *Wahrnehmungsdialektologie: Das Obersächsische im Alltagsverständnis von Laien*. Berlin: Walter de Gruyter, 2010. 978-3-11-022133-6. S. 129-130.

⁴ Siebenhaar, 2019, S. 407.; Freistaat Sachsen. *Sorben. Sprache und Geschichte*. [Online] [Zitation: 14. 03 2023.] <https://www.sorben.sachsen.de/sprache-und-geschichte-3903.html>.

⁵ BECKER, Horst. BERGMANN, Gunter. *Sächsische Mundartkunde: Entstehung, Geschichte und Lautstand der Mundarten des obersächsischen Gebietes*. 2. Auflage. Halle: Max Niemeyer Verlag, 1969.

auch diese Unterteilung nicht final ist, weil das Meißnische noch in das West-, Ost-, Süd- und Nordmeißnische unterteilt werden kann.⁶

Wie aber die Autorin Trillhaase in ihrer Publikation schreibt, sei solche Binnendifferenzierung des obersächsischen Dialekts fast unmöglich, weil der Abbau der Mundarten im Laufe der Zeit so umfangreich gewesen ist.⁷

In dem ostmitteldeutschen Sprachraum muss nicht nur die Existenz einzelner Dialekte betrachtet werden, sondern auch deren Ausgleich, was dazu geführt hat, dass insbesondere die obersächsische Mundart eine große Bindung auf die Standardsprache hat. Diese Nähe von den Basisdialekten der obersächsischen Untergruppe und der Standardsprache hat dazu geführt, dass in der Mitte des 20. Jahrhunderts viele Grunddialekte als nicht mehr existent galten.⁸

Im Grunde genommen lässt sich daher sagen, dass eine strikte Unterteilung des obersächsischen Dialekts heutzutage nicht mehr möglich ist. Unter den Untergruppen ist es im großen Maße zu einem Ausgleich gekommen und die phonetischen Ausprägungen der Mundarten überlappen sich teilweise, sodass die Sprecher oft nicht direkt einer Untergruppe der Mundart zuzuordnen sind.

Dieser Ausgleich zugunsten der Standardsprache ist hauptsächlich im Rahmen des Wortschatzes und des strukturellen Aufbaus der mundartlichen Sprache gekennzeichnet, denn Becker und Bergmann⁹ unterscheiden die Untergruppen je nach der Ausspracheausprägung, die mit der Standardsprache nicht in allen Fällen übereinstimmt.

1.3 Dialektverständlichkeit und das Profil der Dialektsprecher

Im letzten Kapitel wurde behandelt, inwieweit der Abbau der Dialekte fortgeschritten ist. Deshalb wird in diesem Kapitel der Stand der Dialektverständlichkeit in Sachsen beschrieben.

⁶ ebd., S.52-53, 229.

⁷ TRILLHAASE, Kerstin. *Der Einfluss der deutschen Dialekte Obersächsisch und Mittelbairisch auf die Wahrnehmung der Persönlichkeit*. Berlin: Logos Verlag Berlin GmbH, 2021. 978-3-8325-5313-5.

⁸ Siebenhaar, 2019, S. 407-408.

⁹ Becker/Bergmann, 1969.

Wie vorher bemerkt, gibt es eine Tendenz des Abbaus der Dialekte, sodass in der Mitte des 20. Jahrhunderts die Basisdialekte in einigen Teilen als ausgestorben galten. Solche Situation gilt aber nicht für ganz Sachsen. Vor allem im südlichen Teil des Bundeslandes sind die Dialekte größtenteils aufrechterhalten. Es handelt sich um die Mundarten Vogtländisch, Erzgebirgisch und Lausitzisch. Im Gegenteil dazu ist in Zentralsachsen, also in dem Gebiet, wo das Meißnische und Osterländische gesprochen wird, der Mundartenabbau schnell vorangegangen. Trotzdem, dass vielmehr die Basis der Sprache Standarddeutsch darstellt, sind oft darin die mundartlichen Merkmale der Dialekte zu erkennen. Wegen des Abbaus der Mundarten sind im Laufe der Jahre viele Wörter aus ihrem Wortschatz verlorengegangen. Das streicht auch Gunter Bergmann unter, der ein sächsisches Wörterbuch erstellt hat. In dem sind inzwischen viele Dialektwörter, die er gesammelt hat, als veraltet oder gar ausgestorben eingestuft.¹⁰

Bevor ich mich mit dem Dialektverständlichkeitsniveau in Sachsen befassen kann, muss ich ein Paar terminologische Begriffe erläutern, die ich für wissenswert halte. In vielen Studien werden die Probanden, die sehr oft linguistische Laien sind, nach ihrer Dialektkompetenz gefragt. Es ist jedoch problematisch genau zu definieren, was ein Dialekt ist.

Wie oben geschrieben, gilt je nach Definition in Zentralsachsen, der Dialekt als ausgestorben und nach Schaufuß und Siebenhaar ist auf seine Stelle ein Regiolekt getreten. Dieser gilt als eine Form Ausgleichssprache zwischen dem Dialekt und der Standardsprache und heutzutage ist er die führende Form der Kommunikation in Sachsen. Die Autoren halten Regiolekt als eine Zwischenform zwischen Standardsprache und einem Dialekt.¹¹

Mit der Uneinheitlichkeit der Terminologie befasst sich Lameli, der beschreibt, dass in dem Moment, als die Schriftsprache als gesprochene Sprache etabliert wurde, war die Folge, dass Mischformen zwischen Standardsprache und lokalem Dialekt entstanden sind, die Züge weder rein dialektisch oder rein standardsprachig ausgewiesen haben. Dennoch sind die

¹⁰ BERGMANN, Gunter. *Sächsisches Volkswörterbuch*. 2. Auflage, Leipzig: Lehmanns Verlag, 2013. 978-3-937146-81-2. S. VI-VIII.

¹¹ SCHAUFUß, Anna. SIEBENHAAR, Beat. Spracheinstellungen und phonetische Variation als Ausdruck verschwommener Dialektabgrenzung. In: Franceschini, Rita / Schwarz, Christian (Hrsg.), *Verschwommene Dialekte. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*. Weimar: Metzler, 2012. 0049-8653.S. 88-89.

Unterschiede zwischen den Begriffen wie Umgangssprache, Regionalakzent oder Regiolekt oft nicht eindeutig in den wissenschaftlichen Arbeiten als Terminologie verankert.¹²

Damit wurde veranschaulicht, dass man die Dialektkompetenz, die aus den Studien hervorgeht, sehr vorsichtig auswerten muss. Denn jede einzelne Person kann den Begriff „Dialekt“ sehr unterschiedlich definieren, was dazu führen kann, dass die Ergebnisse der Studien dadurch verzerrt werden können.

Trillhaase beruft sich in ihrem Buch auf eine geographische Verteilung der Dialektkenntnisse von Löffler, die im Jahre 1994 veröffentlicht wurde. In der ist bemerkbar, dass geschätzt 41 bis 50 % der Bevölkerung von Sachsen dialektkompetent ist. Die Daten generell für ganz Deutschland zeigen an, dass die Dialektkompetenz eher bei den älteren Altersgruppen verbreitet ist, sowie ist sie mehr in eher kleineren Ortschaften präsent und mit zunehmender Einwohnerzahl ist die Tendenz sinkend. Wenn man den Faktor Geschlecht in Betracht zieht, sehen sich Männer eher als Frauen als dialektkompetent.¹³ Die Autorin hat in diesem Kapitel ihres Buches Ergebnisse mehrerer Autoren zusammengefasst, namentlich von Löffler¹⁴, Plewnia und Rothe¹⁵ gefolgt von Niebaum und Macha.¹⁶

Mit der Statistik der Dialektkompetenz ist auch eine weitere Beobachtung, der Dialektgebrauch im Alltag, verbunden. Im Jahre 1991 haben noch 41% der Bevölkerung im Osten Deutschlands angegeben, dass sie nur mit einem Dialekt sprechen. 17 Jahre später waren es um 8 Prozentpunkte weniger, d. h. 33 % der Befragten. Bei der allgemeinen Befragung nach der Fähigkeit einen Dialekt zu sprechen haben im Jahr 2008 etwa 73 % der Deutschen angegeben, dass sie ihre Mundart komplett oder teilweise beherrschen und 27 % der Deutschen sprechen ihre Mundart nicht. Wenn man die Lage mit dem Jahre 1991 vergleicht, fällt aus dieser Studie aus, dass sich der Anteil mit einer Mundart Sprechenden

¹² LAMELI, Alfred. Deutsch in Deutschland. Standard, dialektale und regionale Variation. In: Krumm, Hans-Jürgen, Christian Fandrych, Britta Hufeisen und Claudia Riemer (Hrsg.), *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. 1. Halbband: Ein internationales Handbuch. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, 2010. 978-3-11-020507-7. S. 386-387.

¹³ Trillhaase, 2021, S. 52-54.

¹⁴ LÖFFLER, Heinrich. *Germanistische Soziolinguistik*. Berlin: Erich Schmidt, 1994. 978-3-503-16575-9.

¹⁵ PLEWNIA, Albrecht. ROTHE, Astrid. Sprache - Einstellungen - Regionalität. In: L. M. Eichinger, A. Plewnia, C. Schoel & D. Stahlberg (Hrsg), *Sprache und Einstellungen. Spracheinstellungen aus sprachwissenschaftlicher und sozialpsychologischer Perspektive*. Tübingen: Narr, 2012. 978-3-8233-6705-5 .

¹⁶ NIEBAUM, Herman. MACHA Jürgen. *Einführung in die Dialektologie des Deutschen*. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter, 2014. 978-3-11-033386-2.

Deutschen nicht viel verändert hat. Da lag er bei 72 %. Was sich verändert hat ist der Anteil der Leute, die den Dialekt komplett beherrschen. Von 55 % im Jahre 1991 ist die Zahl 17 Jahre später auf 48 % gesunken.¹⁷ Sachsen bewegt sich im statistischen Durchschnitt, wenn ungefähr 72 % der Bevölkerung angegeben hat, dass sie sich als Dialektsprecher ansehen.¹⁸ Ähnliche Zahlen weist auch das Bundesland Sachsen aus. In dem macht der Anteil der Dialektsprechern nach Plewnia und Rothe ungefähr den bundesdurchschnitt aus, d. h. 72 %. Interessant ist, dass ihr repräsentativer Dialektsprecher des Sächsischen eher ein jüngerer Sprecher ist, im Gegenteil zum Bundesdurchschnitt. Nach ihnen gibt es auch keine Neigung je nach Geschlecht den Dialekt mehr oder weniger zu verwenden, sowohl Männer als auch Frauen verwendet den sächsischen Dialekt ebenso oft. Der Trend, dass in den größeren Ortschaften weniger Dialekt gesprochen wird bleibt aber auch in Sachsen bestehend. Zudem sprechen den sächsischen Dialekt tendenziell mehr Leute, die über einen Hauptschulabschluss oder den mittleren Schulabschluss verfügen und ihre Einordnung auf dem politischen Spektrum eher rechts orientiert ist.¹⁹

Es ist jedoch auszuklammern, dass diese Daten anhand der Befragungen der linguistischen Laien gewonnen wurden, wobei durchaus wahrscheinlich ist, dass jeder wieder den Begriff „Dialekt“ subjektiv wahrnimmt. Die Zahlen dienen deshalb dazu, sich eine Vorstellung über die Lage des Dialektgebrauchs im Alltag zu verschaffen und einen Trend davon abzuleiten, statt diese Zahlen als eine exakte Angabe zu betrachten.

Eine tiefere Analyse der Situation des Dialektverbrauchs in Sachsen gibt es zurzeit nicht. Es wäre auch kompliziert eine solche Analyse durchzuführen, damit man aussagekräftige Daten erwerben könnte. Der Dialektverbrauch mag sich genauso wie die Kompetenz, einen Dialekt zu sprechen stark von Gebiet zu Gebiet unterscheiden und einzelne Untergruppen des obersächsischen Dialekts werden deshalb nicht in einem Maß beherrscht.

¹⁷ Trillhaase, 2021, S. 45-47; HOBERG, Rudolf. EICHHOFF-CYRUS, Karin M. *Wie denken die Deutschen über ihre Muttersprache und über Fremdsprachen? Eine repräsentative Umfrage der Gesellschaft für deutsche Sprache*. Wiesbaden: Gesellschaft für die deutsche Sprache (GfdS), 2008. 48 Seiten. S. 30.

¹⁸ Plewnia, Rothe, 2012. S. 15.

¹⁹ ebd. S. 22-24.

1.4 Die Beliebtheit des obersächsischen Dialekts und die Wahrnehmung seiner Sprecher

Gärtig, Plewnia und Rothe haben in ihrer Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen eine Umfrage durchgeführt, deren Aufgabe war es unter anderem auch die Beliebtheit und Unbeliebtheit einzelner deutscher Dialekte festzustellen.²⁰

Bei der Umfrage war es möglich mehrere Dialekte zugleich als beliebt, bzw. unbeliebt einzustufen. Die Tabelle der beliebtesten Mundarten führt das Bairische, das insgesamt 29,6 % der Befragten als sympathisch empfinden. Sächsisch, das auf Platz 5 liegt, nehmen 9,5 % der Leute als eine sympathische Mundart wahr.²¹ Die Statistik von Plewnia und Rothe geht noch in die Tiefe und untersucht auch die Faktoren, die die Zuneigung zum Sächsischen beeinflussen. Nach deren Feststellung sind diejenigen, die Sächsisch für beliebt halten Leute, die aus Mitte, bzw. aus dem Osten Deutschlands stammen. Am meisten finden den sächsischen Dialekt die sächsischstämmigen Befragten sympathisch, gefolgt von benachbarten Bundesländern Thüringen und Sachsen-Anhalt. Relativ hohe Zuneigung haben auch die Befragten aus Brandenburg und Berlin empfunden, jedoch nicht in so einem großen Ausmaß.²²

Für die Mehrheit der Befragten ist der sächsische Dialekt ein Inbegriff einer unbeliebten und unsympathischen Mundart. In der Umfrage, wo die Leute wiederum eine Möglichkeit hatten, die aus ihrer Sicht unsympathischen Dialekte auszuwählen, führt die Tabelle der sächsische mit 34,6 %. Hinter dem Sächsischen, auf Platz 2 mit 32,4 %, haben die Befragten angegeben, dass sie keinen Dialekt für unsympathisch halten.²³ In der repräsentativen Umfrage von Holberg und Eichhoff-Cyrus belegt die sächsische Mundart ebenfalls den ersten Platz, was die Unbeliebtheit angeht. Sie hat aber ein noch schlechteres Ergebnis erzielt. In dieser Umfrage nehmen sogar 54 % der Teilnehmenden Sächsisch als besonders unbeliebt wahr.²⁴

²⁰ GÄRTIG, Anne-Kathrin. PLEWNIA, Albrecht. ROTHE, Astrid. *Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, 2010. 978-3-937241-32-6.

²¹ ebd. S. 159.

²² Plewnia, Rothe, 2012 S. 38-41, 52.

²³ Gärtig, Plewnia, Rothe, 2010, S. 164.

²⁴ Hoberg, Eichhoff-Cyrus, S. 32.

Diese Diskrepanz mag an der Unterschiedlichkeit der Herangehensweise liegen, wie die Fragen gestellt wurden. Im Falle der Studie von Gärtig, Plewnia und Rothe²⁵ wurden offene Fragen zu Beliebtheit, bzw. Unbeliebtheit einer Mundart gestellt. Das hatte zur Folge, dass sich die Befragten die Dialekte im Gedächtnis zurückrufen mussten. Im Falle der Studie, die durch die Gesellschaft für die deutsche Sprache²⁶ durchgeführt wurde, wurde eine Form der Auflistung einzelner Dialekte, d. h. geschlossene Fragen gewählt.²⁷

Sächsisch wird als ein unsympathischer Dialekt mehr von Menschen angesehen, die aus dem Westen Deutschlands kommen und zugleich überwiegend von Menschen, die keine Dialektsprecher vom Sächsischen sind, aber eher deutsche Muttersprachler sind. Die Fremdbewertungen machen den Großteil aller Bewertungen. Nur 5 % der Sachsen haben selbst Sächsisch als unbeliebt ausgewählt, den Rest machen Menschen, die aus anderen Bundesländern kommen. Bei der Berücksichtigung des Geschlechts, ist die sächsische Mundart gleichwertig unbeliebt.²⁸

Aus der Statistik lässt sich auch herauslesen, dass die Mehrheit der Befragten vermutlich Sächsisch als allgemeinen Begriff für einen Dialekt wahrnimmt, der in Sachsen gesprochen wird und unterscheiden dabei nicht unter verschiedenen Dialektuntergruppen. Die zweite Möglichkeit ist, dass die Befragten das „Sächsische“ mit der obersächsisch-meißnischen Untergruppe verwechselt haben, und die Unbeliebtheit bezieht sich deshalb hauptsächlich auf diese. Weil die Antworten der linguistischen Laien anhand offener Fragen erhalten wurden, ist es durchaus möglich, dass die niedrigen Zahlen der anderen in Sachsen gesprochenen Dialekte wie vogtländisch, erzgebirgisch oder oberlausitzisch eher mit der Unbekanntheit der vorher genannten Mundarten zu tun haben. Die Befragten können zu dem Oberbegriff „Sächsisch“ auch diese Dialekte einordnen.

Diese Vermutung mit den Zahlen zu unterstützen, werden wieder die Daten von Gärtig, Plewnia und Rothe genommen. Sie zeigen, dass beispielweise nur 0,2 % der Befragten das Erzgebirgische für unbeliebt halten. Bei anderen Dialekten, die in Sachsen gesprochen werden, sieht die Situation ähnlich aus, wo Vogtland 0,1 % erzielt hat und Oberlausitz wurde

²⁵ Gärtig, Plewnia, Rothe, 2010.

²⁶ Hoberg, Eichenhoff-Cyrus, 2008.

²⁷ Plewnia, Rothe, 2012 S. 29-30.

²⁸ ebd. S. 41-42, 55.

von keinem Befragten als unbeliebt eingestuft.²⁹ Im Vergleich zu dem Sächsischen, das als überregional prominent gilt, sind diese Zahlen unerheblich gering.³⁰

Die generelle Unbeliebtheit des Sächsischen, das eher die Menschen aus dem Westen Deutschlands so betrachten, kann möglicherweise mehr als mit dem Klang des Dialekts mit der Geschichte Deutschlands zusammenhängen. Das Obersächsische war während der Trennung und auch nach der Wiedervereinigung Deutschlands für die Sprache der ehemaligen DDR gehalten. Mit dieser Assoziation und auch wegen des Faktes, dass die Mundart oft stigmatisiert und belächelt wurde, konnte dadurch ein negatives Bild des Dialekts entstehen, das sich bis heute hält.³¹

Neben der Beliebtheit oder Unbeliebtheit des sächsischen Dialekts ist auch von Bedeutung sich der Frage zu widmen, wie er sich auf die Wahrnehmung der anderen Sprecher der deutschen Sprache auswirkt.

Schoel und andere³² haben folgende Kriterien bei der Wahrnehmung der deutschen Sprache, bzw. eines Dialekts berücksichtigt: den Wert (d. h. ob eine Sprache oder ihre Varietät eher attraktiv oder unattraktiv wirkt), den Klang (d. h. ob sie hart oder weich klingt) und die Struktur (ob die Struktur der Sprache logisch oder unlogisch wahrgenommen wird). Dabei haben sie anhand Daten von ihren Probanden herausgefunden, dass im Kriterium Struktur und Wert der obersächsische Dialekt schlechtere Ergebnisse hatte als die deutsche Sprache. Ihre Struktur wurde im Gegenteil zum Sächsischen als logischer aufgebaut empfunden. Auf der anderen Seite war aber der Klang des Sächsischen besser gewertet als der Klang der Standardsprache.³³

Die Autoren haben auch die Kompetenz und Wärme der Dialektsprecher mit denen verglichen, die das Standarddeutsch sprechen. Bei der Kompetenz wurde untersucht, inwieweit die einzelnen Sprecher als effizient, kompetent, erfahren, selbstsicher, intelligent

²⁹ Gärtig, Plewnia, Rothe, 2010, S. 164.

³⁰ Plewnia, Rothe, 2012, S. 51-52.

³¹ Anders, 2010, S. 51.

³² SCHOEL, Christine. ECK, Jennifer. ROESSEL, Janin. STAHLBERG, Dagmar. Spracheinstellungen I: Deutsch und Fremdsprachen. In: L. M. Eichinger, A. Plewnia, C. Schoel & D. Stahlberg (Hrsg), *Sprache und Einstellungen. Spracheinstellungen aus sprachwissenschaftlicher und sozialpsychologischer Perspektive*. Tübingen: Narr, 2012. 978-3-8233-6705-5.

³³ ebd. S. 168.

und fähig wahrgenommen wurden. Bei der Wärme waren es Eigenschaften wie Freundlichkeit, Vertrauenswürdigkeit oder Aufrichtigkeit. Nach dieser Metrik werden die obersächsisch sprechenden Menschen als weniger kompetent geschätzt als Menschen, die mit der standardisierten Lautung der Sprache sprechen. Hingegen hat das Sächsische besser als die Standardsprache bei der Kategorie „Wärme“ abgeschnitten.³⁴

Plewnia und Rothe haben sich auf andere Merkmale fokussiert, wie Dialektsprecher vom Sächsischen und von Standarddeutsch wahrgenommen werden. Dabei haben sie festgestellt, dass der „typische Sachse“ als freundlicher und fast doppelt so viel als temperamenvoll im Vergleich zum „typischen Deutschen“ empfunden wird. Bei der Kategorie gebildet/ungebildet ist herausgekommen, dass die Befragten den „typischen Deutschen“ generell für mehr gebildet halten.

Als freundlich werden die Sachsen sowohl Männer als auch Frauen ungefähr gleichwertig eingestuft, wobei die Menschen die 60 Jahre alt oder älter sind, gelten für mehr freundlich als die jüngeren Generationen. Weibliche Sprecherinnen, die den sächsischen Dialekt verwenden werden als weniger gebildet als ihre männlichen Gegenstücke wahrgenommen. Die einzige Gruppe, die von der Grenze 30 % ausschweift, sind Menschen, die 30 bis 59 Jahre alt sind. Als gleich temperamenvoll werden beide Geschlechter wahrgenommen. Zugleich ist die älteste Altersgruppe ausgewertet, die am meisten Temperament hat.³⁵

Trillhaase hat noch zu den Eigenschaften die Offenheit für Erfahrung, Verträglichkeit und Gewissenhaft hinzugefügt. In ihrer Studie hat sie das Obersächsische mit der Wahrnehmung des Standarddeutschen für beide Geschlechter verglichen. Bei der Offenheit für Erfahrung sind Männer leicht besser abgeschnitten als Frauen und das sowohl bei Standarddeutsch als auch bei Obersächsisch. Jedoch ist die Offenheit bei den Dialektsprechern bei beiden Geschlechtern geringer als bei Standarddeutschsprechern. Was die Verträglichkeit angeht, sind die Werte sowohl für das Standarddeutsch als auch für obersächsisch für beide Geschlechter ungefähr dieselben. Die Sprecher der Standardsprache werden als mehr

³⁴ ebd. S. 170.

³⁵Plewnina, Rothe, 2012, S. 122-131.

Gewissenhaft als die dialektsprechenden wahrgenommen. Dabei werden die männlichen Dialektsprecher als weniger gewissenhaft als die weiblichen empfunden.³⁶

Diese Eigenschaftszuschreibungen sind sowohl für die Mundart als auch für ihre Sprecher wichtig. Daraus lassen sich nämlich teilweise die Neigungen zur Verwendung eines Dialekts ableiten oder die Anlässe zur Verwendung bzw. Nichtverwendung des obersächsischen Dialekts besser zu verstehen. Und diese Daten können auch dabei hilfreich sein, warum eher ein bestimmtes Geschlecht oder eine Altersgruppe tendenziell eher den Dialekt verwenden könnte als die anderen.

1.5 Typische Aussprachmerkmale des obersächsischen Dialekts

Wie zuvor angedeutet, werden heutzutage die Basisdialekte praktisch nicht mehr verwendet. Auf ihre Stelle ist die obersächsische Umgangssprache getreten. Der Unterschied zwischen einer mundartig geprägten Umgangssprache und einem eigentlichen Dialekt ist, dass die Umgangssprache aus der Standardsprache ausgeht. Hingegen der Dialekt an sich hat die Basis nicht in der kodierten Schriftsprache und kann strukturelle Unterschiede ausweisen. Das hat zur Folge, dass Standarddeutsch mit der Aussprachenorm des obersächsischen Dialekts ausgesprochen wird. Es kann passieren, dass die obersächsische Umgangssprache einige sprachliche Merkmale eines Basisdialekt enthält. Das ändert aber nichts daran, dass es sich immerhin um keinen Basisdialekt handelt. Die Umgangssprache basiert nämlich, wie geschrieben, auf Standarddeutsch.³⁷

Die folgenden Merkmale werden deshalb die umgangssprachige Aussprachmerkmale des obersächsischen erfassen, die heute als der Dialekt, also das Obersächsische, wegen des Ausgleichsprozesses mit der Standardsprache betrachtet werden.

In den folgenden Unterkapiteln werden generelle phonologische Merkmale des Obersächsischen beschrieben.

³⁶ Trillhaase, 2021, S. 168.

³⁷ Becker/Bergmann, 1969, S. 142-144.

Auf die charakteristischen Merkmale der nord- bzw. ostmeißnischen Untergruppe, auf deren Unterdialektsprachgrenze sich ungefähr nach Becker und Bergmann Meißen befindet und daher relevant für meine Arbeit ist, wird nicht spezifischer eingegangen.³⁸

Der Grund dafür ist, dass obwohl die Grenze des Ostmeißnischen und des Nordmeißnischen unter anderem ungefähr in der Linie der Stadt Meißen und Großenhain verläuft, lässt sich aber keine eindeutige Grenze feststellen. Die Grenze zwischen einzelnen Unterdialekten ist schwammig, sodass die Unterdialekte über mehrere Varianten der Aussprache bestimmter Lauten verfügen. Eine typische Aussprache zu definieren ist aus diesem Grund problematisch. Becker und Bergmann verstehen das Ostmeißnische als ein Übergangsgebiet, auf dem sich zahlreiche Einflussfaktoren wie z. B. mitteldeutsch-meißnisch im Norden und oberdeutsch-erzgebirgische im Süden einwirken. Generell prägen das ganze Gebiet des Ostmeißnischen die Einwirkung anderer Mundarten.³⁹

Zum Beispiel im Nordmeißnischen gibt es etwa 11 verschiedene Möglichkeiten, wie man <a> in einer offenen Silbe ausspricht, in Wörter wie <Faden>, oder <fahren>, 8 Möglichkeiten zur Aussprache von <e> in einer offenen Silbe und ähnlich sieht die Situation bei anderen Vokalen oder Diphthongen aus.⁴⁰

Ungefähr in dem Ort, wo Meißen liegt, befindet sich eine Grenze, wo auf die nördlichen Seite Wörter <Pfeffer>, <Wetter>, <recht>, oder <schlecht> folgend ausgesprochen werden: [ˈbʰfɛfɔ], [ˈvɛdɔ], [ʀɛçɔ] und [ʃlɛçɔ] und auf der südlichen Seite wiederum so: [ˈbʰfafɔ], [ˈvadɔ], [ˈraɪçɔ] und [ˈlaɪçɔ].⁴¹ Weiterhin kommt es aber zu einem Ausgleich auch wegen des Einflusses der Umgangssprache von Dresden.⁴²

Aus diesem Grund wird in den folgenden Unterkapiteln die obersächsische Aussprache generell beschrieben, wobei sich diese Merkmale größtenteils auch auf die Umgebung von Dresden und Meißen beziehen.

³⁸ ebd. S. 97.

³⁹ Becker/Bergmann, 1969, S. 96-97.

⁴⁰ GROSSE, Rudolf. *Die meißnische Sprachlandschaft: Dialektgeographische Untersuchungen zur obersächsischen Sprach- und Siedlungsgeschichte*. Halle: Max Niemeyer Verlag, 1955. S. 4-7.

⁴¹ Becker/Bergmann, 1969, S. 255.

⁴² ebd. S. 97.

In allen drei Unterkapiteln (Vokale, Konsonante und Andere Merkmale), in denen auf die typischen Aussprachmerkmale des obersächsischen Dialekts eingegangen wird, bin ich aus den Publikationen von Rues⁴³, Becker und Bergmann⁴⁴, Hirschfeld⁴⁵ und Mihm⁴⁶ ausgegangen und die Aussprache einzelner Wörter wurde anhand des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) verzeichnet und es wurden Unterschiede von der kodifizierten Aussprache genannt, die in Duden zu finden ist.⁴⁷

1.5.1 Vokale

Das erste Merkmal des obersächsischen Dialekts ist die Monophthongierung. Zu der kommt es, wenn die Aussprache aus dem Mittelhochdeutschen übernommen wird, wie etwa in Diphthongen <ei> und <ou>. Der erste aufgeführte Diphthong wird im Obersächsischen zu [e:]. Dazu kommt es beispielweise im Wort <Kleid>, das im obersächsischen Dialekt zu [g̃le:d̥] wird oder in Wörtern <klein> [kle:n], oder <zwei> [t̃sve:]. Der Diphthong <au> wird in [o:] gewandelt. Z. B. das Wort <Baum> wird als [b̥o:m], oder das Wort Auge als [ʰo:x̥] bzw. <auch> wird als [o:x] ausgesprochen.

Die obersächsische Mundart ist ebenfalls mit der Entrundung der Umlaute <ü> und <ö> gekennzeichnet. Als Beispiel werden Wörter wie <schön> [ʃe:n], <früh> [fri:] oder <böse> [ʰb̥e:z̥] genannt. Zudem kommt es zur Entrundung auch bei dem Diphthong <eu>, der zu [aĩ] wird, wie etwa im Wort <neun> [ñaĩn].

Im Sächsischen kommt es auch zur Verdampfung der A-Laute. Das bedeutet, dass der helle Vokal <a> dazu neigt, dunkel ausgesprochen zu werden. Oft werden solche Laute als gerundeter halboffener Hinterzungenvokal [ɔ] realisiert. Zur Verdampfung kommt es unter

⁴³ RUES, Beate. REDECKER, Beate. KOCH, Evelyn. WALLRAFF, Uta. SIMPSON, Adrian P. *Phonetische Transkription des Deutschen. Ein Arbeitsbuch*. 3. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempo Verlag GmbH + Co. KG, 2014. 978-3-8233-6827-4. S. 93-96.

⁴⁴ Becker/Bergmann, 1969, S. 142-151.

⁴⁵ HIRSCHFELD, Ursula. *Phonetische Merkmale des Sächsischen und das Fach Deutsch als Fremdsprache*. In: Bernd Skibitzki und Barbara Wotjak (Hrsg.), *Linguistik und Deutsch als Fremdsprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH, 1999. 3-484-73052-8. S. 115-117.

⁴⁶ MIHM, Arend. *Die Rolle der Umgangssprache seit der Mitte des 20. Jahrhunderts*. In: Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, Teilband 2. 2. Auflage. Berlin: de Gruyter, 2000. 978-3-11-015882-3. S. 2118.

⁴⁷ KLEINDER, Stefan. KNÖBEL, Ralf. et. al. *Duden - Das Aussprachewörterbuch: Betonung und Aussprache von über 132.000 Wörtern und Namen*. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH, 2015. 978-3-411-04067-4.

anderem in Wörtern <fragen> oder <Spaten> vor, deren Aussprache im Obersächsischen folgend aussieht: [ˈfrɔ:xŋ], [ˈʃbɔ:dŋ].

Die Wörter, die in der Schriftsprache O-Laute enthalten, werden mit einem Diphthong [o̯u] ersetzt. Solche Diphthongierung ist in Wörtern <so> [z̥o̯u] und <oben> [o̯uŋ] zu finden.

Weitere Charakteristik der obersächsischen Mundart ist, dass die Vokale vor <r> gesenkt werden und die Vokale verwandeln sich in einen ungerundeten halboffenen Vorderzungenvokal [ɛ]. Deshalb werden Wörter wie <hören> oder <Beere> so ausgesprochen: [ˈhɛ:ʁə], [ˈb̥ɛ:ʁə]. Die kurzen U-Laute vor <r> können gleichfalls gesenkt werden, nämlich zu O-Lauten wie im Wort <Turm> [d̥ɔʁm].

Es kann auch dazu kommen, dass die Aussprache der E-Laute nicht unterscheidet wird. Infolgedessen werden manchmal die E-Laute wie im vorherigen Fall wie ein ungerundeter halboffener Vorderzungenvokal [ɛ] ausgesprochen. Die Wörter <Leben>, <Löwen>, <Leim> oder <Lehm> können deshalb die gleiche Aussprache [lɛ:m] haben. Das Wort <eben>, das in der Standardsprache durch ein langes geschlossenes <e> [ˈe:bŋ] realisiert wird, sieht im Obersächsischen so aus: [ˈɛ:bŋ].

1.5.2 Konsonanten

Wie bei Vokalen, bestehen im Bereich der Konsonanten bei der obersächsischen Mundart ebenfalls Abweichungen von der kodifizierten Standardsprache.

Bei den plosiven Lauten variieren in obersächsisch Fortis und Lenis nicht. Deswegen werden einige Konsonanten geschwächt und daher wird nicht mehr die Stimmlosigkeit und Stimmhaftigkeit unterscheidet. Diese Änderung betrifft die plosiven Lauten <p>, <t> und <k>. Anstatt dieser plosiven Laute wird <p> entweder als stimmhaftes [b] bzw. stimmloses [b̥], <t> als stimmhaftes [d] oder [d̥] und <k> als [g] oder stimmloses [g̥] realisiert. Im Zuge dessen werden Wörter wie <packen> und <backen> gleich ausgesprochen: [ˈb̥ɔŋŋ]. Das gleiche gilt auch bei Wörtern <baden> und <Paten> [ˈb̥ɔ:dŋ], <Grieche> und <krieche> [ˈg̥ri:çə] oder <leiten> und <leiden> [ˈl̥ædŋ]. Es handelt sich um eine sogenannte Homophonie, bei der die Wörter gleich klingen und erst aus dem Kontext heraus erkennbar ist, um welches Wort es sich handelt.

Bei einigen Sachsen kann es unter Einfluss dessen, dass sie sich der oben aufgeführten Abweichungen bewusst sind, zu einer Hyperkorrektur kommen. In Wörtern, die tatsächlich einen stimmlosen Lenis- oder Fortis-Laut enthalten, können die sächsischen Sprecher diese mit einem plosiven Laut ersetzen. In solchem Fall wird dann das Wort <Blatt> unkorrekt als [plat], <Grippe> als ['kʁɪpə] oder gerne als ['kɛʁnə] artikuliert.

Zwischen den Vokalen in einem Wort oder im Anlaut kann es bei <g> und zu dem Merkmal kommen, dass sie als frikative Laute ausgesprochen werden. Der Buchstabe <g> kann möglicherweise als [j] oder [ç] im An- oder Inlaut und im Auslaut als [ç] oder [x] realisiert werden. Diese Phänomene geschehen bspw. bei <Vogel> ['fo:xl], <gut> [ju:ɔ̯], <Tag> [ɔ̯a:x] oder Sieg [zi:ç]. Die Verwandlung in [v] kommt zwischenvokalisch wiederum beim Buchstaben vor. Wörter wie <lebendig>, <Farbe> und <Stube> werden deshalb so ausgesprochen: [lɔ'vɛ:ndɔ̯ç], ['fakvə] und ['ʃtu:və].

Im Obersächsischen ist auch oft zu beobachten, dass die Auslautverhärtung nicht so stark geprägt ist, wie es bei der Standardsprache der Fall ist. Das führt dazu, dass Wörter wie <Berg> oder <Kind> [bɛ:ɕg], [gɪnd̥] mit einem stimmlosen Lenis artikuliert werden.

Eine weitere Charakteristik der obersächsischen Mundart ist die Simplifizierung der Affrikate [pf̥] auf einfache Konsonanten. Im Anlaut wird er als [f] und im In- und Auslaut als [p] oder [b̥] realisiert. Die Veränderung im Anlaut ist beispielweise bei dem Wort <Pfund> [fɔ̯nd̥] oder <Pfeife> ['faɪfə] zu finden, im In- oder Auslaut wiederum in Wörtern <Apfel> [aɔ̯b̥], <Strumpf> [ʃɔ̯ʁʊmb̥] oder Kopf [gɔ̯b̥].

Obersächsische Sprecher tendieren manchmal dazu, die Buchstaben <j> und <s> im Anlaut als stimmlos zu realisieren. Dadurch werden sie durch [ç] und [s] ersetzt. Durch diese Veränderung sind Wörter wie <jetzt> [çɛts̥], beziehungsweise <sagen> [sɔ:xŋ] oder <reisen> [ræɛsŋ] betroffen.

Das <s> zwischen Buchstaben <r> und <t>, etwa in Wörter wie <bürsten>, <Durst> oder <erst> wandelt sich in [ʃt] oder in [ʃɔ̯] um. Infolge dieser Abwandlung klingen die oben geschriebenen Wörter in obersächsisch möglicherweise folgend: ['bɛɕʃɔ̯n], [ɔ̯ɔ̯ɕʃɔ̯] und [æɕʃɔ̯].

In obersächsisch kann es ebenfalls zu einer Annäherung beziehungsweise zu einem Ersatz von <ch> und <sch> kommen, im Falle, dass es sich bei <ch> um einen Ich-Laut handelt. Die Annäherungsform stellt ein stimmloser alveopalataler Frikativ [ç] dar. Bei der Ersatzvariante wird der Ich-Laut in bestimmten Positionen in einen stimmlosen postalveolaren Frikativ [ʃ] umgewandelt. Wenn die zweite Realisierungsvariante des Ich-Lauts auftritt, ist die Aussprache von <ch> und <sch> in obersächsisch identisch. Durch diese Aussprachtendenz wird nebenbei das Wort <sächsisch> ['zægsʃ] beeinflusst. Als weitere Beispiele werden <sich> [z̥iç]/ [z̥iʃ], <technisch> ['d̥ɛniç]/ ['d̥ɛfniʃ], <durch> [d̥u:çʃ], oder <nichts> [niʃd̥] genannt. Diese Veränderung betrifft jedoch nicht alle Ich-Laute. Im Auslaut und spezifischer bei der Endung <ig>, die in der kodifizierten Standardsprache als [iç] ausgesprochen wird, ist sie in der obersächsischen Mundart sehr oft als [ik] artikuliert.

1.5.3 Andere Merkmale

In diesem Unterkapitel werden noch weitere Erscheinungen ergänzt, die in die vorherigen Unterkapitel nicht eingestuft wurden. Es handelt sich um eine Aufzählung einzelner Wörter, Wortverbindungen oder grammatikalischen Tendenzen, die ebenfalls im Obersächsischen zum Vorschein kommen können.

Mit einer typischen Aussprache sind die unbestimmten Artikel <ein> und <eine> gekennzeichnet, die mit einem offenen E, einem ungerundeten halboffenen Vordervokal, ausgesprochen werden. Die Aussprache sieht deshalb in obersächsisch so aus: [ɛ] für <ein> und ['ɛnə] für <eine>. Als weitere Beispiele werden die Pronomen <wir> [mɔʁ] und <meine> [mæ̃] aufgeführt, deren Realisierung ebenfalls von der Standardsprache ausschweift. Eine charakteristische Aussprache weisen auch die Wörter <gleich> [gl̥aε̃] und nicht <nicht> [niʃd̥] aus. Die Realisierung des Wortes <nicht> kann sich je nach Gebiet ändern, denn in Dresden wird es als [ni] im Falle einer Verneinung und als [no] bei einer Bejahung ausgesprochen.

Charakteristisch ist auch eine Auslassung der sich im Auslaut befindenden Konsonanten, die in Wörtern wie z. B. <ist> [is], <und> [on] oder den schon genannten Wörtern <nicht> bzw. <nichts> zu beobachten sind, die beide möglicherweise in der obersächsischen Mundart als [ni] ausgesprochen werden können.

Hingegen kann es aber auch dazu kommen, dass an die Wörter, die im Auslaut einen Konsonanten enthalten, ein Murmellaut angehängt wird und der Konsonant beibehalten wird. Solches Phänomen kann beispielweise in Wörtern <schön> ['ʃe:nə] oder <sehr> ['zɛ:ʁə] vorkommen.

Ein weiteres Merkmal, zu dem es ebenfalls kommen kann, ist der Ausfall von <e> in den Endungen <en>, der manchmal als eine Totalassimilation ausgeht. Diese tritt in Wörtern wie <singen>, <Farben>, <Silben> oder <kommen> auf, wo solche Aussprache möglich ist: [zɪŋ], [fɔ:m], [zɪlm] und [gɔm]. Die Reduktion von <e> ist dann auch in Wörtern wie <haben> ['ha:bmə] oder <hatten> ['hɑdnə] zu betrachten.

Abschließend wird in diesem Kapitel noch auf einige typische Wortverbindungen eingegangen, bei denen die Aussprache in obersächsisch von der Standardsprache abgeändert ist. In der Wortverbindung <habe ich> ist das Pronomen <ich> durch einen stimmlosen postalveolaren Frikativ [ʃ] ersetzt und zudem ist es zur Kontraktion des Murmellautes gekommen. Die Endform lautet dann: ['hɑʃ]. Die Wörter <ich weiß nicht>, die in einem Satz zusammen stehen, werden als ein Wort ausgesprochen: ['ve:sʃni], wobei wiederum bemerkbar ist die mögliche typische Aussprache der Negationspartikel <nicht> bemerkbar ist. Als letztes Beispiel wird <haben wir sie> angezeigt. In diesem Fall wird das Pronomen <wir> durch einen ungerundeten halboffenen Zentralvokal [ɜ] ersetzt und wieder wird die Wortverbindung als ein Wort ausgesprochen ['hɑmʒɜ].

Selbstverständlich ist bei all diesen charakteristischen Erscheinungen, die im Obersächsischen auftreten können zu betonen, dass nicht jeder Sprecher des obersächsischen Dialekts alle aufgezählten Merkmale dieser Mundart ausweisen muss. Einige der Ausspracheregeln negieren sich sogar gegenseitig. Damit hängt auch der Fakt ab, dass es keine obersächsische Aussprachenorm gibt, nur charakteristische Merkmale, die beim Sprechen zum Vorschein kommen können, aber nicht unbedingt müssen. Die Form mit der obersächsischen Aussprache transkribierter Wörter ist dadurch nicht die einzig mögliche. So können je nach Region oder Sprecher verschiedene E-Laut-Formen oder Ich-Laut-Formen vorkommen, die aber wegen ihrer Verschiedenartigkeit nicht alle genannt werden können. Der Grad und Umfang, inwieweit und wie der Dialekt die üblichen sprachlichen Merkmale der kodifizierten Standardsprache beeinflusst und dadurch verändert wird sehr stark

variieren je nach Person, Sprachsituation, Umgebung und vielen weiteren Faktoren, die bei der Beobachtung berücksichtigt werden sollten.

2 Das politische System der BRD

In diesem Kapitel wird das Thema des politischen Systems der BRD behandelt, namentlich der Bundestag, der Sächsische Landtag und der Meißner Stadtrat. Es werden das Wahlsystem, die Kompetenzen, der Tätigkeitsbereich und die Aufgaben einzelner politischen Institutionen nahegebracht, um sich eine Vorstellung zu machen, welche Zielgruppe die Politiker ansprechen und für welche Zielgruppe die Mitteilungen, Reden und Besprechungen relevant sind. Diese Faktoren können die Art und Weise beeinflussen, welche sprachliche Mittel und Stil die Politiker wählen werden, je nachdem ob die Themen für die anzusprechenden Leute auf der Bundesebene oder eher auf einer regionalen Ebene bestimmt sind. Solche möglichen Unterschiede zu erkennen und zu benennen, wird das Thema dieser Arbeit darstellen.

2.1 Der Bundestag

Der Bundestag erfüllt die Funktion eines Parlaments und steht deswegen auf der Spitze des politischen Systems in Deutschland. In den Bundestag wird als in das einzige Bundesorgan direkt von den Staatsbürgern gewählt.⁴⁸ Die Wahlen finden alle 4 Jahre statt. Derzeit (Stand Jahr 2023) tagt der 20. Deutsche Bundestag, dessen Zusammensetzung sich in Wahlen am 26. September 2021 entschieden hat.⁴⁹ Der jetzige Bundestag hat 736 Mitglieder, von denen insgesamt 38 Abgeordneten aus Sachsen kommen. Die stärkste Partei im 20. Bundestag ist die SPD mit 206 Sitzen, gefolgt von der CDU/CSU mit der 197, Bündnis 90/Die Grünen mit 118, der FDP mit 92, der AfD mit 78 und der Partei Die Linke mit 39 Sitzen. Dazu vertreten noch 6 Abgeordnete ihre Sitze als fraktionslos.⁵⁰

Die Wahlen sollen nach den Grundsätzen einer allgemeinen, unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahl stattfinden. Bei den Wahlen wird die Wahlstimme auf eine sogenannte Erst- und Zweitstimme geteilt. Mit der Erststimme können alle an der Wahl sich

⁴⁸ RUDZIO, Wolfgang. *Das politische System der Bundesrepublik Deutschland*. 6. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011. 978-3-5311-7582-9. S. 210.

⁴⁹ Die Bundeswahlleiterin. *Bundestagswahl 2021* [Online] [Zitation: 16. 5 2023.] <https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2021.html>.

⁵⁰ Deutscher Bundestag. *Sitzverteilung des 20. Deutschen Bundestag* [Online] [Zitation: 16. 5 2023.] https://www.bundestag.de/parlament/plenum/sitzverteilung_20wp.

beteiligten Wähler direkt einen Kandidaten in ihrem Wahlkreis wählen, der gewöhnlich einer Partei angehört. Rein theoretisch ist es möglich auch für einen Einzelkandidaten das Mandat zu gewinnen. Dabei müsste solche Person 200 Unterschriften in ihrem Wahlkreis sammeln, um überhaupt zur Wahl antreten zu können. Mit der Ausnahme des 1. Deutschen Bundestages hat es keinen Einzelkandidaten im Bundestag gegeben. Die Zweitstimme, über die die berechtigten Wähler verfügen beeinflusst den Stimmenanteil einer Partei bei ihrer veröffentlichten Landesliste der Kandidaten.⁵¹

Laut des Wahlsystems sollten nach der Abgabe der Stimmen idealerweise 598 Abgeordneten ihre Sitze im Bundestag haben. Jedoch bleibt die Zahl der Abgeordneten nicht stabil und die Tendenz der gesamten Anzahl steigt. Momentan liegt sie, wie oben geschrieben, bei 736 Abgeordneten. Der Grund dafür sind die Überhangs- und Ausgleichsmandate. Ein Überhangsmandat bedeutet, dass in einer Partei mehr Kandidaten aus dem Wahlkreis mit den Erststimmen gewonnen haben als einer Partei nach den Zweitstimmen zustehen sollte. Diese Überhangsmandate sorgen deswegen dafür, dass die Sitzverhältnisse anderer Parteien nicht gewährleistet werden können. Um dieses Verhältnis wiederherzustellen, ist es nötig den Parteien Ausgleichsmandate zu verteilen.⁵²

Im deutschen politischen System hat der Bundestag als einer der wichtigsten Verfassungsorgane mehrere Funktionen inne. Zu den gehören die Wahlfunktion, Kontrollfunktion, legislative Funktion und Artikulationsfunktion.⁵³

Der Bundestag ist berechtigt im Rahmen seiner Wahlfunktion den Kanzler zu wählen. Weitere Kompetenzen im Bereich der Wahlfunktionen stellt die Möglichkeit dar, sich gemeinsam mit der Bundesversammlung (Vertretern der einzelnen Länder) an der Wahl des Bundespräsidenten zu beteiligen. Als weitere Beispiele werden noch die Berechtigung die

⁵¹ GERLACH, Irene. *Bundesrepublik Deutschland: Entwicklung, Strukturen und Akteure eines politischen Systems*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2002. 978-3-8100-3218-8. S. 237-240.

⁵² RIFFEL, Petra. *Wahlrechtsreform beschlossen: Das ändert sich*. ZDF. [Online] 17. 3 2023. [Zitation: 16. 5 2023.] <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/wahlrecht-reform-bundestag-ampel-630-abgeordnete-100.html>.

⁵³ Rudzio, 2011, S. 210.

Hälfte der Bundesverfassungsrichter zu wählen oder gemeinsam mit dem Bundesrat die Wahl des Präsidenten des Bundesrechnungshofes mitzubestimmen.⁵⁴

Die nächste Kompetenz und Aufgabe des deutschen Bundestages ist die Kontrollfunktion. Sie ist in einigen Aspekten eng mit der Wahlfunktion verbunden, denn sie kann die Regierung sowohl wählen als auch abwählen und auch ihre Handlungen überprüfen. Der Bundestag hat ebenfalls ein Mitspracherecht auf die Gestalt des Bundeshaushalts und damit hat er Einfluss auf die Haushalts- und Finanzkontrolle. Die letzte Befähigung im Bereich Kontrollrecht, die von einer großen Wichtigkeit ist, sind die Informations- und Interpellationsrechte. Es gibt verschiedene Weisen, dieses Recht zu gewährleisten. Der Bundestag kann Große Anfragen stellen, bei denen die Regierung bei den bedeutendsten Themen ihre Stellung nehmen sollte und die mündlich beantwortet werden. Eine weitere Befugnis des Bundestages ist die sogenannten Kleinen Anfragen zu stellen, die schriftlich beantwortet werden, Fragen und schriftliche Einzelfragen oder die Aktuelle Stunde, wo es über die aktuellen Themen diskutiert wird.⁵⁵

Der Bundestag ist auch dazu berechtigt, die Gesetze zu verabschieden und damit die legislative Funktion auszuüben. Das Initiativrecht, d. h. das Recht, die Gesetze im Parlament einzubringen, haben im deutschen politischen System folgende Organe: die Bundesregierung, der Bundesrat und dann der Bundestag selbst. Wenn die Bundesregierung ein Gesetz einbringen will, muss noch der Bundesrat seine Stellung nehmen und das gilt auch umgekehrt. Im Bundestag wird im Rahmen der 1. Lesung über das Gesetz debattiert und dieses Gesetz an die zuständigen Ausschüsse überwiesen und im Bundestag folgt noch die 2. und die 3. Lesung, wo von der Gestalt der jeweiligen Gesetze debattiert werden kann, und dann wird über das Gesetz gestimmt. Es ist vonnöten unter verschiedenen Gesetzarten zu unterscheiden. Bei den Zustimmungsgesetzen muss nach dem Bundestag auch der Bundesrat über das Gesetz abstimmen. Die verfassungsändernden Gesetze müssen sogar eine 2/3 Mehrheit bekommen, um verabschiedet werden zu können. Die letzte Gesetzart sind die Einspruchsgesetze, wo zwar der Bundesrat gegen ein Gesetz Einspruch erheben kann, dieser kann aber nach der erneuten Abstimmung im Bundestag überwunden werden.

⁵⁴ Rudzio, 2011, S. 227-228.

⁵⁵ Gerlach, 2002, S. 179-183.

Gesetze, die von beiden Organen verabschiedet werden, folgen dann in die Bundesregierung, genauer gesagt zum Bundeskanzler und den zuständigen Ministern, die die Gesetze unterzeichnen. Danach fehlt nur noch eine Unterzeichnung durch den Bundespräsidenten, um das Gesetz im Gesetzblatt verkünden zu können.⁵⁶

Der Bundestag verfügt noch über eine Artikulations- und Repräsentationsfunktion. Dies spiegelt sich in der Rolle die Stellungnahmen des Bundestages der Öffentlichkeit zu erläutern. Dies erfolgt durch Diskussion oder politische Aussagen. Für die Öffentlichkeit sind dabei auch drei Kriterien von Wichtigkeit, nämlich die Effizienz, die Transparenz und die Partizipation.⁵⁷

Der Bundestag ist ein Schlüsselorgan, das zusammen mit den anderen politischen Organen die demokratischen Rechte in Deutschland garantiert. Er beeinflusst die Bürger bundesweit, denn seine Kompetenzen umfassen die Gestalt der Gesetze, die Verwaltung der öffentlichen Mittel durch das Mitspracherecht auf das Bundesbudget und auch die Repräsentation der öffentlichen Meinung durch alle 4 Jahre stattfindende Wahlen, die die politischen Ansichten der Bevölkerung in Deutschland reflektieren. Das ist der Grund, warum ich davon ausgehe, dass die Abgeordneten eher dazu neigen werden, die Standardsprache, anstatt einer regionalen Variante in ihren Vorträgen zu verwenden. Sie haben nämlich das Ziel ihre Zielgruppen zu vertreten und zu repräsentieren, die deutschlandweit verstreut sind.

2.2 Sächsischer Landtag

Das deutsche politische System basiert auf dem Prinzip des Föderalismus, in dem die Staatsgewalt zwischen den Bund der einzelnen Bundesländer geteilt ist. Im Grundgesetz wird diese Gewaltenteilung als die Kompetenztrennung bezeichnet. Laut der Kompetenztrennung wird dann vom Bund hauptsächlich eine politische Entscheidung getroffen und die Aufgabe der Bundesländer ist danach dieses auszuführen. Die Bundesländer können aber auch in bestimmten Feldern selbst eine politische Entscheidung fällen, wenn sie in ihren Kompetenzrahmen zufällt. Den Bundesländern obliegen Kompetenzen im Bereich der Bildung, Kultur, Gesundheitswesen, Polizei- und

⁵⁶ Gerlach, 2002, S. 183-187; Rudzio, 2011, S. 237-239.

⁵⁷ Gerlach, 2002, S. 190.

Kommunalrecht.⁵⁸ Auf seiner Website werden seitens des Sächsischen Landestages noch als die wichtigsten Kompetenzen, die in Bereichen des Versammlungsrechts und der Medienpolitik angegeben.⁵⁹

Die Kompetenzen, über die nur auf der Bundesebene entschieden wird, sind die Verteidigung, auswärtige Angelegenheiten, Geld und Währung, Bahnen oder Außenhandel, um Beispiele einer der wichtigsten Kompetenzen zu nennen. Es gibt auch Bereiche in denen die Bundesländer ein Mitspracherecht in Form einer gesetzgebenden Möglichkeit wie etwa bürgerliches und Strafrecht, Justizwesen, Arbeitsrecht oder Umwelt haben. Die Bundesgesetze werden grundsätzlich in folgenden Weisen durchgeführt: als eigene Angelegenheiten der Länder, im Auftrag des Bundes, durch bundeseigene Verwaltung und als Gemeinschaftsaufgabe.⁶⁰ In Bereichen wo sowohl der Bund als auch die Bundesländer über eine Gesetzgebungskompetenz verfügen gilt, dass das Bundesrecht einen Vorzug gegenüber dem Bundesländerrecht ausweist. Im Falle einer Streitigkeit oder Meinungsunterschieds zwischen dem Bund und den Bundesländern kann ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts solche Angelegenheiten entscheiden.⁶¹

Die Gesetzentwürfe können in den Sächsischen Landestag mehrere Akteure einbringen: die Staatsregierung, die Abgeordneten, deren Zahl mehr als sechs ist, Fraktionen oder das Volk. Jeder Gesetzentwurf landet bei dem Landespräsidenten, der ihn an die zuständigen Ausschüsse überweist. Bevor dieser Überweisung besteht eine Möglichkeit über den Gesetzentwurf bei der ersten Beratung im Plenum zu diskutieren. Nach der Beschlussempfehlung aus dem Ausschuss wird über den Entwurf eventuell wieder debattiert und dann wird im Rahmen der zweiten Beratung abgestimmt. In der Schlussphase wird das neue Gesetz durch den Ministerpräsidenten im Sächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht.

⁵⁸ ebd. S. 116.

⁵⁹ Sächsischer Landestag. *Parlament/Aufgaben* [Online] [Zitation: 19. 5 2023.] <https://www.landtag.sachsen.de/de/parlament/aufgaben/gesetzgebung.cshhtml>.

⁶⁰ Rudzio, 2011, S. 331-334.

⁶¹ Gerlach, 2002, S. 117.

Bundesländer können auch über ihre Haushaltsgesetzgebung entscheiden, wie es auch bei dem Sächsischen Landtag der Fall ist. Der Landtag stellt alle zwei Jahre einen Haushalt zusammen, in dem die Ausgaben und Einnahmen von Sachsen festgelegt werden.

Die Zuständigkeit des Landtags ist auch Wahlen zu realisieren. In Kompetenzen des Landtags liegen die Wahl des Landtagspräsidenten, des Ministerpräsidenten, der Mitglieder des Sächsischen Verfassungsgerichtshofes oder unter anderem auch der Mitglieder der Bundesversammlung, wenn der Bundespräsident gewählt wird.

Weitere Aufgabe des Sächsischen Landtages ist die Staatsregierungskontrolle. Die Möglichkeiten der Kontrolle sehen ähnlich wie im Bundestag aus. Die Fraktionen, eventuell die Abgeordneten selbst haben die Möglichkeit die Staatsregierung im Plenum zu befragen oder im Rahmen der Frage- oder Aktuellen Stunde können sie ihre Anfragen der Staatsregierung stellen. Daneben besteht die Möglichkeit eines Fragerechts, das ebenso wie im Bundestag durch Große oder Kleine Anfragen erfolgt.⁶²

In den Landtag wird alle fünf Jahre gewählt und die letzte Landtagswahl hat am 1. September 2019 stattgefunden. Bei der wurde die CDU die stärkste Partei mit 32 % aller Stimmen, gefolgt von der AfD, Der Linken, den Grünen, der SPD, den es gelungen ist, sich Sitze im Landtag sicherzustellen. Gewöhnlich sitzen im Parlament 120 Abgeordneten, da aber ein Sitz nicht vergeben werden konnte, ist die jetzige Anzahl des 7. Sächsischen Landtags 119 Abgeordneten.⁶³

2.3 Der Meißner Stadtrat

Der Meißner Stadtrat ist im politischen System Deutschlands in die kommunale Ebene einzuordnen.

Die Politik auf der kommunalen Stufe bildet politisch gesehen im deutschen föderalistischen System eine eigene, dritte Ebene. Staatsrechtlich wird sie aber als Teil der Länderpolitik betrachtet. Dieses unterstreicht der Fakt, dass die Kommunen zwar von den durch die

⁶² Sächsischer Landestag. *Parlament/Aufgaben* [Online] [Zitation: 19. 5 2023.] <https://www.landtag.sachsen.de/de/parlament/aufgaben/gesetzgebung.cshtml>.

⁶³ Sächsischer Landtag. *Zusammensetzung*. [Online] [Zitation: 18. 5 2023.] <https://www.landtag.sachsen.de/de/parlament/zusammensetzung-und-rechtsgrundlagen/zusammensetzung-9171.cshtml>.

jeweiligen Länder verabschiedeten Gesetzen beeinflusst werden, selbst haben sie aber in dem Gesetzgebungsprozess kein Mitspracherecht. Das übergeordnete Verhältnis gegenüber den Kommunen zeigt sich auch in der Finanzierung an, wo die Kommunen größtenteils ihre finanzielle Mittel von den Länderhaushalten ausbezahlt bekommen. Die Ertragskompetenz bleibt den Kommunen deshalb im Bereich der Gemeindesteuern, dann steht ihnen ein Anteil am Aufkommen der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer zu und anschließend werden ihnen die Steuern durch die Landesgesetzgebung zugewiesen. Die Höhe der jeweiligen Steuern, die den Kommunen tatsächlich zugewiesen wird, ist in der Kompetenz des Bundes bzw. der Landtage.⁶⁴

Die Aufgaben der Kommunen lassen sich in zwei Kompetenzbereiche unterteilen: die Selbstverwaltungsangelegenheiten und ein übertragener Wirkungskreis. Die Selbstverwaltungsangelegenheiten unterliegen der staatlichen Rechtsaufsicht. Zu der freiwilligen Aufgaben der Kommunen gehören beispielsweise die Verwaltung der Kultureinrichtungen, wie Theater, Museen, Sportanlagen oder Förderung der örtlichen Wirtschaft. Neben den freiwilligen Aufgaben müssen die Kommunen auch Pflichtaufgaben erfüllen, und zwar ohne oder mit Weisung. Zu den weisungsfreien werden die Verwaltung der Gemeindestraßen oder Bebauungspläne gezählt. Bauaufsicht oder Feuerschutz werden wiederum zu den Pflichtaufgaben nach Weisung gegliedert. Zudem müssen noch die Kommunen Bundes- und Landesgesetze im Rahmen eines übertragenen Wirkungskreises durchführen. Diese Aufgaben unterliegen nicht nur der staatlichen Rechtsaufsicht, sondern auch der fachlichen. Zu dieser Aufgabe werden zum Beispiel die Ausführung des Wahl-, des Bundessozialhilfe - oder des Naturschutzgesetzes gezählt.

Als Vorteile der Kommunalverwaltung der Gemeinden nennt Rudzio, dass die Entscheidungen, die von den Kommunen getroffen werden, den Gemeinden nahe sind, in der Regel effizienter und zweckdienlich. Zudem dienen die Dezentralisierung und Aufgliederung zur Entlastung der Politiker auf der höheren Ebene des politischen Systems, wobei die politische Macht gestreut wird, und den lokalen Politikern öffnet sich die Tür für eine Möglichkeit der Teilnahme an der Entwicklung in den jeweiligen Kommunen.⁶⁵

⁶⁴ Gerlach, 2002, S. 123, 143; Rudzio, 2011 S. 368.

⁶⁵ Rudzio, 2011. S. 368-369.

Auf der kommunalen Ebene agiert in der Stadt Meißen der Stadtrat, der demokratisch von den Bürgern gewählt wird und er funktioniert als das wichtigste Gremium auf der Stadtebene. Das Wahlprinzip sieht gleich aus, wie es bei den Wahlen in den Bundes- eventuell Landtag der Fall ist, es handelt sich um kein Parlament, sondern wird der Stadtrat als Teil der Exekutive betrachtet. Die gewählten Stadträte handeln dann kollektiv und nicht durch einzelne Mitglieder. Wie oben angerissen haben die kommunalen Organe einen unmittelbaren und umfangreichen Einfluss auf die ihnen zuständigen Gemeinden durch ihre Kompetenzen und deshalb hat auch der Meißner Stadtrat eine führende Rolle in der kommunalen Politik.

Die letzte Wahl in den Stadtrat hat am 26. Mai 2019 stattgefunden. Den Wahlergebnissen nach wurden dann 26 Sitze im Rat für Stadträter verteilt und dem Rat sitzt noch ein Oberbürgermeister vor, d. h. insgesamt verfügt der Stadtrat über 27 Mitglieder.

Um die Belastung des Stadtrats gewährleisten, wurden noch drei Ausschüsse errichtet, konkret sind es ein Verwaltungsausschuss, Stadtentwicklungsausschuss und Sozial- und Kulturausschuss. Sie debattieren in einer kleineren Mitgliederzahl über für sie zuständigen Angelegenheiten und leiten folgend eine Entscheidungsempfehlung an den Stadtrat weiter.⁶⁶

Was die Frequenz der Verwendung des obersächsischen Dialekts angeht, gehe ich davon aus, dass er im Umfeld des Stadtrats am meisten verbreitet wird, weil die Stadträte gewöhnlich eine Beziehung zu der Stadt haben werden. Das Entscheidungsgeschehen ist hauptsächlich für die Bewohner von Meißen relevant und zudem kommunizieren und debattieren die Stadträte ihre Meinungen mit anderen Leuten, die aus der Gegend kommen.

⁶⁶Stadt Meißen. *Stadtrat* [Online] [Zitation: 19. 5 2023.] <https://www.stadt-meissen.de/de/stadtrat.html>.

3 Ausmaß der Merkmale des obersächsischen Dialekts auf verschiedenen politischen Ebenen der BRD

3.1 Charakter der Hypothese

Der Verwendungsgrad des obersächsischen Dialekts in den Vortagen durch die Politiker kann, wie schon in dieser Arbeit beschrieben wurde, von mehreren Faktoren beeinflusst werden.

Zunächst können sich die Politiker der Stimmung bewusst sein, die gegenüber einzelnen Mundarten herrscht. Wie schon geschrieben, gilt das Obersächsische in Augen vieler Leute als besonders unbeliebt⁶⁷ und zudem bleibt auch für viele Leute die Verbindung zwischen Sächsisch als die DDR-Sprache bestehend, was von einer großen Anzahl der Bevölkerung als negativ gewertet wird.⁶⁸ Den Leuten, die das Obersächsische verwenden, werden auch stereotypisch gewisse Eigenschaften zugeschrieben, wie etwa, dass solche Leute weniger kompetent oder gebildet wahrgenommen werden,⁶⁹ beziehungsweise werden obersächsische Sprecher nicht so gewissenhaft und offen empfunden.⁷⁰ Im Gegenteil dazu wird das Obersächsische besonders als ein beliebter Dialekt in Sachsen selbst bewertet und auch in vielen Bundesländer der ehemaligen DDR wird das Obersächsische nicht so negativ eingestuft und wahrgenommen.⁷¹

Die oben genannten Fakten führen mich zur Annahme das besonders im Bundestag, der für deutschlandweite Angelegenheiten zuständig ist, die Frequenz der Verwendung des obersächsischen Dialekts von aus sachsenstammenden Politikern besonders gering sein wird. Im Falle des Sächsischen Landtags, der sowohl teilweise über überregionale als auch sachsenbetreffende Angelegenheiten entscheidet, mag die Häufigkeit des Auftretens des erwähnten Dialekts größer sein. Bei dem Meißner Stadtrat gehe ich davon aus, dass der obersächsische Dialekt am häufigsten verwendet wird, nicht nur weil er ausschließlich in Sachen für die regionalen Fragen kompetent ist. Deshalb ist die Relevanz seiner Behandlungen vor allem für örtliche Bewohner von Wichtigkeit. Eine Rolle kann auch der

⁶⁷ Gärtig, 2010, S 159.

⁶⁸ Anders, 2010, S. 51.

⁶⁹ Plewnina, Rothe, 2012, S. 122-131.

⁷⁰ Trillhaase, 2021, S. 168.

⁷¹ Plewnia, Rothe, 2012 S. 38-41, 52.

Fakt spielen, dass er gewöhnlich nur teilweise der Öffentlichkeit zugänglich ist, dass er nicht Teil der Legislative, sondern der Exekutive ist und somit anders funktioniert als der Bundestag oder der Landtag.

Bei dem Geschlechtsvergleich des Verwendungsgrades des obersächsischen Dialekts gehe ich davon aus, dass besonders auf den Ebenen, wo die Politiker dazu neigen, die Dialektverwendung eher vermeiden, wird der Dialekt mehr von Männern als von Frauen benutzt. Der Grund dafür ist, dass die Frauen, die das Obersächsische verwenden, negativer d. h. beispielweise als weniger gebildet als Männer wahrgenommen werden.

3.2 Methode der Untersuchung

Bei der Untersuchung werde ich eine qualitative Forschung durchführen. Auf den Webseiten, beziehungsweise auf dem YouTube-Kanal der jeweiligen Institutionen gibt es Aufzeichnungen, die während der Sitzungen aufgenommen wurden. Dadurch wird ermöglicht, die Vorträge der Politiker durch eine auditive Analyse zu analysieren

Bei der Analyse werden ein Politiker und eine Politikerin aus jeder der politischen Institutionen, des Bundestags, des Landtags und des Meißner Stadtrats genommen und in ihren Aufnahmen wird nach den Äußerungen des obersächsischen Dialekts untersucht. Bei der Auswahl von Politikern, beziehungsweise Politikerinnen wird so vorgegangen, dass sie folgende Voraussetzungen erfüllen sollten: sie sollten alle aus Sachsen kommen, idealerweise aus einer Gegend, wo die obersächsisch-meißnische Untergruppe des Obersächsischen gesprochen wird. Dann, um die Ergebnisse möglichst am akkuratesten auszuwerten, sollten alle zu einer ähnlichen Altersgruppe gehören. Die ausgewählten Politiker, die diese Voraussetzungen erfüllen, werden nachfolgend zufällig erwählt. Um eine gewisse Ausgewogenheit sicherzustellen, wird einer der Politiker auf der Bundes- und Landesebene aus der regierenden Koalition und einer in der Opposition sein.

Bei der Analyse der Vorträge wird so verfahren, dass sie mit Hilfe des IPAs (des internationalen phonetischen Alphabets) transkribiert werden. Um diese Transkription durchzuführen und die entsprechenden IPA-Zeichen zu verwenden, wird die Website TypeIt angewendet, die sowohl die IPA-Zeichen für die Standardlautung als auch für den

obersächsischen Dialekt beinhaltet.⁷² Die durch auditive Analyse erworbenen Redeabschriften werden nach der Transkription mit der Standardlautung der deutschen Sprache verglichen, die im Duden Aussprachewörterbuch zu finden ist.⁷³ Die Wörter, die von der Standardsprache bezüglich ihrer Aussprache ausschweifen werden sowohl in den Redeabschriften als auch in der Transkription mit einer Fettschrift versehen sind, um einfacher auffindbar zu sein. Wegen der größeren Übersichtlichkeit der einzelnen Redeausschnittabschriften und ihrer Transkription werden noch diese separat im Anhang der Arbeit zu finden. Die Ausschnitte sollten lang genug sein, um aussagekräftig zu sein und zu sichern, dass es genug viel Möglichkeiten gibt, verschiedene Merkmale des obersächsischen Dialekts in der Sprache zu verwenden. Aus den Redeausschnitten wird dann die Häufigkeit der Fälle zusammengefasst, bei der der Sprecher eine dialektale Prägung anstatt die standardsprachliche angewendet hat. Die Ergebnisse werden verglichen, um festzustellen auf welcher politischen Ebene sich die Merkmale des obersächsischen Dialekts am meisten befinden.

Weil es Stand dieser Legislaturperiode (Jahr 2023) keinen Politiker oder Politikerin gibt, die in allen drei Institutionen tätig waren und zugleich es auch keine Audioaufnahme zu dieser Zeit gibt, habe ich mich entschieden, auf die oben beschriebene Variante der Untersuchung zurückzugreifen. Trotzdem wäre im Falle eines solchen Politikers am besten zu sehen, wie die verschiedenen politischen Ebenen den sprachlichen Ausdruck beeinflussen. Falls es in der Zukunft einen dieser Politiker geben würde, ist es möglich eine noch ausführlichere und akkuratere Analyse durchzuführen. Aus Platzgründen wurde diese geringe Zahl von Politikern gewählt, deren Vorträge untersucht werden. Dieses Fakt bietet auch in der Zukunft eine Möglichkeit an, sich mit dem Thema noch mehr in die Tiefe zu beschäftigen und eine solche Analyse bei einer größeren Anzahl von Politikern durchzuführen oder sogar den Verwendungsgrad der Dialektsprache bei sächsischen Politikern auch mit anderen Dialekten zu vergleichen.

Zum Schluss ist noch zu betonen, dass die transkribierten Ausschnitte keinerlei meine Meinungen präsentieren und der Inhalt der Mittelungen wird nicht wegen der Irrelevanz zu

⁷² SZYNALSKI, Thomas P. *IPA full*. TypeIT. [Online] verfügbar unter: <https://ipa.typeit.org/full/>.

⁷³ Kleidner et alli, 2015.

dieser Arbeit kommentiert. Das Einzige, was dem Kommentar unterzogen wird, werden rein die sprachlichen Ausdrücke in der Beziehung zur Dialektsprache bzw. ihrer Standardlautung.

3.3 Transkription und Auswertung der Zwischenerkenntnisse

3.3.1 Der Bundestag

Barbara Lenk

Die erste Politikerin, deren Reden im Bundestag analysiert werden, ist die AfD-Abgeordnete Barbara Lenk, die ihr Mandat direkt im Wahlkreis Meißen gewonnen hat. Sie wurde am 4. Oktober 1982 in Dresden geboren.⁷⁴

Der erste analysierte Ausschnitt der Rede bezieht sich zum Digitalen und Verkehr, die im Bundestag im Rahmen einer Debatte über die Beschlussempfehlung gehalten wurde, die sich dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2022 gewidmet hat.⁷⁵

Barbara Lenk zum Thema Digitales und Verkehr: „Ich will heute mit Ihnen eine Reise ins Baltikum unternehmen. Angenommen, ich habe eine Panne und bleibe mit dem Auto im **ländlichen** Litauen oder an der lettischen Ostseeküste liegen, dann hätte ich nicht nur einen fabelhaften Handyempfang, sondern auch überall schnelles Internet. Ich könnte mir einen Abschleppwagen per App buchen, und bis der ankommt, nehme ich noch an einer Zoom-Konferenz teil. Wie würde das wohl in den unterschiedlichen ländlichen Regionen Deutschlands aussehen? Schlimmstenfalls könnte ich wegen schlechten Empfangs noch nicht mal einen Abschleppdienst anrufen. Im Gegensatz zu den baltischen Staaten, wo man

⁷⁴ Deutscher Bundestag. *Abgeordnete/Biografien*. [Online] [Zitation: 25. 5. 2023.] https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/L/lenk_barbara-860782.

⁷⁵ Deutscher Bundestag (2022). *Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses (8. Ausschuss) zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2022* (Haushaltsgesetz 2022). Drucksache 20/1612 vom 3. 5. 2022.

fast alles digital erledigen kann und wo über 80 % der Haushalte schnelles Internet haben, befinden wir uns hier in Deutschland im digitalen Mittelalter.“⁷⁶

Hier erfolgt die phonetische Transkription des Redeausschnittes nach IPA:

[ɪç vil 'hɔɪtə mit 'i:nən' aɪnə 'kaiɪzə na:x 'baltikum ,untə'ne:mən| 'angə,nəmən| ɪç 'ha:bə 'aɪnə 'panə| ont 'blaɪbə mit de:m 'aʊto im 'lɛntlɪʃn 'lɪtaʊən| 'o:də an de:ɣ 'lɛtɪʃn 'ɔstze:,kʏstə 'li:gŋ| dan 'hetə ɪç nɪçt nu:ɣ 'aɪnən 'fa:bɪhaftŋ 'hɛndi,em'pʃaŋ| 'zɔndən aʊx y:bə'ʔal 'ʃnɛləs 'ɪntənɛt| ɪç 'kɔɛntə mi:ɣ 'aɪnən 'apʃlɛp,vɑ:gŋ pɛk ɛp 'bu:xŋ| unt bɪs de:ɣ 'an,kɔmt| 'ne:mə ɪç nɔx an 'aɪnə 'zu:mkɔnfɛ,kɛnts taɪll vi: 'vʏɪdə das vo:l in de:n 'untə,ʃi:tlɪçŋ 'lɛntlɪçŋ kɛ'gio:nən 'dɔɪtʃlantʃ 'aʊs,zɛ:ən|| 'ʃlɪmstŋfals 'kɔɛntə ɪç 've:gŋ 'ʃlɛçtŋ em'pʃaŋ nɔx nɪçt ma:l 'aɪnən 'apʃlɛp,di:nst 'an,ʁu:fŋ|| im 'gɛ:gən,zats tsu: de:n 'baltɪʃn 'ʃta:tŋ| vo: man fast 'aləs digi'ta:l ɛɣ'le:dɪçŋ kan| unt vo: 'y:bə 'axtsɪç pɔ'ʃɛnt de:ɣ 'haʊʃhaltə 'ʃnɛləs 'ɪntənɛt 'ha:bŋ| bə'fɪndŋ vi:ɣ ons hi:ɣ in 'dɔɪtʃlant im digi'ta:lən 'mɪtʃ,ʔaltɛ||]

Der zweite Ausschnitt der Rede wurde im Rahmen des Bundestages auf eine Reaktion auf den Bericht des Rechtsausschusses gehalten, der die Frage des Schutzes vor sexuellem Missbrauch von Kindern behandelt hat.⁷⁷

Barbara Lenk zum oben genannten Thema: „Wir debattieren heute zum Antrag der Unionsfraktion zur rechtsicheren Speicherung von IP-Adressen, verbunden mit dem Anliegen, Kinder besser vor sexuellen Missbrauch zu schützen. [...] ich möchte den digitalen Blick auf das Thema richten. Eins vorweg: Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist ein Verbrechen, das niemanden hier im Hohen **Hause** unberührt lässt. Es muss prinzipiell alles **rechtstaatlich** und technisch **Mögliche** unternommen werden, um sexuellen Missbrauch von Kindern aufzuklären. Dies gilt **selbstverständlich** auch für das Verbreiten

⁷⁶ LENK, Barbara (31. 5. 2022). *Digitales und Verkehr* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7536935#url=L211ZGldGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTM2OTM1&mod=mediathek>.

⁷⁷ Deutscher Bundestag (2023). *Bericht des Rechtsausschusses (6. Ausschuss) gemäß § 62 Absatz 2 der Geschäftsordnung zu dem Antrag der Fraktion der CDU/CSU – Drucksache 20/3687 – IP-Adressen rechtssicher speichern und Kinder vor sexuellem Missbrauch schützen*. Drucksache 20/5889 vom 3. 3. 2023.

entsprechender Inhalte im Internet. Der vorliegende Antrag erscheint uns als die Antwort auf diese bedrückende Frage jedoch untauglich und nicht zielführend.“⁷⁸

Es folgt die phonetische Transkription des Redeausschnittes nach IPA:

[vi:ɐ̯ deba'ti:kən 'hɔɪtə ʔsum'njo:nsfɪak ʔʃjo:n ʔsu:ɐ̯ 'bɛçʦ̥zɪçəbən 'ʃpaɪçəbʊŋ fən aɪ'pi:ʔa,dʁɛsŋ| fɛɐ̯'bɔndŋ mit de:m 'an,li:ɡŋ 'kɪndə 'besə fo:ɐ̯ sɛksu'eləm 'mɪs,bʁaʊx ʔsu: 'ʃʏʦŋ ɪɪç 'mœçtə de:n dɪɡi'ta:lən blɪk aʊf das 'te:ma 'bɪçʦŋ| aɪns fo:ɐ̯'vek| de:ɐ̯ sɛksu'elə 'mɪs,bʁaʊx fən 'kɪndən ɪst aɪn fɛɐ̯'bɛçʦŋ das 'ni:mændən hi:ɐ̯ im 'ho:ən 'ho:zə 'ʊnbə,ky:ɐ̯t læst| es mʊs 'aləs 'bɛçʦ̥ʃta:tɪf ʊnt 'tɛçnɪʃ 'mø:klɪʃə ,ʊntə'nɔmən 've:ɐ̯dŋ| ʊm sɛksu'elən 'mɪs,bʁaʊx fən 'kɪndən 'aʊʔʦu,klɛ:kən|| di:s ɡɪlt 'zɛlpstfɛɐ̯ʃtɛntɪf aʊx fy:ɐ̯ das fɛɐ̯'bʁaɪtŋ ɛnt'ʃpɛçŋdə 'ɪnhaltə im 'ɪntənɛt| de:ɐ̯ 'fo:ɐ̯,li:ɡŋdə 'antwɑ:k ɛɐ̯'ʃaɪnt ʊns als di: 'antwɔt aʊf 'di:zə bə'dɔykŋdə 'fɪa:gə je'dɔx 'ʊn,taʊklɪç ʊnt nɪçt 'ʔsi:l, fy:ɐ̯ənt||]

Der letzte Ausschnitt der Rede wurde im Bundestag gehalten in der Reaktion auf eine Beratung der Anträge, die sich mit europäischer und deutscher Datenwirtschaft befassen haben.⁷⁹

Barbara Lenk zu dieser Problematik: „Die Bedeutung von Daten für unser Leben ist unumstritten. An Metaphern, die den Wert maschinelesbarer Daten beschreiben herrscht kein Mangel. Sie sind mal das Gold des 21. Jahrhunderts oder auch das Öl. Tatsächlich sind Daten aus der heutigen Geschäfts- und Lebenswelt nicht mehr wegzudenken. Wir alle generieren durch den Betrieb vernetzter Geräte jeden Tag Daten. Diese bilden durch Speicherung, Strukturierung und Kombination die Grundlage für weitere Prozesse in Wirtschaft und Gesellschaft. Mit dem aufziehenden Internet der Dinge, das den heimischen

⁷⁸ LENK, Barbara (17. 3. 2023). *Schutz vor sexuellem Missbrauch, IP-Adr.-speicherung* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7551979#url=L211ZGldGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTUxOTc5&mod=mediathek>.

⁷⁹ Deutscher Bundestag (2023). *Antrag der Fraktion der CDU/CSU Data Act – Für eine weltweit wettbewerbsfähige europäische und deutsche Datenwirtschaft*. Drucksache 20/6181 vom 28.3.2023; Deutscher Bundestag (2023). *Antrag der Abgeordneten Barbara Lenk, Eugen Schmidt, Edgar Naujok, Beatrix von Storch, Steffen Janich, Dietmar Friedhoff, Dr. Malte Kaufmann, Jörn König, Mike Moncsek, Jan Wenzel Schmidt, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD Data Act – Zur Modernisierung der deutschen Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft*. Drucksache 20/6191 vom 28. 3. 2023.

Kühlschrank ebenso wie das fahrerlose Auto in die Datenschöpfung einbezieht, wird der Ozean der Daten wirklich uferlos. Dem müssen wir und die Politik Rechnung **tragen**.“⁸⁰

Es folgt eine IPA-Transkription der vorherigen Rede:

[di: bə'dɔɪtʊŋ fən 'da:tɪ fy:ɐ̯ 'ʊnzə 'le:bɪn ɪst ʊnʔʊm'ʃtʁɪtɪn̩ an me'tafən̩| di: de:n ve:ɐ̯t ma'ʃi:nən̩,le:sba:bən̩ 'da:tɪ bə'ʃʁaɪbɪn̩| hɛʁʃt kaɪn̩ 'maŋ̩|| zi: zɪnt ma:l das ɡɔlt dɛs 'aɪnʔʊnt'tsʁʌntʃɪstɪn̩ ja:ɐ̯'hʊndɛt| 'o:də aʊx das ø:l|| 'ta:t,zɛçlɪç zɪnt 'da:tɪ aʊs de:ɐ̯ 'hɔɪtɪɪn̩ ɡə'ʃɛftʃʊntʔ'le:bɪn̩,vɛlt nɪçt me:ɐ̯ 'vɛktsu,dɛŋkɪn̩ vi:ɐ̯ 'alə ɡenə'kɪ:bən̩ dʊʁç de:n bə'tʁi:p fɛɐ̯'nɛtstə ɡə'ʁɛ:tə 'je:dɪn̩ ta:k 'da:tɪn̩ 'di:zə 'bɪldɪn̩ dʊʁç 'ʃpʁaɪçəʁʊŋ| ʃtʁʊktu'vɪ:bʊŋ ʊnt kɔmbɪna'tʃi:ɔ:n di: 'ɡrʊnt,la:ɡə fy:ɐ̯ 'vaɪtəkə pʁo'tsɛsə ɪn 'vɪktʃaft ʊnt ɡə'zɛlʃaft|| mit de:m 'aʊf,tʃi:əndɪ 'ɪntənɛt de:ɐ̯ 'dɪŋə| das de:n 'haɪmɪʃn̩ 'ky:l,ʃʁaŋk| 'e:bɪzɔ: vi: das 'fa:ʁlo:zə 'aʊto ɪn di: 'da:tɪ,ʃœpʃʊŋ 'aɪnbə'tʃi:t| vɪkt de:ɐ̯ 'o:tʃe:n̩ de:ɐ̯ 'da:tɪ 'vɪkklɪç 'u:fɛlo:s|| de:m 'mɪsɪn̩ vi:ɐ̯ ʊnt di: poli'tɪk 'ʁɛçnʊŋ 'tʁə:ɡn̩]

Torsten Herbst

Der zweite Politiker, dessen Redeausschnitte vom Bundestag analysiert werden, ist der am 23. August 1973 geborene FDP-Abgeordnete Torsten Herbst, der in den Bundestag über die Landesliste im Wahlkreis Dresden I gewählt wurde.

Der erste Redeausschnitt ist die Aufzeichnung einer Debatte über die Einsetzung eines Parlamentarischen Beirats für gleichwertige Lebensverhältnisse.⁸¹

Torsten Herbst hat am 16. März 2022 folgendes zum Thema gesagt: „Ich finde es schon etwas überraschend, dass ausgerechnet die Union entdeckt, dass man das Thema jetzt **anders** behandeln muss. Sie hatten 16 Jahre das Kanzleramt und sie hatten auch den Ostbeauftragten über viele Jahre und jetzt fällt ihnen ein, man müsse alles ganz anders machen: Guten Morgen liebe CDU und CSU. Ich **glaube**, wir haben fraktionsübergreifend den Konsens, dass wir wollen, dass es in ganz Deutschland für alle Bürgerinnen und **Bürger** gleiche

⁸⁰ LENK, Barbara (31. 3. 2023). *Europäische und deutsche Datenwirtschaft* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7552480#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTUyNDgw&mod=mediathek>.

⁸¹ Deutscher Bundestag (2022). *Antrag der Fraktion der CDU/CSU Einsetzung eines Parlamentarischen Beirats für gleichwertige Lebensverhältnisse*. Drucksache 20/694 vom 16. 2. 2022.

Lebenschancen und gleichwertige Lebensverhältnisse gibt, und zwar egal ob man in einem kleinen **Dorf** wohnt oder in einer Metropole, ob man in Ost oder West wohnt, in Nord oder Süd, weil es um ganz praktische Dinge geht. Es geht um Zugang zu Mobilität und zu bezahlbarem Wohnen, es geht um schnelles Internet, attraktive Arbeitsplätze, **Kultur**, Gesundheit, Bildung, Sport.“⁸²

Die Rede wird im folgenden Absatz transkribiert:

[ɪç 'fɪndə es ʃo:n 'ɛtvas y:bɛʁaʃn̩t| das 'aʊsgəʁeçnət di: un̩jo:n ɛntdɛkt| das man das 'te:ma jɛtst 'andəs bəhandl̩n mʊs|| zi: 'hatn̩ 'zɛçtse:n 'ja:kə das 'kantʃlɛʔamt| zi: 'hatn̩ aʊx de:n 'ɔstʔbə, ʔaʊftka:ktn̩ 'y:bɛ 'fi:lə 'ja:kə| ont jɛtst fɛlt 'i:nən aɪn| man 'mʏsə' aləs gants 'andəs 'maxn̩| 'gu:t̩n̩'məʁgn̩ 'li:bə tse:de:ʔu: ont tse:ʔesʔu:l ɪç **glaʊp**| vi:ç 'ha:b̩n̩ fɪʁak'tʃjo:ns, ʔy:bəgkaɪf̩n̩t de:n kɔnzɛns| das vi:ç 'vɔlən| das es in gants 'dɔɪtʃlant fy:ç 'alə'bʏʁgəʁnən ont '**bʏʁgə** 'glaɪçə 'le:b̩ns ʃaɪsn̩ ont 'glaɪç,ve:çtɪgə 'le:b̩nsfɛç, hɛltn̩sə gi:pt| ont t̩sva:ç e'ga:l ɔp man in 'aɪnəm 'klaɪnən **dɔʊf** vo:nt 'o:də in 'aɪnə metkə'po:lə| ɔp man in ɔst 'o:də wɛst vo:nt| in nɔkt 'o:də zy:t| vaɪl es om gants 'pɪraktɪʃə 'dɪnə ge:t| es ge:t om 'tsu:,gəŋ̩ 'tsu: mobilɪ'tɛ:t ont 'tsu: bə'tsa:l ba:kəm '**vo:n**| es ge:t om 'ʃnɛləs 'ɪntənɛt| atɪʁak'ti:və 'aʁbaɪts,plɛtsə| **kʊl'tu:ɔ**| gə'zɔnthajt| 'bɪldoŋ| ʃpɔkt||]

Der nächste Ausschnitt der Rede kommt von der 1. Lesung im Bundestag in der Reaktion auf den Haushaltsentwurf des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.⁸³

Torsten Herbst hat dazu am 22. März 2022 folgendes gesagt: „Wohnen ist nicht irgendein Luxus, **Wohnen ist** ein existenzielles Bedürfnis und deshalb wird es höchste Zeit, dass wir die Baupolitik der Realität anpassen im Interesse der **Mieter**, im Interesse der Eigentümer, im Interesse der Bauherren. Und deshalb **sollten** wir uns auch sehr bewusst sein, was unsere **Entscheidungen** für eine Wirkung haben. Wer das Bauen verteuert, verteuert auch die

⁸² HERBST, Torsten (16. 3. 2022). *Einsetzung eines Parlamentarischen Beirats für gleichwertige Lebensverhältnisse* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7534176#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTM0MTc2&mod=mediathek>.

⁸³ Deutscher Bundestag (2022). *Gesetzentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2022 (Haushaltsgesetz 2022)*. Drucksache 20/1000 vom 18. 3. 2022.

Mieten. Deshalb **sollten** wir bei neuen technischen **Anforderungen vorsichtig** sein, sie nicht ins Unermessliche steigern und Maß und Mitte halten, damit nicht nur Bauen bezahlbar bleibt, sondern auch Wohnen bezahlbar bleibt. Viele **träumen** von den eigenen vier Wänden und das ist ein Traum, den wir unterstützen wollen.“⁸⁴

Es folgt die IPA-Transkription der vorherigen Rede:

[ˈvo:nən ist niçt ˈiçgŋtˈʔaɪn ˈlɔksʊs| vo:n is ɛksɪstən ˈtʃi:ɛləs bə ˈdʏʁfnɪs|ont ˈdɛs ˈhalp vɪçt ɛs ˈhø:çstə ˈtsaɪt| das vi:ç di: ˈbaʊpɔliˌtɪk de:ç ˌʁealiˈtɛ:t ˈanˌpasŋ ɪm ɪnˈtʁəsə de:ç ˈmi:tɔ| ɪm ɪnˌtʁəsə de:ç ˈaɪçnˌty:mə ɪm ɪntəˈʁəsə de:ç ˈbaʊˌhɛçən| ont ˈdɛs ˈhalp ˈzɔldŋ vi:ç ʊns aʊx ze:ç bəˈvʊst zaɪn| vas ˈʊnzəʁə ɛntˈʃaɪdŋ fy:ç ˈaɪnə ˈvɪçkɔŋ ˈha:bŋ|| ve:ç das ˈbaʊən fɛçˈtɔɪt| fɛçˈtɔɪt aʊx di: ˈmi:tŋ|| ˈdɛs ˈhalp ˈzɔldŋ vi:ç baɪ ˈnɔɪən ˈtɛçnɪʃŋ ˈanˌfɔʁdɛʁŋ ˈfo:ç zɪçtɪk zaɪn| zi: niçt ɪns ˈʊnʔɛçˌmɛsliçə ˈʃtaɪçən ʊnt ma:s ʊnt ˈmɪtə ˈhaltŋ| daˈmɪt niçt nu:ç ˈbaʊən bə ˈtʃa:lˌba:ç blaɪpt| ˈzɔndən aʊx ˈvo:nən bə ˈtʃa:lˌba:ç blaɪpt|| ˈfi:lə ˈtʁɔɪm fɔn de:n ˈaɪçnən fi:ç ˈvɛndŋ| ont das ist aɪn tʁaʊm| de:n vi:ç ˌʊntə ˈʃtʏtsŋ ˈvɔləŋ||

Der letzte Ausschnitt der Rede betrifft eine zweite und dritte Beratung des Gesetzes zur Modernisierung des Bundesbaues.⁸⁵

Dazu hat Torsten Herbst im Bundestag am 15. Dezember 2022 folgendes gesagt: „Herr Präsident. Meine **geehrten** Damen und Herren. Wir diskutieren vermutlich nicht den kontroversesten Gesetzentwurf, auch nicht den **spektakulärsten**, aber einen, der **notwendig** und sinnvoll ist, und ich bin froh, dass wir das zu dieser Stunde auch noch tun können. Denn das Bauen, das **ist heute** auch schon bei anderen Debatten als Stichwort gefallen, **dauert** in Deutschland zu lange, das gilt an ganz vielen Stellen: für die Verkehrsinfrastruktur, aber auch für den Hochbau und manchmal leider auch für den Bundesbau. Deshalb wollen wir als Koalition jetzt auf Tempo drücken. Meine Damen und Herren, der Entwurf ist ein Gesetz zur Modernisierung des Bundesbaus, insbesondere was die Reform der Bundesanstalt für

⁸⁴ HERBST, Torsten (22. 3. 2022). *Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7534601#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTM0NjAx&mod=mediathek>.

⁸⁵ Deutscher Bundestag (2022). *Gesetzentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Bundesbaus*. Drucksache 20/4284 vom 7. 11. 2022; Deutscher Bundestag (2022). *Unterrichtung durch die Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Bundesbaus*. Drucksache 20/4686 vom 30. 11. 2022.

Immobilienaufgaben, kurz BImA, angeht. [...] Im Kern steht eine Verschlinkung von Strukturen, eine Bündelung von **Zuständigkeiten**, um die BImA schneller und flexibler zu machen. Sie erhält mehr Freiheiten in ihrem Geschäftsbetrieb. Wir bauen **Doppelstrukturen**, die bisher zwischen den Ministerien bestanden haben, ab.“⁸⁶

Im folgenden Absatz wurde die Rede transkribiert:

[hɛk pʁɛzi'dɛnt| 'maɪnə gə'ʔe:ʁdŋ 'da:mən unt 'hɛkən| vi:ɣ dɪsku'ti:kən fɛɣ'mu:tlɪç nɪçt de:n kɔntʁo'vekzɛstŋ gə'zɛtsʔɛnt,vɔʁf| 'a:bə aʊx nɪçt de:n ʃpɛku'le:ʁstŋ| 'a:bə 'aɪnən| de:ɣ 'no:tvɛndɪk unt 'zɪn fɔl ɪs| fʁo: das vi:ɣ das tsu: 'di:zɛ 'ʃtʊndə aʊx nɔx tu:n 'kœnən| dɛn das 'baʊən unt das ɪs 'hɔɪdə aʊx ʃo: baɪ 'andəkən de'batŋ als 'ʃtɪç,vɔʁt gə'falən 'daʊvɛd ɪn 'dɔɪtʃlant tsu: 'laŋə| das ɡɪlt an ɡants 'fi:lən 'ʃtɛlən| fy:ɣ di: fɛɣ'ke:ɣs,ɪnfʁaʃʊk,tu:ɣ| 'a:bə aʊx fy:ɣ de:n 'ho:x,baʊ unt 'mançma:l 'laɪdɛ aʊx 'bʊndəs,baʊ|| dɛs'halp 'vɔlən vi:ɣ als koalɪ'tʃjo:n jɛtst aʊf 'tɛmpo 'dɔykŋ|| 'maɪnə'da:mən unt 'hɛkən| de:ɣ ɛnt'vɔʁf ɪs aɪn gə'zɛts tsu:ɣ modɛkni'zi:kʊŋ dɛs 'bʊndəs,baʊs| ɪnsbə'zɔndəkə vas di: kɛ'fɔʁm de:ɣ 'bʊndəs,an,ʃtalt fy:ɣ ɪmo'bi:lɪən,aʊf,ɡa:bŋ kɔʁts bɪ:ma 'an,ɡe:tl ɪm kɛʁn ʃtɛ:t 'aɪnə fɛɣ'ʃlaŋkʊŋ fɔn ʃʁʊk'tu:ɣŋ| 'aɪnə 'bʏndəlʊŋ fɔn 'tsu: 'ʃtɛndɪkkaɪdŋ| ʊm di: b:ɪma 'ʃnɛlɛ unt flɛ'ksi:blɛ tsu: 'maxŋ|| zi: ɛɣ'hɛlt me:ɣ 'fʁaɪhaɪtŋ ɪn 'i:kəm gə'ʃɛftsbə,tʁi:p|| vi:ɣ 'baʊən 'dɔb|ʃʁʊk,tu:kən| di: 'bɪshɛ:ɣ 'tsvɪʃŋ de:n mɪnɪs'te:ʁiən bə'ʃtandŋ 'ha:bŋ aʁ||]

Der Kommentar zu den Aufnahmen aus dem Bundestag

Aus den Tonaufnahmen und ihrer Transkription lässt sich herauslesen, dass in diesem konkreten Fall das Eindringen von obersächsischen Merkmalen mehr bei dem männlichen Abgeordneten präsent war als bei der weiblichen. Bei beiden gilt, dass sie vorwiegend mit der Standardsprache sprechen.

Bei Barbara Lenk war zu beobachten, dass sie in einigen Fällen statt dem Ich-Laut [ʃ] verwendet. In der Wortverbindung <im Hohen Hause> hat sie dann [aʊ] als [o:], was auch ein Merkmal des Obersächsischen ist. Meistens hat sie aber den Diphthong [au]

⁸⁶ HERBST, Torsten (15. 12. 2022). *Gesetz zur Modernisierung des Bundesbaus* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7549634#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTQ5NjM0&mod=mediathek>.

standardsprachlich ausgesprochen. In dem Wort <tragen> hat sie eine Verdampfung des A-Vokals von [a:] zu [ɔ:] benutzt.

Bei Torsten Herbst waren die Merkmale der Aussprache des obersächsischen Dialekts mehr zu finden, jedoch hat er genauso wie seine Kollegin vorwiegend die kodifizierte Aussprache benutzt.

Bei Herbst ist öfter vorgekommen, dass er in Wörter, wo normalerweise [t] ausgesprochen würde, er [d] genutzt hat. Es war der Fall z. B. in Wörter wie <geehrten>, <heute> oder <sollten>. Zudem hat er in einigen Endungen [ɪç] als [ɪk] ausgesprochen. Häufiger ist bei dem Abgeordneten Herbst zum Wegfall der Endungen gekommen oder auch dem [t] im Wort <ist>. Das letztere Phänomen ist aber eher ein Zeichen der Umgangs- als der Dialektsprache. In den Redeausschnitten ist auch einmal bei Herbst zu einer Ausspracheverwechslung von [p] und [b] gekommen. Was ebenfalls zu beobachten war, war die Verdampfung des vokalischen R, das manchmal eher als [ɔ] ausgesprochen wurde.

Als nicht standardmäßig wurde auch die Aussprache des Wortes <spektakulärsten> markiert, das vermutlich infolge eines Versprechens als [ʃpɛku'lɛ:ɡstɪ] statt [ʃpɛktaku'lɛ:ɡstɪ] artikuliert wurde.

3.3.2 Sächsischer Landtag

Daniela Kuge

Die Politikerin, deren Redenausschnitte aus dem Sächsischen Landtag analysiert werden, ist die Landtagsabgeordnete Daniela Kuge von der CDU, die im Jahr 1975 in Meißen geboren wurde. Seit September 2014 sitzt sie im Landtag, wo sie zurzeit ein Mitglied von drei Ausschüssen ist: für Verfassung und Recht, Demokratie, Europa und Gleichstellung, für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt und für die Regionalentwicklung.⁸⁷

Die erste Rede bezieht sich zum Thema der Aktuellen Debatte, wo es sich um die Gleichstellung in Sachsen gehandelt hat.⁸⁸

⁸⁷ Sächsischer Landtag. *Abgeordnete/Abgeordnetensuche*. [Online] [Zitation: 29. 5. 2023.] <https://www.landtag.sachsen.de/de/abgeordnete/abgeordnetensuche/abgeordneter/1102>.

⁸⁸ Sächsischer Landtag (2023). *Zweite Aktuelle Debatte Frauen gestalten Sachsen – Gleichstellung im Freistaat voranbringen*. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Plenarprotokoll 7/68 vom 16. März 2023.

Dazu hat Daniela Kuge gesagt: „Zum Thema **Gleichstellung** gehört nicht nur die **Gleichberechtigung** dazu, sondern auch eben auch ein Blick in ein trauriges Thema, in Femizide. Doch was ist ein Femizid und was hat das mit unserem Debattenthema zu tun. Femizid ist die extremste Form der Gewalt gegen Frauen **nämlich** der **Mord** einer Frau aufgrund ihres **Geschlechtes**. So werden die meisten Femizide von **Partnern oder Ex-Partnern** begangen. Sie gehen oft mit **häuslicher** Gewalt einher, mit Drohungen, **Einschüchterungen** sexueller Gewalt **oder Situationen**, in denen Frauen weniger Macht **oder** Ressourcen haben. Jedes Jahr sterben in Deutschland circa **120** Frauen **durch** die Hand ihres **Partners** beziehungsweise **Ex-Partners**. Das heißt jeden dritten Tag eine Frau in Deutschland **durch** die Gewalt eines Mannes. Deutsche **Gerichte** tun **sich** schwer damit die **geschlechtsspezifischen** Tatmotivation eines Femizid zu erkennen oder in der Verurteilung zu **berücksichtigen**.“⁸⁹

Der Teil der Rede von Kuge, nach der IPA-Transkription: [t̩sʊm 'te:ma 'glaɪ̯st̩elʊŋ gə'hø:ɔt nɪft di: 'glaɪ̯fbə, b̩ɛftɪgʊŋ da'tsu: | 'zɔndən 'e:b̩n̩ aʊx aɪn blik in aɪn 'tʁaʊ̯ɪgəs 'te:ma | in femi'tsi:dəl dɔx vas ist aɪn femi'tsi:t ont vas hat das mit 'ʊnzəb̩m de'batən, 'te:ma t̩su: tu:n | femi'tsi:t ist di: eks'tʁe:mstə fɔ̩km de:ɔ gə'valt 'ge:ɔn̩ 'fʁaʊ̯ən 'n̩e:mlɪf de:ɔ m̩oʊ̯b̩t 'aɪnə fʁaʊ̯ aʊf'gʊont 'i:b̩əs gə'fl̩ɛstəs zo: 've:ɔd̩n̩ di: 'maɪst̩n̩ femi'tsi:də fɔn̩ 'pɔ̩ktn̩ən ʊ̯:d̩ɛ 'eks,pɔ̩ktn̩ən bə'gəŋən | zi: 'ge:ən ɔft mit 'h̩ɔɪ̯shɪf̩e gə'valt aɪn'h̩ɛ | mit 'd̩kɔ:ʊŋən | 'aɪnʃyft̩əb̩ʊŋən | seksu'el̩ə gə'valt 'ʊ̯:d̩ɛ zidua'tsjo:n̩ in 'de:n̩ən 'fʁaʊ̯ən 've:nɪg̩ə maɪt 'ʊ̯:d̩ɛ ɛ'sʊks̩n̩ 'ha:b̩n̩ | 'je:dəs ja:ɔ 'ft̩ɛkb̩n̩ in 'd̩ɔɪ̯tl̩ant 'tsɪk̩ka 'aɪnh̩ɔndet 'tsvantsɪf 'fʁaʊ̯ən d̩ɔ̩f di: hant 'i:b̩əs 'pɔ̩ktn̩əs | bə'tsi:ʊŋs, vaɪzə 'eks,pɔ̩ktn̩əs | das haɪst 'je:d̩n̩ 'd̩kɪt̩n̩ ta:k̩aɪnə fʁaʊ̯ in 'd̩ɔɪ̯tl̩ant d̩ɔ̩f di: hant 'aɪnəs 'manəs | 'd̩ɔɪ̯t̩ə gə'ɪft̩ə tu:n zɪf̩ve:ɔ da'mɪt | di: gə'fl̩ɛt̩ɛp̩e, t̩si:fɪŋ 'ta:t̩motiva, t̩sjo:n̩ 'aɪnəs femi'tsi:t t̩su: ɛɔ'k̩ənən 'ʊ̯:d̩ɛ in de:ɔ f̩ɛɔ'ʔɔkt̩ɪlʊŋ t̩su: b̩ə'ɔyk, zɪft̩k̩]

Der zweite Redeausschnitt betrifft die Debatte im Rahmen einer Aktuellen Stunde, wo das Thema der Ärztemangel in Sachsen war.⁹⁰

⁸⁹ KUGE, Daniela (16. 3. 2023). *Gleichstellung im Freistaat voranbringen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 29. 5. 2023.]. YouTube/Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=zt1EKIVndh0>.

⁹⁰ Sächsischer Landtag (2023). *Zweite Aktuelle Debatte: Warten, bis der Arzt kommt? – Verhältnisse aktiv gestalten statt Mangel weiter verwalten!* Antrag der Fraktion DIE LINKE. Plenarprotokoll 7/66 vom 2. Februar 2023.

Daniela Kuge hatte zu dieser Problematik folgendes gesagt: „**Ich danke** der Fraktion Die **Linke** [...] für die Einbringung dieser aktuellen Debatte. Sie gibt mir die **Möglichkeit** noch einmal darzustellen, wie die CDU zu dem Thema **ärztliche** Versorgung und für uns besonders im **ländlichen** Raum steht. Natürlich wollen wir eine kurze **Wartezeit** und kurze Wege im Zusammenhang mit Terminen bei Ärztinnen und Ärzten. Wir **möchten** aber auch, dass **sich ausreichend** bei Ärztinnen und Ärzten im **ländlichen** Raum niederlassen, um auch hier eine **zügige Terminvergabe** und somit eine gute Versorgung zu gewährleisten. Mit Blick auf die Demografie und dem, was wir aktuell im Freistaat Sachsen vorfinden, ist hier **sicherlich** der **ländliche** Raum besonders im Blick zu nehmen. Die **Vergabe** von Studienplätzen über die Vorabquote nach dem sächsischen Landarztgesetzes leistet hier für einen **wichtigen** Beitrag. Studienbewerber, die **sich** gern im **ländlichen** Raum engagieren wollen und großes Interesse an den **hausärztlichen Tätigkeiten** haben, erhalten damit Studienplätze außerhalb des regulären Numerus clausus Regimes.“⁹¹

Hier folgt die Transkription der vorherigen Rede: [ɪf 'dʌŋgə de:ɐ̯ fʁak'tsjo:n di: 'lɪŋgə fy:ɐ̯ di: 'aɪn,bʁɪŋʊŋ 'di:zə aktu'elən de'batə:lzi: gi:pt mi:ɐ̯ di: 'mø:klɪfkaɪt nɔx 'aɪnma:l 'dɔ:ɐ̯tsu,ʃtələn| vi: di: tse:de:'ʒu: tsu: de:m 'te:ma 'ɛ:ɐ̯tstɪfə fɛɐ̯'zɔkɔŋ ont fy:ɐ̯ ons bə'zɔndəs im 'lɛntlɪʃn ʁaʊm ʃte:tl na'ty:ɐ̯lɪʃ 'vɔlən vi:ɐ̯ 'aɪnə 'kʊʁtsə 'vɔʁdə,tsaɪt ont 'kʊʁtsə 've:gə im tsu'zamənhaŋ mit tɛk'mi:nə baɪ 'ɛ:ɐ̯tstɪnən ont 'ɛ:ɐ̯tstɪn|| vi: 'mœfʃtɪ 'a:bə aʊx| das zɪf 'aʊs,ʁaɪʃnt ɛ:ɐ̯tstɪnən ont 'ɛ:ɐ̯tstə im 'lɛntlɪʃn ʁaʊm 'ni:də,lasn| om aʊx hi:ɐ̯ 'aɪnə 'tsy:ɡɪʃə tɛk'mi:n fɛɐ̯'gɔ:bə ont 'zo:mit 'aɪnə 'gu:tə fɛɐ̯'zɔkɔŋ tsu: gə've:ɐ̯,laɪstn|| mit bɪk aʊf di: ,demogʁa'fi: ont de:m vas vi:ɐ̯ aktu'el im 'fʁaɪ,ʃta:t 'zaksn 'fo:ɐ̯,findn| ist hi:ɐ̯ 'zɪʃe,lɪʃ de:ɐ̯ 'lɛntlɪʃə ʁaʊm bə'zɔndəs im de:m bɪk tsu: 'ne:mən|| di: fɛɐ̯'gɔ:bə fɔn 'ʃtu:djən,plɛtsə 'y:bə di: fo:ɐ̯'ʒap,kvo:tə na:x de:m 'zɛksɪʃn 'lant,ʒaʁtstgə,zɛtsəs 'laɪstət hi:ɐ̯ fy:ɐ̯ 'aɪnən 'vɪʃtɪɣn 'baɪ,tʁa:kl 'ʃtu:djənbə,vɛʁbə di: zɪf 'gɛʁnə im 'lɛntlɪʃn ʁaʊm āgə'zi:kən 'vɔlən| ont 'gʁo:səs im tʁɛsəan an de:ɐ̯ 'haʊs,ʒɛ:ɐ̯tstɪʃn 'tɛ:tɪʃkaɪt 'ha:bɪ| ɛɐ̯'haltɪ da'mit 'ʃtu:djən,plɛtsə 'aʊsɛhalp dɛs 'numɛʁʊs 'klaʊzʊs ʁe'zi:msl|]

⁹¹ KUGE, Daniela (2. 2. 2023). „Warten, bis der Arzt kommt?“ – *Verhältnisse aktiv gestalten statt Mangel weiter verwalten!* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 29. 5. 2023.]. YouTube/Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=3KPXnrharGs>.

Der letzte Teil der Rede beinhaltet wieder die Debatte der Aktuellen Stunde, diesmal zum Thema der Klinikschließungen.⁹²

Kugel hat sich dazu folgend geäußert: „**Zunächst** einmal muss man sagen, dass Deutschland im europäischen **Vergleich** der **Krankenhausdichte** sehr gut dasteht. In Sachsen kommen auf 100 000 Einwohner **632,5** Krankenhausbetten. Doch mit einem Klinikbett vor **Ort** ist es allein **nicht** getan. **Ich denke**, jeder von uns wünscht **sich**, dass die eigenen Angehörigen **oder** man selbst im Fall einer Krankheit **bestmöglich versorgt** wird. Daher **sollte** uns die **Absicherung** der medizinischen **Versorgung** am Herzen liegen. Dafür benötigen wird eine Transformation der sächsischen Krankenhauslandschaft. Wir brauchen eine angemessene Behandlung, Fachpersonal und die **entsprechende Technik**. Was wir noch für eine funktionierende Krankenhauslandschaft tun können, hatte **ich** bereits im letzten Plenum erwähnt und ist im Protokoll nachlesbar. In kleineren Krankenhäusern finden **weniger** Behandlungen und **Operationen** statt, vor allem **herausfordernde** Fälle werden hier **häufig nicht** behandelt werden können. **Dadurch** haben die Ärztinnen und Ärzte **weniger Möglichkeiten** Routine einzuüben und **Erfahrungen** zu sammeln.“⁹³

Die Transkription des Redeausschnittes: [t̩suˈnɛːkstˈaɪ̯nmaːl mɔs manˈzɔːgɪ| dasˈdɔɪ̯tl̩lant im ɔɪ̯ʁoˈpɛːɪ̯f̩n̩ fɛ̯gˈglaɪ̯f deːgˈkʁaŋkɪhaʊs, dɪftə zeːgˈguːtˈdaːˌʃteːtl̩ inˈzaksɪ̯ kɔmən aʊfˌhɔndətˈtaʊzntˈaɪ̯n, voːnəˈzɛks, hɔndət, d̩kʁaɪ̯ontˈd̩kʁaɪ̯sɪfˈkɔma fʏnfˈkʁaŋkɪhaʊs, bɛt̩n̩ dɔx mitˈaɪ̯nəmˈkliːnɪk, bɛt foːgˈoʊb̩t is es aˈlaɪ̯n nɪft gəˈtaːnɪl ɪfˈdangə|ˈjeːdɛ fɔn ʊns vʏn̩ʃt zɪf| das diːˈaɪ̯gənənˈangə, hɔːʁɪgɪn̩ ˈoʊːdɛ man zɛɪ̯pst imˈfalˈaɪ̯nəˈkʁaŋkhaɪ̯tˈbɛst, mɔːklɪf fɛ̯gˈzoo̩b̩kt vɪst̩l daˈheːgˈzɔldə ʊns diːˈap, zɪf̩ʁɔʊn̩ deːgˈmediˈtsiːnɪf̩n̩ fɛ̯gˈzoo̩ʁgɔn̩ amˈhɛktsɪ̯n̩ˈliːgɪl̩ daˈfyːgˈbəˈnøːtɪgɪn̩ viːgˈaɪ̯nə tʁansfɔ̯maˈtsjoːn deːgˈzɛksɪf̩n̩ˈkʁaŋkɪhaʊs, lantʃaftl̩ viːgˈbʁaʊxɪn̩ˈaɪ̯nəˈangə, mɛsənə bəˈhandlɔn̩|ˈfaxpɛ̯zɔ, naːl| ʊnt diː ɛntˈʃpɛ̯f̩ndəˈtɛf̩nɪk|| vas viːgˈnɔx fyːgˈaɪ̯nə fɔŋktsjoːˈniːkəndəˈkʁaŋkɪhaʊs, lantʃaft tuːnˈkɔɛnən|ˈhatə ɪf bəˈkaj̯ts imˈlɛtstɪ̯n̩ˈplɛːnom ɛgˈvɛːnt| ʊnt is im pʁotoˈkɔlˈnaːx, leːzbaːg̩l̩ inˈklaɪ̯nəʁɔn̩ˈkʁaŋkɪ, hɔɪ̯zənˈfɪndɪn̩ˈvɛːnɪgə bəˈhandlɔn̩| ʊnt ɔb̩ʁaˈtsjoːnən ʃtatl

⁹² Sächsischer Landtag (2022). *Dritte Aktuelle Debatte: Bischofswerda, Weißwasser, Leisnig, Lichtenstein. Wer ist als Nächstes dran? Medizinische Versorgung sichern – Klinikschließungen verhindern!* Antrag der Fraktion AfD. Plenarprotokoll 7/47 vom 24. März 2022.

⁹³ KUGE, Daniela (24. 3. 2022). *Medizinische Versorgung sichern – Klinikschließungen verhindern!* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 29. 5. 2023.]. YouTube/Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=mPkPHdIFLNA>.

fo:ɣ'ʔaləm hɛ'ʁaʊs, fœʊbdendə 'felə 've:ɣdŋ hi:ɣ 'hœɪfɪʃ nɪft bə'handlt 've:ɣdŋ 'kœnənll
da'dœɪʃ 'ha:bŋ di: ɛ:ɣtstɪnən ont 'ɛ:ɣtstə 've:nɪgə 'mœ:klɪʃkaɪtən ʁu'ti:nə 'aɪntsʊ, ʔy:bŋ| ont
ɛɣ'fœ:ʁœŋən tsu: 'zam|nll]

Thomas Kirste

Der nächste Landtagabgeordnete, dessen Reden analysiert werden, ist Thomas Kirste von der AfD. Er wurde im Jahr 1977 in Meißen geboren und unter anderem hat er noch einen ehrenamtlichen Sitz im Meißner Stadtrat. Im Sächsischen Landtag ist er ein Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft, Hochschule, Medien, Kultur und Tourismus.⁹⁴

Die erste Rede von Kirste wurde im Rahmen einer Fachregierungserklärung zum Thema Kultur und Tourismus in Sachsen aufgezeichnet.⁹⁵

Der AfD-Landtagabgeordnete hat dazu folgendes gesagt: „Der **Landtag** bekennt **sich** zu seinem **breiten** und **vielfältigen** kulturellen Angebot in den **ländlichen** wie auch in den **urbanen** Räumen. **So ein** Zeug kriegen wir auf den Tisch gelegt, **5 Minuten bevor** das Plenum **eigentlich** beginnt. Was machen Ihre **parlamentarischen Berater eigentlich** den Rest des **Monats**? **15** Punkte ohne einen Deckungsvorschlag, kein **Wort**, wie es umgesetzt wird oder wie es bezahlt werden soll, das ist typisch sozialistisch. Dann noch eine **Forderung**, das Kornhaus Meißen zu **kaufen**. Reden Sie **auch mal untereinander**? Sie können gerne mal die Frau Gorskih **oder** den Herrn Sodann fragen. Sie haben **nämlich** alle drei Anträge, die wir zum Kornhaus Meißen eingebracht haben, abgelehnt. Ihre Fraktion. Sie **müssen** auch mal kommunizieren **untereinander**. Das, was Sie hier machen, **ist** einfach **eine** politische Gaukelei und ein Abkupfern unserer Anträge, **nichts** anderes, um das **später** in die Medien zu streuen. Das **ist peinlich**, und wir lehnen das ab. **Danke**.“⁹⁶

Und hier die Transkription der Rede: [de:ɣ 'lant, ta:g bə'kɛnt zɪʃ tsu: 'zaɪnəm 'bœɪɪdŋ ont
'fi:l, feltɪʃŋ koltu'vɛlən 'angə, bœ:d ɪn de:n 'lɛntlɪʃŋ vi: aʊx œʁ'bœ:nən 'bœɪmənll zœʊ n tsœɪk

⁹⁴ Sächsischer Landtag. *Abgeordnete/Abgeordnetesuche*. [Online] [Zitation: 30. 5. 2023.]

<https://www.landtag.sachsen.de/de/abgeordnete/abgeordnetesuche/abgeordneter/1235>.

⁹⁵ Sächsischer Landtag (2023). *Fachregierungserklärung zum Thema: Kultur und Tourismus eröffnen Perspektiven*. Plenarprotokoll 7/65 vom 1. Februar 2023.

⁹⁶ KIRSTE, Thomas (1. 2. 2023). *Kultur und Tourismus eröffnen Perspektiven* [Tonaufnahme Rede]

[Zitation: 30. 5. 2023.]. YouTube/Sächsischer Landtag, verfügbar unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=aeG9QZkxBaI>.

'kʰi:ŋn̩ vi:ɣ aʊf de:n tɪf gə'le:kt fʏnf mi'nu:dŋ| bə'fɔ: das 'ple:nom 'aɪŋtɪf bə'gɪntl̩ vas 'maxŋ 'i:ʰə pɔvlamɛn'tɔ:ʰɪfə bə'ʰɔ:tɔ 'aɪŋtɪf de:n ʰɛst dɛs 'moʊ:nats̩|| 'fof, tse:n 'pɔŋktə 'o:nə ɛnt'dɛkɔŋs, fo:ɣ ʃla:k| kaɪn vooʊt| vi: ɛs 'omgə, zɛtst vɪt| 'o:də vi: ɛs bə'tsa:lt 've:ɣdŋ zɔl| das is 'ty:pɪf zotsjə'listɪf| dan nɔx nə 'foʊdɔkɔŋ| das 'kɔvŋ, haʊs 'maɪsŋ t̩su: 'gəʊfŋ|| 'ʰe:dŋ zi: o:x mɔ:l ʊndə'nɔndə| zi: 'kɔɛnən 'gɛvŋə ma:l di: fɛaʊ go:ski 'fɛa:ŋŋ| ʊdɛ de:n hɛvŋ zo:'dan| vi:ɣ 'ha:bŋ 'nɛ:mlɪf 'alə dʰaɪ 'antʰɛ:gə| di: vi:ɣ t̩sum 'vo:n, haʊs 'maɪsŋ 'aɪŋgə, bɛaxt 'ha:bŋ| 'apɣə, le:nt| 'i:ʰə fɛak'tsjo:n zi: 'mɪs nɔx ma:l kɔmuni'tsi:kən ʊndə'nɔndə|| das vas zi: hi:ɣ 'maxŋ is 'aɪnfax ɛnə po'litɪfə gəʊkə'laɪ ʊnt 'ap, kɔpʰɛn 'ʊnzəʰɛ 'antʰɛ:gə nɪft 'andəʰɛs| ʊm das 'ʃpɛ:dɛ in di: 'me:djən t̩su: 'ʃtɛɔŋ| das is 'pam, lɪf| ʊnt vi:ɣ 'le:nən das ap|| 'dangə]

Ein weiteres Thema, mit dem sich Thomas Kirste befasst hat, waren die Umbenennungen der Kunstwerke.⁹⁷

Zu diesem Thema hat er sich am 18. November im Sächsischen Landtag folgend geäußert: „**Manchmal** kommt es **vor**, dass eine Kleine **Anfrage** doch mehr Wellen schlägt, als man das selbst vorher für **möglich** gehalten **hätte**. So ist es mir vor **einigen** Wochen ergangen. **Ich hatte** die **Frage** gestellt, **welche Kunstwerke** in den **staatlichen Kunstsammlungen** Dresden in den letzten **Jahren** umbenannt **worden** sind. Die **Antwort** war für unsere Fraktion und insbesondere für **mich** überraschend. Mit Stand zum 10. September haben die **staatlichen Kunstsammlungen** sage und schreibe **143** neue **Namen** vergeben. Herr Gebhardt guckt hier so. Er will bestimmt **ein** Beispiel haben. **Richtig?** – Aus „**dunkelhäutigem** Mann“ wurde, genau, ein „Mann“, aus „Eskimo“ wurde ein „Inuit“. **Richtig**. Und **besonders** absurd, aus „Zwerg“ wurde „**Kleinwüchsiger**. Auch selbst vollkommen wertneutrale **Begriffe** fielen der Zensur zum **Opfer**. Aus „Knabe“ wurde „Junge“, aus „Eingeborene“ wurde „**Dorfbewohner**“. Und „**Türke**“, ist **unterdessen auch** schon **ein verdächtiger** Begriff. Titel wie „Vier **Türken** und ein Neger im Profil“ wurden **nicht** etwa zu „Vier **Türken** und einem Afrikaner im Profil“ umbenannt. Was noch

⁹⁷ Sächsischer Landtag (2022). *Für einen selbstbewussten Umgang mit der Rezeptionsgeschichte – Politisch motivierte Umbenennungen von Kunstwerken durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zurücknehmen*. Drucksache 7/7878, Antrag der Fraktion AfD, mit Stellungnahme der Staatsregierung, Plenarprotokoll 7/38 vom 18. November 2022.

irgendwo **verständlich** wäre. Nein. Der Titel heißt jetzt, zuhören: „Profilstudie von vier **Männern** mit Turban und einem **Afrikaner**“⁹⁸

Die Transkription des Redeausschnittes: ['manʃma:l kɔmt es fo:| das enə 'klaɪnə 'an fʊə:gə dɔx me:ɐ 'velən ʃle:kt| als man das zelpst 'fo:ɣhe:ɐ fy:ɐ mɔ:kliʃ gə'haltŋ 'hɛdə| zo: is mi:ɐ das fo:ɐ 'aɪnɪʃŋ 'vɔxŋ gə'gaŋ|| ɪf 'hadə 'nɛ:mlɪʃ di: 'fʊə:gə gə'ʃtɛlt| 'vɛlfə 'kɔnst,vɛʁgə in de:n 'ʃta:tlɪʃŋ 'kɔnst,zamlɔŋ 'dɛ:sdŋ in de:n 'lɛtstŋ 'jɔ:kən 'ʊmbə,nant 'vʊʊɛdŋ zɪnt|| di: 'ant,vʊʊɛt vɔ:ɐ fy:ɐ 'ʊnzəɔə fʁak'tsɪo:n| ont insbə'zɔndəɔə fy:ɐ mɪʃ y:bə'kafŋt|| mit ʃtant tsom 'tse:ntŋ zɛp'tɛmbə| 'ha:bŋ di: 'ʃta:tlɪʃŋ 'kɔnst,zamlɔŋ za:gə ont 'ʃkai:bə 'aɪn,hʊndɛt 'dɛai?ont fɪk'tsɪʃ 'nɔɪə 'nɔ:mən fɛɔ'ge:bŋ|| hɛk gɛɛbɛt gɔkt hi:ɐ zʊʊ| e:ɐ vɪl bə'ʃtɪmt n 'baɪ,ʃpi:l 'ha:bŋ|| 'ɪʃtɪʃ|| aʊs 'dʊŋgl,hɔɪtɪʃəm man 'vʊɛdə| gə'naʊ| aɪn man| aʊs 'ɛskimo 'vʊɛdə aɪn 'ɪnuɪt| 'ɪʃtɪʃ|| bə'zɔndəs ap'zʊɛt| aʊs tsvɛk 'vʊɛdə 'klaɪn,vy:ksɪgə|| aʊx zelpst 'fɔlkəmən 've:ɣtnɔɪ,tɛa:lə bə'gɪfɔ 'fi:lən de:ɐ tsɛn'zu:ɐ 'ɔpfɔ|| aʊs 'kna:bə 'vʊɛdə 'jʊŋə| aʊs 'aɪngə,bɔ:kənə 'vʊɛdə 'dʊʊɛfbə,vɔ:nɔ|| ont 'tvɛgə| is ʊndə'dɛsŋ o:ch ɛn fɛɔ'dɛʃtɪʃə bə'gɪfɪ| 'tɪt| vi: fi:ɐ 'tvɛgŋ ont aɪn 'nɛ:gə im pʁo'fi:l 'vʊɛdŋ nɪʃt 'ɛtva tsu: fi:ɐ 'tvɛgŋ ont 'aɪnəm afɪ'ka:nɔ im pʁo'fi:l 'ʊmbə,nant| vas nɔx 'ɪgŋt'vo: fɛɔ'ʃtɛntɪʃ 'vɛ:kə|| naɪn de:ɐ 'tɪt| haɪst jɛtst| 'tsu:hɔ:kən| pʁo'fi:l,ʃtɔdɪjɛ fɔn fi:ɔ 'mɛnɔn mit 'turban ont 'aɪnən afɪ'ka:nɔ||]

Als letztes Thema, zu dem Kirste ein Redeausschnitt im Landtag gehalten hat, wurde das Thema der Gender-Sprache gewählt.⁹⁹

Zu dieser Problematik hat der AfD-Landtagsabgeordnete dieses gesagt: „Diese Grußformel scheint ja **einigen Parlamentariern** hier **nicht** mehr zu gefallen, da sie **nicht gendergerecht** ist. Die Lufthansa **ist** in **der** letzten Woche ja mit dem Beispiel vorangegangen und hat diese Grußformel abgeschafft, da sie eben gegen diese **Gendersprache** verstößt. **Ich** bin gespannt, was **zukünftig** als Grußformel dann im Flugzeug **auch** ertönen wird. Und da **sind** wir **auch**

⁹⁸ KIRSTE, Thomas (18. 11. 2021). *Für einen selbstbewussten Umgang mit der Rezeptionsgeschichte – Politisch motivierte Umbenennungen von Kunstwerken durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zurücknehmen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 30. 5. 2023.]. Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.landtag.sachsen.de/de/mediathek-und-publikationen/videos/plenarvideos/videoeinzelbeitrag/2021111822885>.

⁹⁹ Sächsischer Landtag (2021). *Anwendung der sogenannten geschlechtergerechten Sprache in der behördlichen und ministerialen Kommunikation unterbinden*. Drucksache 7/1895, Antrag der Fraktion AfD, mit Stellungnahme der Staatsregierung, Plenarprotokoll 7/34 vom 21. Juli 2021.

schon bei unserem **Antrag**. Vor Kurzem **sorgte** eine **Umfrage** bundesweit für Aufsehen: **65** % der deutschen **Bevölkerung** **sprechen sich** demnach gegen die **sogenannte Gendersprache** aus. Die Deutschen haben es **nämlich** satt. Sie haben es zutiefst satt, dass ihnen eine **selbsternannte** Sprachpolizei vorschreiben will, wie man zu reden hat, an Hochschulen, in **Nachrichten**, im Fernsehen **oder sogar** in der **öffentlichen Verwaltung**. Und auch wir als AfD-Fraktion stellen uns auch mit allen **Mitteln** gegen diesen politischen **Genderunsinn**. Wir **beantragen** deshalb, dass die Staatsregierung **schnellstmöglich sämtliche** sächsischen Behörden und **Ministerien** anweist, **künftig** auf Genderschreibweisen zu **verzichten**.“¹⁰⁰

Hier liegt die Transkription der vorherigen Rede vor: ['di:zə 'gʁu:s, fəkməl ʃaɪnt ja: 'aɪnɪʃn paʁlamən 'tɔ:ʁiən nɪʃ me:ɐ̯ tsu: gə'falən| da: zi: nɪʃt 'dʒɛndəgə, kɛçt ɪstl di: 'lɔft, hanza ɪs ɪn dɔ: 'lɛtsn 'vɔxn ja: mit de:m 'baɪ, ʃpi:l fo'kangə, gaŋən| ont hat 'di:zə 'gʁu:s, fəkməl 'apɡə, ʃaft| da: zi: 'e:bŋ 'ge:ɡŋ 'di:zə 'dʒɛndə, ʃpɔ:xə fɛɐ̯'ʃtø:st| ɪʃ bɪn dan gə'ʃpant| vas 'tsu:, kʏnftɪʃ als 'gʁu:s, fəkməl ɪm 'flu:k, tsɔɪk o:x ɛɐ̯'tø:nən vɪʁtl ont da: zɪn vi:ɐ̯ o:x ʃoʊn baɪ 'ʊnzəʁəm 'antwɔ:g|| fo:ɐ̯ 'kʊʁtsm 'zʊʊktə 'aɪnə 'ʊm, fɔ:gə 'bʊndəs, vaɪt fy:ɐ̯ 'aʊf, zɛ:ən|| 'fʏnfʔont, zɛçtsɪʃ pɔ 'tsɛnd de:ɐ̯ 'dɔɪtʃŋ bə'fɛlgəʊŋ 'ʃpɛɪʃn zɪʃ 'de:mna:x 'ge:ɡŋ di: 'zʊʊgə, nandə 'dʒɛndə, ʃpɔ:xə aʊs|| di: 'dɔɪtʃŋ 'ha:bŋ ɛs 'nɛ:mlɪʃ zat| zi: 'ha:bŋ ɛs 'tsu:, ɪ:fst zat| das 'i:nən 'aɪnə 'zɛlpstʔɛɐ̯, nɔntə 'ʃpɔ:xɔli, tsɑɪ 'fo:ɐ̯, ʃkɑɪbŋ vɪl| vi: man tsu: 'kɛ:dŋ hatl an 'ho:x, ʃu:lən| ɪn 'na:x, ɪʃtŋ|| ɪm 'fɛkŋ, zɛ:ən| 'oʊdɛ z'ʊʊga:ɐ̯ ɪn de:ɐ̯ 'œfŋtlɪʃn fɛɐ̯'valdɔŋ|| ont aʊx vi:ɐ̯ als a:ʔɛf de: fɔk'tsɔ:ŋ 'ʃtɛlən ʊns mit 'alən 'mɪdlŋ ge:ɡŋ 'di:zŋ po'li:tɪʃn 'dʒɛndə, ʊnzɪn|| vi:ɐ̯ bə'ʔantwɔ:ɡŋ 'dɛs'halp| das di: 'ʃta:tskɛ, gi:ʊŋ 'ʃnɛst, mø:klɪʃ 'zɛmtɪʃə 'zɛksɪʃə bə'hø:ɐ̯dŋ ont mɪnɪs'tɛɪən 'anvaɪst| 'kʏnftɪʃ aʊf 'dʒɛndə, ʃkɑɪp, vaɪzn tsu: fɛɐ̯'tsɪʃtŋ||]

Der Kommentar zu den Aufnahmen aus dem Sächsischen Landtag

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei den beiden Landtagabgeordneten häufig die Merkmale des obersächsischen Dialekts zu beobachten sind. Sowohl Kluge als auch Kirste realisieren den Ich-Laut als [ʃ] in fast allen Wörtern. Um einige Beispiele zu nennen:

¹⁰⁰ KIRSTE, Thomas (21. 7. 2021). *Anwendung der sogenannten geschlechtergerechten Sprache in der behördlichen und ministerialen Kommunikation unterbinden* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 30. 5. 2023.]. Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.landtag.sachsen.de/de/mediathek-und-publikationen/videos/plenarvideos/videoeinzelbeitrag/2021072139757>.

[ˈmø:klɪʃkaɪtən] statt [ˈmø:klɪʃkaɪtən], [ˈtsu:ˌkɪnftɪʃ] statt [ˈtsu:ˌkɪnftɪç] oder [ˈlɛntlɪʃn] statt [ˈlɛŋlɪçn]. Und Thomas Kirste spricht manchmal [ʃ] sogar in Wörtern aus, die keinen Ich-Laut, sondern <g> enthalten. So etwa in Wörtern: <einigen> [ˈaɪnɪçn], das als [ˈaɪnɪʃn] ausgesprochen wurde oder als <verdächtiger> [fɛʁˈdɛçtɪgɐ], das <t> realisiert wurde.

Öfter als es bei den Bundestagpolitikern der Fall war, sprechen die Landtagsabgeordnete <t> in einigen Positionen als <d> aus, beispielweise: [ˈhadə] statt [ˈhatə]. Eine abänderte Aussprache betrifft auch <k> in einigen Positionen, das als <g> ausgesprochen wird. Als ein Beispiel zu nennen, war diese Phänomen im Wort <danke> zu betrachten: [ˈdaŋgə]. In den Redeausschnitten ist auch einmal bei Kuge zur einer Ausspracheverwechslung von [p] und [b] gekommen, nämlich im Wort <Operationen> [ɔbəʁaˈtʃiɔ:nən].

Bei weitem frequenter als bei den Bundestagpolitikern ist bei Kuge und Kirste zu einer Verdampfung der A-Vokale und zur Verdampfung des vokalischen R gekommen. Beide Vokale wurden oft durch [ɔ] oder [ɔ:] ersetzt.

Die Aussprache der Wörter, in denen in der Standardsprache ein geschlossenes O ausgesprochen würde [o:] oder [o] wurden häufig als [oʊ] ausgesprochen. Das hat beispielweise Wörter wie <oder> oder <sogenannte> betroffen.

Wie bei den Bundestagspolitikern ist auch manchmal zum Wegfall der Endungen [ən] oder den Endungen mit [t] im Wort <ist> oder Wort <sind> gekommen.

Es gibt in diesem Falle keinen wesentlichen Unterschieden zwischen dem männlichen und der weiblichen Landtagsabgeordneten, was die Aussprache angeht. Beide halten ihre Rede mit spürbar häufigeren Merkmalen des Obersächsischen als es bei ihren Bundestagsgegenstücken gilt.

3.3.3 Meißner Stadtrat

Ute Czeschka

Das erste Mitglied des Meißner Stadtrates, dessen Auftritte analysiert werden ist Ute Czeschka, die im Jahre 1969 geboren wurde und die in der Fraktion Bürger für Meißen/SPD

ist. Im Rahmen des Stadtrats ist sie in zwei Ausschüssen tätig, nämlich im Sozial- und Kulturausschuss und im Verwaltungsausschuss.¹⁰¹

Der erste Auftritt von der Stadträtin Czeschka betrifft eine Einpflanzung der Silberlinden hinter der Frauenkirche in Meißen.¹⁰²

Dazu hat sich Czeschka so geäußert: „Kurze Rückfrage, **so** genau **kenne ich mich** in den Bäumen nicht aus. Die Silberlinde, **ist** das eine **einheimische** Baumart? Weil, das **ist nämlich** immer die Diskussion über **Insektenfreundlichkeit**, Kompatibilität von heimischen Bäumen und heimischen Insekten, Laubabbau und was alles und also... Kenne Professor Roloff und **ich** kenne die Diskussion mit ihm auch über **insektenfreundliche** Bäume. **Ich** kenne das aus **dem** anderen Zusammenhang, weil ich aus beruflicher Natur und **ich** weiß, dass Herr Professor Roloff jetzt zunehmend anfängt **sich** auch mit der Frage der Insektenkompatibilität quasi heimischer Bäume und heimischer Insektenarten **auseinanderzusetzen**. Also ich kann nur sagen, ich habe, wir hatten **gerade eine** Veranstaltung, wo **wirklich** noch mal vehement **darauf** hingewiesen worden **ist, nicht** nur zu schauen, ob die Bäume mit dem Wasserhaushalt klarkommen, weil, ich sag mal, Grundwasserdürre haben wir ja alle, haben aber alle Bäume, das ist **letztendlich** egal ob **es ein** fremder oder **ein einheimischer** Baum **ist**, sondern dass man **zunehmend** darüber nachdenken muss, dass man heimische Bäume **pflanzt**, wenn **möglich**.“¹⁰³

Die Transkription des Auftritts im Stadtrat am 6. 7. 2022: [ˈkʊʁʦə ˈʁyk fʁaːgə| zʊ ɡəˈnaʊ ken ɪʃ miʃ in deːn ˈbɔɪmən niʃ aʊs| diː ˈzɪlbəlɪndə| ɪs das nə ˈaɪn heːmiʃə ˈbaʊm ʔaːɪtl̩ vaɪl das ɪs ˈnɛːmlɪʃ ˈɪmɐ diː diskʊˈʃjoːn ˈyːbɐ in ˈzɛktŋ fʁɔɪntlɪʃkaɪt| kɔmpatibiliˈtɛːt fɔn ˈhaɪmiʃŋ ˈbɔɪmə mit ˈhaɪmiʃŋ in ˈzɛktŋ| ˈlaʊpʔap baʊ ʊnt vas ˈaləs ˈalzoll ˈkənə pʁoˈfɛsoːɐ̯ ˈʁoːlaf| ʊnt ɪʃ ˈkənə diː diskʊˈʃjoːn mit iːm aʊx ˈyːbɐ in ˈzɛktŋ fʁɔɪntlɪʃə ˈbɔɪmə| ʊnt ɪʃ ˈkənə das aʊs m ˈandɔkən tsuˈzamənhaŋ| vaɪl ɪç aʊs bəˈʁuːflɪʃə naˈtuːɐ̯| ʊnt ɪʃ vaɪs| das hɛɐ pʁoˈfɛsoːɐ̯ ˈʁoːlaf

¹⁰¹ Stadt Meißen. *Meißner Stadtrat/Mandatsträger*. [Online] [Zitation: 1. 6. 2023.] <https://meissen.more-rubin1.de/profil.php?user=173>.

¹⁰² Meißner Stadtrat (2022). *Ersatzpflanzung hinter der Frauenkirche*, Niederschrift über die 29. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 06.07.2022.

¹⁰³ CZESCHKA, Ute (6. 7. 2022). *Ersatzpflanzung hinter der Frauenkirche* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=xWHNX4Yfsgg&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=9.

jɛtst 'tsu:ne:mənt 'an,fɛŋt **zɪf** aʊx mit de:ɐ 'fɛa:gə de:ɐ in'zektŋkɔmpatibili,tɛ:t 'kva:zi
 'haɪmɪfɛ 'bɔɪmə| ont 'haɪmɪfɛ in'zektŋ **aʊsʔaɪ'nandɛtsuzɛsn**|| 'alzo ɪç kan nu:ɐ 'za:gŋ| ɪç
 'ha:bə| vi:ɐ 'hatŋ **g'ɛa:də nə** fɛɐ'ʔanʃtaltɔŋ| vo: '**vɪɔklɪf** 'nɔxma:l vehe'mənt **dɔɔ:f**
 'hɪŋgə,vi:zŋ 'vɔɔdn **ɪs| nɪf** nu:ɐ 'tsu: ʃaʊn| ɔp di: 'bɔɪmə mit de:m 'vasɐ,haʊshalt
 'kla:ɐ,kɔmən| vaɪl ɪç za:k ma:l 'gʁɔntvasɐ,ʔdʏvə 'ha:bŋ vi:ɐ ja: 'alə|| 'ha:bŋ 'a:bə 'alə
 'bɔɪmə| das **ɪs** dan **lɛtst'ʔɛntlɪf o:x** e'ga:l ɔp **s ɛn** 'fɛɛmdɛ 'o:dɛ **ɛn** 'aɪn **he:mɪfɛ** baʊm **ɪs**||
 'zɔndɛn das man '**tsu:ne:mən** da'ky:bə 'na:x,dɛŋkŋ mɔs| das man 'haɪmɪfɛ 'bɔɪmə **flantst**
 ven '**mɔ:klɪf**||

Die zweite Rede, bzw. der Auftritt von Czeschka in der Stadtratssitzung hat sich dem Entwurfs- und Auslegungsbeschluss der Ergänzungssatzung gewidmet.¹⁰⁴

Zu diesem Punkt hat Czeschka folgendes gesagt: „Ich **möchte eigentlich** an der Stelle nochmal betonen, warum wir damals diesen, in dieser Vorlage oder diesem Beschluss abgelehnt haben. Weil in der Vorlage ganz klar, also weil **eigentlich** wäre es anders an der **Pflicht** der Stadt **sozusagen**, diesen **städtebaulichen** Handlungsbedarf zu skizzieren und von **sich** aus der Initiative zu ergreifen, wenn gebaut werden soll. In der Vorlage damals stand drin, dass die Grundstückseigentümer auf die Stadt zugegangen sind und gerne ihre **Grundstücke** bebauen wollten und wir ganz klar gesagt haben, dass ist vollkommen der falsche, die falsche Herangehensweise, sondern es muss quasi **städtebaulicher** Bedarf seitens der Stadt angemeldet werden, in diesem Fall. Deswegen haben wir abgelehnt. Kompromiss war jetzt quasi **eine** Änderung, einen Änderungsvorschlag zu machen, den Herr Landmann, **denke ich**, ganz **eindeutig** beschrieben hat und über den wir mit **Sicherheit** jetzt **auch** abstimmen müssen. Also nur noch mal zum Hintergrund und das **ist** jetzt **ein** Kompromiss unsererseits zu sagen, wir wollen dort eine generelle Bebauung **nicht** ausschließen, aber haben eben aufgrund der Gegebenheiten auch in dieser ein **Rechtsprechung** halt unsere Zweifel von diesem einem Grundstück und haben diese Änderung, den Änderungsvorschlag **eingereicht**.“¹⁰⁵

¹⁰⁴ Meißner Stadtrat (2022) *Entwurfs- und Auslegungsbeschluss der Ergänzungssatzung "Am Jüdenberg"*, Niederschrift über die 32. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 2.11.2022.

¹⁰⁵ CZESCHKA, Ute (2. 11. 2022). *Entwurfs- und Auslegungsbeschluss der Ergänzungssatzung "Am Jüdenberg"* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=SCQVSwUeWU8&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=10.

Hier folgt die Transkription des oben genannten Auftrittes: [ɪç 'mœftə 'aɪɡntlɪʃ an de:ɐ̯ ʃtelə 'nɔxma:l bə'to:nən| va'ʁom vi:ɐ̯ 'di:zŋ| in 'di:zə 'fo:ɐ̯la:gə 'o:də in 'di:zŋ bə'ʃlɔs 'apɡə,le:nt 'ha:bŋl vaɪl in de:ɐ̯ 'fo:ɐ̯la:gə ɡants kla:ɐ̯| 'alzo vaɪl 'aɪɡntlɪʃ 'vɛ:ʁə ɛs an de:ɐ̯ p̂flɪʃt de:ɐ̯ ʃtat ,zoôtsu'za:ɡŋ| 'di:zŋ 'ʃtɛ:tə,bo:lɪʃŋ 'handlɔŋsbə,dar̂f tsu: ski'tsi:kən|| ont fɔn zɪʃ aʊs de:ɐ̯ initŝja'ti:və tsu: ɛɐ̯'ɡʁaɪfŋ| ven ɡə'baʊt 've:ɐ̯dŋ zoll in de:ɐ̯ 'fo:ɐ̯la:gə 'da:ma:ls ʃtant dɛɪn| das di: 'ɡʁontʃtyksʔaɪɡnty:mə aʊf di: ʃtat 'tsu:gə,ɡaŋən zin| ont 'ɡɛʁnə 'i:kə 'ɡʁont,ʃtygə bə'baʊən 'vɔltŋ| ont vi:ɐ̯ ɡants kla:ɐ̯ ɡə'za:kt 'ha:bŋ| das ɪs 'fɔlkɔmən de:ɐ̯ 'falʃə| di: 'falʃə hɛ'ʁange:əns,vai̯zəl 'zɔndən ɛs mʊs 'kva:zi 'ʃtɛ:tə,baʊlɪʃə bə'dar̂f 'zai̯tŋs de:ɐ̯ ʃtat 'angə,meldət 've:ɐ̯dŋ| in 'di:zŋ fall| 'des,ve:ɡŋ 'ha:bŋ vi:ɐ̯ 'apɡə,le:nt| kɔmpʁo'mis va:ɐ̯ jɛtst 'kva:zi ɛnə 'endəʁɔŋ nən 'endəʁɔŋʃfo:ɐ̯ʃla:k tsu: 'maxŋ| de:n hɛʁ 'lant,man dɛŋk ɪʃ ɡants 'aɪn,dəɪtɪʃ bə'ʃki:bŋ hat| ont 'y:bə de:n vi:ɐ̯ mit 'zɪʃɛhajt jɛtst o:x 'ap,ʃtimən 'mysŋl 'alzo nu:ɐ̯ nɔx ma:l tsum 'hintə,ɡʁont| ont das ɪs jɛtst ɛn kɔmpʁo'mis 'ɔnzəʁə,zai̯tŝ tsu: 'za:ɡŋ| vi:ɐ̯ 'vɔlən dɔkt nə genə'ʁelə bə'baʊŋ nɪʃ 'aʊs,ʃli:sŋ| a:bə 'ha:bŋ 'e:bŋ aʊf 'ɡʁont de:ɐ̯ ɡə'ge:bŋhajtŋ| aʊx in 'di:zə 'ʁɛft,ʃpɛɛʃŋ halt 'ɔnzəʁə 'tsvaɪfl fɔn 'di:zŋ 'aɪnən 'ɡʁont,ʃtyk| ont 'ha:bŋ 'di:zə 'endəʁɔŋ de:n 'endəʁɔŋʃfo:ɐ̯ʃla:k 'aɪngə,ʁaɪʃt||]

Der letzte Redeausschnitt von Czeschka im Meißner Stadtrat wurde im Rahmen des Tagesordnungspunktes „Informationen und Anfragen“ aufgenommen.¹⁰⁶

Die Stadträtin Ute Czeschka hat zu diesem Punkt folgendes gesagt: „**Ich** hätte ein Paar wenige Anfragen oder Bitten noch mal. Das Thema Projektleitung 1100 Jahre, es war eine Stellenausschreibung, die Bewerber sind eingegangen, wir haben jetzt fünf Bewerber eingegangen, wo wir ja auch als Fraktion Gelegenheit hatten, Bewerbung zu sichten, also danke dafür erstmal. Mich interessiert aber jetzt brennend, wie es weitergeht, weil **natürlich** uns die Zeit davonläuft und wir gerne aber oder die Bitte hätten, dass wir die Bewerber in Gänze **möglicherweise** im Ausschuss vorgestellt bekommen könnten. Denn das eine **wichtige** Stelle **ist** aus unserer Sicht, über die wir gerne mitentscheiden würden wollen, in der Auswahl. Das **ist** das eine, das zweite **ist**, das ergibt **sich** aus dieser Gewichtheberhalle. Wir hatten die Gewichtheberhalle heute schon oft in Gespräch. Wir waren ja dann netterweise auf **eine** Einladung vom Jugendstadtrat am ersten Adventssonntag zusammen

¹⁰⁶ Meißner Stadtrat (2022) *Informationen und Anfragen*, Niederschrift über die 33. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 7.12.2022.

mit der Fraktion, der Großfraktion dort unterwegs und erstens hätte **ich** mir gewünscht, Herr Barmann, dass wir, wenn sie es in der Rede schon mal bringen, wir hatten uns **eigentlich** darauf verständigt oder **ein** Vorschlag gemacht, dass wir **einen** interfraktionellen Antrag stellen, diese Gewichtheberhalle zu prüfen, auf die Nutzung von Jugendhaus.“¹⁰⁷

Es folgt die Transkription des Redeausschnittes: [ɪf 'hetə aɪn 'pa:ɐ̯ 've:nɪgə 'an fʁa:ɡn 'o:də 'bɪt̩n nɔx ma:l| das 'te:ma pʁo'jekt,laɪtʊŋ 'taʊznt,ʔaɪnhʊndət 'ja:kə| es va:ɐ̯ 'aɪnə 'ʃtelən,ʔaʊsʃraɪbʊŋ| di: bə'vekbe zɪnt 'aɪngə,ɡaŋən| vi:ɐ̯ 'ha:bm̩ jətst̩ fɪnf bə'vekbe 'aɪngə,ɡaŋən| vo: vi:ɐ̯ ja: aʊx als fʁak'tsjo:n| gə'le:ɡnhaɪt 'hat̩n di: bə'vekbe tsu 'ziçt̩n| 'alzo 'daŋkə da'fy:ɐ̯ 'e:ɛstma:l| miç intkə'si:çt̩ 'a:bə jətst̩ 'bʁenənt| vi: es 'vaɪtə,ɡe:t| vaɪl **na'ty:çlɪf** ons di: tsɑɪt da'fɔn,lɔɪft| ont vi:ɐ̯ 'ɡeɪnə 'a:bə| 'o:də di: 'bɪtə 'het̩n| das vi:ɐ̯ di: bə'vekbe in 'ɡent̩sə '**mø:klɪfə vaɪzə** im 'aʊsʃʊs'fo:ɐ̯gə,ʃtelt bə'kɔmən 'kɔent̩n| den das **nə 'vɪftɪgə** 'ʃtelə **ɪs** aʊs 'onzəkə ziçt̩| 'y:bə di: vi:ɐ̯ 'ɡeɪnə 'mɪtʔent,ʃaɪdn̩ 'vɪkdn̩ 'vɔlən in de:ɐ̯ 'aʊsva:l| das **ɪs** das 'aɪnəl| das 'tsvaɪtə **ɪs**| das ɛç'ɡi:pt **zɪf** aʊs 'di:zə gə'vɪçthe:bə,halə| vi:ɐ̯ 'hat̩n di: gə'vɪçthe:bə,halə 'hɔɪtə ʃo:n ze:ɐ̯ ɔft im gə'ʃpɛ:ç| vi:ɐ̯ 'va:kən ja: dan 'netə,vaɪzə aʊf **nə** 'aɪn,la:dʊŋ fɔm 'ju:ɡntʃtat,ʁa:t am 'e:ɛstn̩ at'vents̩,zɔnta:k̩ tsu'zamən| mit de:ɐ̯ fʁak'tsjo:n de:ɐ̯ 'ɡʁo:sfʁak'tsjo:n dɔkt̩ ontə've:ks| ont 'e:ɛstn̩s 'hetə **ɪf** mi:ɐ̯ gə'vɪnʃt̩| hɛɪ 'ba:kman| das vi:ɐ̯ ven zi: es in de:ɐ̯ 'kɛ:də ʃo:n ma:l 'bɪŋən| vi:ɐ̯ 'hat̩n ons '**aɪɡntlɪf** dʁaʊf fɛç'ʃtendɪçt̩| 'o:də **n** 'fo:çʃla:k̩ gə'maxt| das vi:ɐ̯ **n** 'ɪntɛfʁak'tsjo:nɛlən 'antkɑ:k̩ 'ʃtelən| 'di:zə gə'vɪçthe:bə,halə tsu 'pɪy:f̩n aʊf di: 'nɔtsʊŋ fɔn 'ju:ɡnt̩,haʊs̩]

Thomas Kirste

Der Stadtrat, dessen Auftritte analysiert werden, wird genauso wie im Sächsischen Landtag Thomas Kirste sein, der genau, wie auf der Länderebene ein Mitglied der AfD-Fraktion ist. Im Meißner Stadtrat ist er ein Mitglied von zwei Ausschüssen: im Sozial- und Kulturausschuss und vertretend für Oliver Eggert im Verwaltungsausschuss.¹⁰⁸

¹⁰⁷ CZESCHKA, Ute (7. 12. 2022). *Informationen und Anfragen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=y1fFT9gvArs&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGOgby2RVsUATF&index=3.

¹⁰⁸ Stadt Meißen. *Meißner Stadtrat/Mandatsträger*. [Online] [Zitation: 1. 6. 2023.] <https://meissen.more-rubin1.de/profil.php?user=177>.

Das erste Thema, zu dem der Stadtrat Kirste seine Stellung im Stadtrat genommen hat, hat die Lebensumstände vom Meißner Jürgen Wilhelm Hainz betroffen ¹⁰⁹.

Bei der Stadtratssitzung hat Kirste zu diesem Thema folgendes gesagt: „Es freut **mich natürlich außerordentlich**, dass nun dieses Thema doch noch mal auf **den** Tisch kommt, nachdem es in der letzten Stadtratssitzung abgelehnt wurde. Leider durfte **ich** ja aufgrund des **Antrages** von Frau Teske meine Ausführung damals **nicht** mehr beenden. Wir hatten genau das **nämlich** auch mitreingeschrieben, dass im Amtsblatt, dass dann auch **veröffentlicht** wird und die **Bürger** aufgefordert werden hier Stellung zu nehmen. Der Herr Hainz **war** in Meißen geboren. Ob er nun 4 Jahre oder **40** Jahre hier lebte, muss da **keine** Rolle spielen. Dass man der **Kirche**, müssen sie ohnehin nach Verdiensten **fragen**, sondern der Mann **ist** fast noch ein Junge, wurde **durch ein Unrechtssystem** aus **dem** Leben gedrängt und das **ist für** uns **durchaus ein** Anlass diesen **Opfern**, mit ihm als Symbol **letztendlich** zu gedenken. Deshalb werden wir den **Antrag auch** zustimmen und freuen uns, dass der ins Amtsblatt kommende, dass diese Thematik doch noch gebracht, **auch** wenn sie beim letzten Mal dagegen gestimmt haben.“ ¹¹⁰

[ɛs fʁɔɪt mɪʃ na'ty:ɣlɪʃs 'aʊsə'ʔəʊdɔntlɪʃ] das nu:n 'di:zəs 'te:ma dɔx ma:l aʊf n tɪʃ kɔm| na:x'de:m s in de:ɣ 'lɛtstɪn 'ʃtatʁa:ts,zɪtsʊŋ 'apɣə,le:nt 'vɔɪdəl 'laɪdɐ 'dɔɪftə ɪʃ ja: aʊf'gʁɔnt dɛs 'antʁə:gəs fɔn fʁaʊ 'tɛskə 'maɪnə 'aʊs, fy:kɔŋk mɪʃ me:ɣ bə'ʔɛndŋ|| vi:ɣ 'hatŋ gə'naʊ das 'nɛ:mlɪʃ aʊx 'mɪtʁaɪngə,ʃɛi:bŋ| das im 'amts,blat| das dan aʊx fɛɣ'ʔɛfɪntlɪʃt vɪɪt| ontɪ di: 'bʏɣɔ 've:ɣdŋ 'aʊfgə,fɔɪdɛt 've:ɣdŋ hi:ɣ 'ʃtɛlɔŋ tsu: 'nɛ:mənɪ de:ɣ hɛɣ hɑntʃ vɔ:ɣ in 'maɪʃŋ gə'bo:kɔn| ɔp e:ɣ nu:n fi:ɣ 'ja:kə| 'o:dɐ 'fɪʁtsɪʃ 'ja:kə hi:ɣ 'le:ptə| mɔs da: 'kaɛnə 'kɔlə 'ʃpi:lɔnɪ das man de:ɣ 'kɪɪʃə| 'mɪʃŋ zi: 'o:nəhɪn nɔ:x fɛɣ'di:nstŋ 'fʁə:gŋ| 'zɔndɛn de:ɣ man ɪs fast nɔx aɪn 'jɔŋə|'vɔɪdɐ dɔɪʃ ɛn 'ʊnbɛʃts,zyste:m aʊs m 'le:bŋ gə'dkɛŋt| ont das ɪs fy:ɔ ʊns dɔɪʃ'ʔaʊs n 'an,las| 'di:zŋ 'ɔpʁɔn|| mɪt i:m als zɪm'bo:l lɛtst'ʔɛntlɪʃ tsu:

¹⁰⁹ Meißner Stadtrat (2022). *Thematisierung der Lebensumstände des gebürtigen Meißners Jürgen Wilhelm Hainz im Meißner Amtsblatt, Bitte um Mithilfe der Bevölkerung, Antrag Nr. A 54/22 der Fraktion U.L.M./FDP/FB/CDU vom 01.06.2022, Niederschrift über die 29. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen - öffentlicher Teil – vom 06.07.2022.*

¹¹⁰ KIRSTE, Thomas (6. 7. 2022). *Thematisierung der Lebensumstände des gebürtigen Meißners Jürgen Wilhelm Hainz im Meißner Amtsblatt* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter https://www.youtube.com/watch?v=xWHNX4Yfsgg&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=9.

gə'dɛŋkŋl̩ 'des'halp 've:ɛdn̩ vi:ɛ de:n 'antwɔ:x o:ch 'tsu:ʃtimən| ont 'fʁɔɪən ʊns| das de:ɔ
 ms 'amts̩,blat 'kɔmɛndə| das 'di:zə te'ma:tɪk dɔx nɔx gə'bɔxat vɪkt| o:ch ven zi: bɑɪm 'lɛtst̩n̩
 ma:l da'ge:gn̩ gə'ʃtɪmt 'ha:bml̩]

Die nächste Problematik, zu der Kirste seine Meinung ausgesprochen hat, hat die außerplanmäßige Vergabe eines Notstromaggregates anbelangt.¹¹¹

Bei seinem kurzen Auftritt zu diesem Tagesordnungspunkt hat Kirste dieses gesagt: „**Danke**. Also wir werden der Vorlage **zustimmen**. **Ich möchte** dennoch **anmerken**, dass genau diese **Anschaffungen ein** Resultat aus dieser Energiewende sind. Dass man **sich** von anderen Ländern **abhängig** gemacht hat bei der **Energieversorgung**, um irgendwo **erneuerbare** Energien hier mit aller Macht **durchzudrücken**. Wir haben **jetzt ein Verwaltungsstab** damit **abgesichert**, was **ist aber** mit unserer **Zivilbevölkerung**. Wie **sichern** die **sich** denn ab, das **sind** alles Kosten, die uns als Stadt **zusätzlich** aufgebürdet werden und dass jeden **Privathaushalt** genauso aufgebürdet wird. Das ist, sage **ich** lieber **nicht**.“¹¹²

Hier folgt die IPA-Transkription: ['dʌŋgə| 'alzo vi:ɛ 've:ɛdn̩ de:ɛ 'fʊʊɛ lɔ:gə ' 'tsu:ʃtɪm̩| ɪf
 'mœftə 'denɔx 'an,mɛɛgn̩| das gə'naʊ 'di:zə 'anfafʊŋ n̩ ,kɛzʊl'ta:t aʊs 'di:zə
 enɛɛ'gi:ʎɛndə zɪnt̩| das man zɪf fɔn 'andɔkən 'lɛndən 'ap,hɛŋɪf gə'maxt hat bɑɪ de:ɔ
 enɛɛ'gi:fɛɔ,zʊʊɛgn̩ ʊm 'ɪknt'vo: ɛɔ'nɔɪɛbɔ:ɔ enɛɛ'gi:ən hi:ɛ mit 'alɛ maxt
 'dʊɔʃtsu,dɔɪkŋl̩ vi:ɛ 'ha:bml̩ jɛts n̩ fɛɔ'vadtoŋs,ʃta:p da'mit 'apgə,zɪfɛt| vas ɪs 'ɔ:bɛ mit
 'ʊnzɔkɛ 'tsi'vi:lɔ,fɔɛlgɔɔŋ| vi: 'zɪfɛn di: den zɪf apl̩ das zɪn 'alɛs 'kɔst̩n̩ di: ʊns als de:ɔ
 ʃtat 'tsu:zɛtʃɪf 'aʊfgə,bɪkɔdət 've:ɛdn̩| ont das 'je:d̩n̩ pɪi'vɔ:t,haʊʃhalt gə'naʊzɔ:
 'aʊfgə,bɪkɔdət vɪkt̩| das ɪst̩l̩ za:k ɪf 'li:bɛ n̩l̩]

¹¹¹ Meißner Stadtrat (2022) *Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Jahr 2022 für die Vergabe eines Notstromaggregates*, Niederschrift über die 32. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißner – öffentlicher Teil – vom 2.11.2022.

¹¹² KIRSTE, Thomas (2. 11. 2022). *Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Jahr 2022 für die Vergabe eines Notstromaggregates* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter https://www.youtube.com/watch?v=SCQVSwUeWU8&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=4.

Der letzte Redeausschnitt wurde während der Stadtratssitzung am 7. 12. 2022 aufgenommen und beinhaltet die Stellungnahme von Kirste zu der Wirtschaftssituation nach der Corona-Pandemie.¹¹³

Thomas Kirste hat bei der Stadtratssitzung zum oben genannten Thema folgendes gesagt: „Sehr **geehrter** Herr Oberbürgermeister, liebe **Stadträte**, sehr geehrte **Damen** und Herren, der **vorliegende** Haushaltsplan **war sicherlich** kein einfaches **Unterfangen** für die **Stadtverwaltung**. Und vorweg gilt mein Dank Frau **Herzig** für die **gute Ausarbeitung**. **Warum war** die **Ausarbeitung** so **schwierig**? Nun, **nicht** nur Meißen taumelt von Krise zu Krise, sondern auch Deutschland, und darüber hinaus die halbe Welt. Unsere Wirtschaft **ist seit** den **unnötigen Einschränkungen** der **Corona-Maßnahmen** angeschlagen. Nunmehr denken **hunderte** von Unternehmen über einen Wegzug aus Deutschland nach. **Danke** hierfür an die Bundesregierung für die geniale Energiepolitik. Die USA freuen **sich** darüber **natürlich** sehr, sie **halten** Tür und Tor für die deutschen **Unternehmen** offen und belasten diese **nicht** mit **ideologischem** Unfug, wie das unsere deutsche Bundesregierung tut. Liebe **Stadträte** aller Fraktionen, damit muss Schluss sein, sonst stehen wir vor der größten Deindustrialisierung seit dem **Zweiten** Weltkrieg. Und dieser **Kelch** wird auch an **unserer** Stadt Meißen **nicht** vorbeigehen. Setzen Sie **sich** für unsere, für unseren **Wirtschaftsstandort** ein. Unsere Wirtschaft **ist** die Basis für unseren Wohlstand. Aber auch **Privathaushalte** – jeder einzelne von uns steht vor einer nie **erlebten** Inflation. Heiz- und Energiekosten explodieren, die **Flüchtlingszahlen** von **2015** werden sogar noch übertroffen. Das ist sozialer Sprengstoff und keinem **vernünftig denkenden** Menschen mehr zu erklären, was hier passiert. Es **ist** die **Pflicht** der Politik, und allen voran von Ihnen, Herr **Oberbürgermeister**, zuerst an die eigenen **Bürger** zu denken.“¹¹⁴

[ze:ɣ̃ gə'ʔe:ɣ̃dɐ hɛɐ̯ 'o:bɐ̯byʁgəmaɪstɐ | 'li:bə 'ʃtat,ʁɛ:də | ze:ɣ̃ gə'ʔe:ɣ̃tɪ 'dɔ:mən ʊnt
'hɛkən | de:ɣ̃ 'foʊ,li:gndə 'haʊʃhalts,pla:n vɔ:ɣ̃ 'zɪʃɐ, lɪʃ kam̩ 'aɪnfaɐ̯əs ʊndɐ 'faŋən fy:ɣ̃ di:

¹¹³ Meißner Stadtrat (2022) *Haushaltssatzung der Stadt Meißen für die Jahre. Stellungnahmen/Reden der Fraktionen*, Niederschrift über die 33. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 7.12.2022.

¹¹⁴ KIRSTE, Thomas (7. 12. 2022). *Haushaltssatzung der Stadt Meißen für die Jahre. Stellungnahmen/Reden der Fraktionen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter https://www.youtube.com/watch?v=y1fFT9gvArs&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=4

'statfæg, völdoŋ| ont fo:ɣ'vek gɪlt maɪn dan̩k fɛaʊl 'hɛʔtsiʃ fy:ɣ di: 'gu:də 'aʊs, ʔaʊbaɪdoŋ|
və'kʊm va:ɣ di: 'aʊs, ʔaʊbaɪdoŋ zo: 'ʃvi:kɪʃl nu:n nɪʃ nu:ɣ 'maɪsɪn 'taʊmɪt fən 'kɛi:zə tsu:
'kɛi:zə| 'zɔndən aʊx 'dɔɪtʃlant ʊn da'by:bə hɪ'naʊs de:ɣ 'halbə vɛltl 'ʊnzəʊə 'vɪkʃaft **is** **zai**
de:n 'ʊn, nɔ:tɪʃn 'aɪn, ʃʁɛŋkʊŋ de:ɣ ko'kɔ:na, mɔ:sna:m 'angə, ʃla:gŋl 'nu:n, me:ɣ 'dɛŋkŋ
'hʊndədə fən ʊntə'ne:mən 'y:bə 'aɪnən 'vek, tsu:k aʊs 'dɔɪtʃlant na:xl 'dangə 'hi:ɣ'fy:ɣ an
di: 'bʊndəsʁe, gi:kʊŋ fy:ɣ di: ge'nja:lə enɛʁ'gi:poli, tikl di: ,u:ʔɛs'ʔa: 'fɛʊɪən **ziʃ** da'by:bə
na'ty:ɣlɪʃ ze:ɣ| zi: 'hadtn ty:ɣ ont to:ɣ fy:ɣ di: 'dɔɪtʃə **ʊndə** 'ne:mən 'ɔfŋ| ont bə'lastŋ 'di:zə
nɪʃt mɪt 'i:kən **ideo**'loʊgɪʃm 'ʊnfu:k| vi: das 'ʊnzəʊə 'dɔɪtʃə 'bʊndəsʁe, gi:kʊŋ tu:tl 'li:bə
'ʃtat, ʁe:də 'alɛ fɛak'tsɔ:ɔnən| da'mɪt mɔs zai| zɔnst 'ʃte:ən vi:ɣ fo:ɣ de:ɣ 'gʁø:stŋ
deʔɪndʊstɛɪali'zi:kʊŋ **zai** de:m 'tsvo:dn 'vɛlt, kɛi:kl ont 'di:zə **kɛɪʃ** vɪʁt aʊx an 'ʊnzəʊə ʃtat
'maɪsɪn **nɪʃ** fo:ɣ baɪ, ge:ən| 'zɛtsŋ zi: **ziʃ** fy:ɣ 'ʊnzəʊə| fy:ɣ 'ʊnzəʊən 'vɪkʃafts, ʃtantʔoʊʁt
aɪn| 'ʊnzəʊə 'vɪkʃaft **is** di: 'ba:zis fy:ɣ 'ʊnzəʊən 'vo:l, ʃtantl 'a:bə aʊx **pɛi** 'va:t, haʊshaldə|
'je:də 'aɪntsɪnə fən ʊnsɪʃte:t fo:ɣ 'aɪnə ni: **ɛ** 'le:ptŋ infla'tsɔ:ɔnll haɪts ʊnt enɛʁ'gi:, kɔstŋ
ɛksplɔ'di:kən| di: 'flɪʃtlɪŋs, tsɑ:lən fən tsvo'o'taʊzŋt? 'fɪnftŋ 've:ɣdn zo'o'ga:ɔ nɔx
y:bə'tkɔfŋ| das **is** zo'tsɔ:ɔlɛ 'ʃʁɛŋ, ʃtɔf| ʊnt kaɪnəm **f** 'nɪnftɪʃ 'dɛŋkŋ 'mɛnŋ me:ɣ tsu:
ɛɣ'kle:kən| vas hi:ɣ pa'si:ɣtl ɛs **is** di: **pflɪʃt** de:ɣ poli'tɪk| ʊnt 'alən fo'kən| fən 'i:nən| hɛʁ
'o:bə, bɪʁgɛmaɪstə tsu'ʔe:ɣst an di: 'aɪgənən 'bɪʁgə tsu: 'dɛŋkŋ]

Der Kommentar zu den Aufnahmen aus dem Meißner Stadtrat

Sowohl Czeschka als auch Kirste sprechen in ihren Auftritten im Stadtrat den Ich-Laut als [ʃ] in fast allen Wörtern aus. Bei der Stadträtin ist aber auch mehrmals zu beobachten, dass sie die standardsprachliche Variante, nämlich [ɪç] verwendet. Bei Thomas Kirste war wiederum zu beobachten, dass er [ʃ] in Wörtern ausspricht, die <g> enthalten.

Allgemein lässt sich sagen, dass Czeschka weniger dialektgeprägte Sprache spricht, als es bei Kirste der Fall ist. Es treten trotzdem ähnliche Ausdrucksweisen der Dialektsprache vor, aber nicht in so einer Frequenz wie bei Kirste. Um ein paar Beispiele zu nennen, spricht Czeschka das Wort <sozusagen> als [,zoʊtsu'za:gŋ], das heißt eine Verwechslung von [o:] mit [oʊ]. Ebenfalls sporadisch wurde bei ihr der Diphthong [aʊ] als [o:] und der Diphthong [aɪ] als [e:] ausgesprochen. Die Affrikate [pf] wurde einmal im Wort <pflanzt> ausgelassen und wird als [flantst] realisiert. Selten, aber trotzdem, wurde [k] als [g] ausgesprochen. Am

deutlichsten ist der obersächsische Dialekt, wie schon oben erwähnt, in der Verwendung [ʃ] statt [ɪç] zu sehen.

Die Dialektverwendung von Kirste im Stadtrat hat sich in keinem wesentlichen Merkmal von der im Landtag unterscheidet. Es ist zur Aussprache von <g> gekommen, wo in der Standardsprache <k> ausgesprochen würde, von <d> oder wo normalerweise <t> steht. Ebenfalls verdumpft er die A-Vokale und auch das vokalische R in einigen Positionen und abschließend, um die Aufzählung der Beispiele zu beenden, hat er der Diphthong [aū] als [o:] realisiert.

Beide Stadträte zeichnen sich bei ihren Auftritten mit einem deutlich schnelleren Sprachtempo aus, wenn das mit den Politikern auf den anderen politischen Ebenen in Vergleich gezogen wird. Daraus resultiert der Wegfall von Endungen und verkürzte Aussprache von einigen Wörtern. Davon wurde hauptsächlich das Verb <ist> [ɪs] betroffen. Durch das schnelle Sprachtempo wurden die Artikel wie <ein> <eine> und ihre flektierten Formen beeinflusst und oft nur als [n], [nə] oder beispielweise [nən] ausgesprochen. Nicht so oft wurden die Artikel auch durch das Obersächsische beeinflusst, in diesem Falle wurde z. B. <ein> als [ɛn] realisiert.

3.4 Auswertung der Ergebnisse

Bei der Forschung wurden Auftritte von fünf Politiker auf drei Ebenen des politischen Systems Deutschland analysiert. Diese Politiker waren Barbara Lenk von der AfD und Torsten Herbst von der FDP im Bundestag, von Daniela Kuge von der CDU und Thomas Kirste von der AfD im Sächsischen Landtag und Ute Czeschka von der Fraktion Bürger für Meißen/SPD und Thomas Kirste von der AfD im Meißner Stadtrat.

Keiner von diesen fünf Politikern hat nur mit der Standardlautung gesprochen, am wenigsten waren die Merkmale des obersächsischen Dialekts bei Barbara Lenk auf der Bundesebene zu beobachten, wo die Merkmale des Dialekts nur sporadisch zum Ausdruck gekommen sind.

Bei allen Politikern, außer bei Torsten Herbst im Bundestag wurde in verschiedenen Ausmaßen die Verwendung von [ʃ] anstelle des Ich-Lautes [ɪç] beobachtet. Dieses

Phänomen ist vor allem auf der Landes- bzw. Kommunalebene vorgekommen, wo die für das Obersächsische typische Realisierung des Ich-Lauts überwiegend verwendet wurde.

Bei dem Geschlechtsvergleich im Bundestag, was die Merkmale angeht, war es aber der FDP-Abgeordnete Herbst, bei dem der obersächsische Dialekt häufiger eingesickert ist. Sei es die Ausspracheverwechslung von [t] und [d] oder von [p] und [b], beziehungsweise eine Verdampfung des vokalischen R. Trotz diesem Fakt war das Obersächsische im Bundestag von den drei politischen Ebenen am wenigsten zu beobachten.

Sowohl im Sächsischen Landtag als auch im Meißner Stadtrat waren die Auftritte der Politiker bei weitem mehr dialektgeprägt als bei Lenk und Herbst. Es sind neben anderem alle oben genannten Merkmale vorgekommen, sie sind aber häufiger in den Auftritten im Sächsischen Landtag und im Meißner Stadtrat aufgetaucht. Sei es die angesprochene Verwendung [ʃ] statt [ɪç], die Verdampfung der A-Vokale, Ausspracheverwechslung von [t] und [d] oder von [p] und [b] oder auf diesen zwei Ebenen auch von [k] und [g] oder die Aussprache von [ō] in Wörtern wo sich in der Standardsprache ein geschlossenes E befindet. Paradoxiertweise war bei Czeschka auf der kommunalen Ebene die Verwendung der standardsprachlich korrekten Aussprache von [ɪç] frequenter als bei ihrem weiblichen Gegenstück Kuge im Landtag zu betrachten. Trotzdem gilt, dass dieser Unterschied nicht so markant war, dass es davon geschlussfolgert werden könnte, dass die weiblichen Politiker auf der kommunalen Ebene weniger dialektgeprägt sprechen als die im Landtag. Im Gegenteil, einen grundsätzlichen Unterschied gibt es zwischen diesen beiden Ebenen nicht.

Besonders interessant war zu analysieren, wie sich die Auftritte von Thomas Kirste, der sowohl ein Mitglied im Landtag als auch im Stadtrat ist, unterscheiden. Infolgedessen, dass schon seine Sprache im Landtag sehr viel mit Dialekt durchgewoben ist, fallen die Unterschiede nicht so viel voneinander, beziehungsweise gar nicht, aus. Am sichtbarsten ist das schnellere Sprachtempo, was aber tendenziell für die kommunale Ebene im Meißner Stadtrat gilt. Daraus ergeben sich die Kürzungen der Endungen, Abkürzung der Artikel und darüber hinaus auch die Mitteilungen selbst, die teilweise spontaner aufgebaut wurden und Füllwörter erhalten, die aufgrund ihrer Irrelevanz für diese Arbeit in der Transkription ausgelassen wurden.

Eine tiefgründigere Analyse der jeweiligen Dialektmerkmale bei den Politikern ist in den Kommentaren zu jeweiligen Unterkapiteln zu jeder politischen Ebene oder auch in der Transkription, bzw. in dem Ausgangstext nachlesbar. Hier wurden die dialektgeprägten Wörter mit einer Fettschrift versehen, damit sie leichter auffindbar sind.

Fazit

Diese Bachelorarbeit beschäftigte sich mit den Reden von Politikern, die aus Sachsen kommen, bei denen durch eine auditive Analyse nach den Merkmalen des obersächsischen Dialekts in ihren Auftritten gesucht wurde. Die Politiker kommen aus der gleichen Region, d.h. aus Meißen beziehungsweise aus Dresden und zudem gehören sie auch zu einer ähnlichen Altersgruppe. Es wurde untersucht, inwieweit sich der Verwendungsgrad des Dialekts auf verschiedenen politischen Ebenen unterscheidet und welche Rolle hier das Geschlecht spielt. Meine Hypothese war, dass aus drei gewählten politischen Ebenen, dem Bundestag, dem Sächsischen Landtag und dem Meißner Stadtrat, die Häufigkeit der Verwendung am niedrigsten auf der höchsten Ebenen sein wird. Ich habe angenommen, dass mit der sinkenden politischen Ebene die Verwendung des Obersächsischen von Politikern häufiger sein wird. Dabei wurden Redeausschnitte, bzw. Reden von einer Politikerin und einem Politiker auf jeder Ebene untersucht.

Die Ergebnisse dieser Arbeit haben gezeigt, dass sich meine Hypothese nur teilweise bestätigt hat. Es ist tatsächlich zum Vorschein gekommen, dass auf der Ebene des Bundestages die Verwendung nicht so häufig war, als bei den niedrigeren politischen Ebenen. Jedoch war der Unterschied zwischen dem Sächsischen Landtag und dem Meißner Stadtrat nicht so stark ausgefallen, wie ich erwartet habe und die Verwendungsfähigkeit des obersächsischen Dialekts war ungefähr auf dem gleichen Niveau.

Was die Geschlechtsunterschiede bei der Dialektverwendung angeht, bin ich davon ausgegangen, dass Männer tendenziell mehr den obersächsischen Dialekt verwenden werden. Meine Annahme hat sich nur im Bundestag bestätigt, wo die Politiker so gesprochen haben, dass sie möglichst viel standardlautliche Aussprache verwendet haben und Torsten Herbst hatte deutlich mehr obersächsische Aussprachmerkmale in seinen Auftritten als seine weibliche Kollegin Lenk. Auf den übrigen Ebenen war kein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Geschlechtern bei der Dialektverwendung zu finden.

Auf der Ebene des Bundestages wurden die Redeausschnitte von Barbara Lenk und Torsten Herbst untersucht.

Bei Barbara Lenk war zu beobachten, dass sie in einigen Fällen statt dem Ich-Laut [ʃ] verwendet. Es ist auch bei ihr vorgekommen, dass sie [aʊ] als [o:] ausgesprochen hat. Jedoch war die Aussprache dieses Diphthongs in allen anderen untersuchten Fällen der Standardaussprache nach ausgesprochen. Zudem hat sie in einem untersuchten Fall ebenfalls eine Verdampfung des A-Vokals von [a:] zu [ɔ:] benutzt.

Bei Torsten Herbst waren die Merkmale der Aussprache des obersächsischen Dialekts mehr zu finden, jedoch hat er genauso wie seine Kollegin vorwiegend die kodifizierte Aussprache benutzt.

Bei Herbst ist öfter aufgefallen, dass er in Wörtern, wo in der Standardlautung [t] ausgesprochen würde, [d] verwendet hat. Zudem hat er in einigen Endungen [ɪç] als [ɪk] ausgesprochen. Es ist zudem bei Herbst zum Wegfall der Endungen bei einigen Wörtern gekommen. In den Redeausschnitten ist auch einmal bei dem Bundestagsabgeordneten zur einer Ausspracheverwechslung von [p] und [b] gekommen. Ebenfalls war die Verdampfung des vokalischen R zu beobachten, das manchmal eher als [ɔ] ausgesprochen wurde.

Meine Annahme hat sich aus Ergebnissen der Redeausschnittanalysen bestätigt und beide Bundestagsabgeordnete haben vorwiegend die kodifizierte Aussprache bei ihren Vorträgen benutzt. Trotzdem war von ihnen keine rein Standardlautung realisiert und sie haben auch zur obersächsischen Aussprache gegriffen. Bei Barbara Lenk war zu beobachten, dass sie deutlich weniger dialektgeprägte Aussprache anwendet. Deshalb hat sich in diesem Fall auch meine zweite Annahme bestätigt, nämlich, dass die Frauen eher dazu neigen werden, die obersächsische Aussprache in ihren Vorträgen mehr zu vermeiden.

Auf der Landesebene wurden die Reden von Politikern im Sächsischen Landtag untersucht. Es handelte sich um Auftritte von Daniela Kluge und Thomas Kirste.

Aus der Redetranskription lässt sich herauslesen, dass beide Landtagabgeordnete frequent die Merkmale des obersächsischen Dialekts anwenden. Sowohl Kluge als auch Kirste sprechen den Ich-Laut als [ʃ] in fast allen Wörtern aus.

Wie es bei Torsten Herbst im Bundestag der Fall war, sprechen die Landtagabgeordnete <t> in einigen Positionen als <d> aus. Dieses Merkmal war im Sächsischen Landtag jedoch bei weitem mehr verbreitet als im Bundestag. Eine abgeänderte Aussprache bei den Politikern

auf der Landesebene betrifft auch <k> in einigen Positionen, das als <g> ausgesprochen wird. In den Redeausschnitten ist auch bei Kuge zu einer Ausspracheverwechslung von [p] und [b] gekommen.

Die Verdumpfung der A-Vokale, die auf der Bundesebene manchmal zu beobachten war, hat auch im Sächsischen Landtag bei Kuge und Kirste stattgefunden. Wieder gilt aber, dass die Häufigkeit der Verdumpfung spürbar frequenter ist.

Auf der Ebene des Sächsischen Landtags war noch der Verzicht auf die Standardlautungsaussprache von [o:] oder [o] in einigen Stellen zu bemerken, die durch [ō] oft ersetzt wurde.

Wie bei den Bundestagspolitikern ist auch sowohl bei Kuge als auch bei Kirste der Wegfall der Endungen [ən] oder der Endungen mit [t] im Wort vorgekommen.

Hier hat sich meine Hypothese nur teilweise bestätigt und der obersächsische Dialekt wurde öfter als im Bundestag verwendet. Weil beide Landtagspolitiker die Merkmale des Obersächsischen ungefähr gleich verwendet haben, war auf dieser Ebene kein besonderer Geschlechtsunterschied bei der Verwendung des obersächsischen Dialekts zu beobachten, wie es im Bundestag der Fall war.

Auf der kommunalen Ebene im Meißner Stadtrat wurden die Auftritte von der Stadträtin Czeschka und dem Stadtrat Kirste untersucht. Aus dem Grund, dass die Auftritte von Kirste schon im Sächsischen Landtag analysiert wurden, hat sich eine Gelegenheit angeboten, die Auftritte auf diesen beiden Ebenen direkt miteinander zu vergleichen.

Czeschka und Kirste realisieren in ihren Auftritten im Stadtrat den Ich-Laut als [ʃ] in fast allen Wörtern. Bei der Stadträtin ist aber auch mehrmals zu beobachten, dass sie die standardlautliche Variante, d. h. [ɪç] benutzt.

Es war in der Analyse zu betrachten, dass Czeschka den Dialekt ungefähr in gleichem Maß verwendet wie Kirste. Und es treten bei ihr dieselben Merkmale wie bei Kirste bzw. Kuge im Sächsischen Landtag auf.

Die Dialektverwendung von Kirste im Stadtrat, unterscheidet sich in keinem wesentlichen Merkmal von seinen Auftritten im Landtag und er weist ähnliche bzw. die gleichen Merkmale auf.

Resumé

Tato bakalářská práce se zabývala projevy politiků, kteří pocházejí ze Saska, a hledala v jejich projevech znaky hornosaského dialektu na základě sluchové analýzy.

Aby bylo možné takovou analýzu vůbec provést, bylo nutné zpracovat teoretickou část práce.

V ní byla nejprve vymezena jazyková oblast a zmíněna další nářečí, kterými se v Sasku mluví, dále byly uvedeny jednotlivé podskupiny hornosaského nářečí, popsána srozumitelnost hornosaského nářečí mezi Sasy a přiblíženo vnímání nářečí a jeho mluvčího ze strany jazykových laiků spolu s přisuzováním kompetencí.

Ke zpracování výše uvedených témat velmi přispěly mimo jiné publikace *Der Einfluss der deutschen Dialekte Obersächsisch und Mittelbairisch auf die Wahrnehmung der Persönlichkeit* od Trilhaase (2021), *Sächsische Mundartkunde: Entstehung, Geschichte und Lautstand der Mundarten des obersächsischen Gebietes* od Beckera a Bergmanna (1969), *Sprache – Einstellungen - Regionalität* od Plewnia a Rothe (2012) nebo *Wahrnehmungsdialektologie: Das Obersächsische im Alltagsverständnis von Laien* od Anders (2010).

Velmi důležité pro analýzu řeči bylo také představení typických rysů hornosaského nářečí. V této podkapitole byla popsána typická realizace samohlásek a souhlásek a také další rysy hornosaského nářečí. Zde se vycházelo především z následujících publikací: *Phonetische Transkription des Deutschen. Ein Arbeitsbuch* od Rues et alli (2014), *Phonetische Merkmale des Sächsischen und das Fach Deutsch als Fremdsprache* od Hirschfeld (1999) nebo *Die Rolle der Umgangssprache seit der Mitte des 20. Jahrhunderts* od Mihm (2000).

V druhé části práce byly představeny vybrané politické úrovně, tj. Spolkový sněm, Saský zemský sněm a Míšeňská městská rada. Byly zmíněny jejich kompetence a úkoly a jejich možná relevantnost pro voliče a občany.

Při zpracování této části byly nápomocny publikace Bundesrepublik Deutschland: Entwicklung, Strukturen und Akteure eines politischen Systems (2002) a Das politische System der Bundesrepublik Deutschland od Rudzia (2011).

Při analýze projevů politiků byl nejprve představen charakter hypotézy, v níž jsem předpokládal, že s rostoucí úrovní politického systému bude klesat četnost používání dialektu ze strany politiků. Dále byla popsána metoda výzkumu, při níž byl vybrán vždy jeden politik a jedna politička ze Spolkového sněmu, Saského zemského sněmu a Míšeňské městské rady. Ti patřili do podobné věkové skupiny, aby analýza byla více vypovídající. Tyto projevy byly následně přepsány pomocí mezinárodní fonetické abecedy (IPA).

Výsledky ukázaly, že se můj předpoklad nepotvrdil. Přestože ve Spolkovém sněmu bylo užívání dialektů skutečně nejnižší, rozsah dialektů v ostatních úrovních politického systému byl přibližně stejný. Rozdíl mezi komunální a zemskou úrovní byl pozorován především v rychlosti řeči.

Pokud jde o srovnání použití nářečí podle pohlaví, muži mluvili více nářečím pouze ve Spolkovém sněmu, na ostatních úrovních používala obě pohlaví srovnatelně.

Literatur

TRILLHAASE, Kerstin. *Der Einfluss der deutschen Dialekte Obersächsisch und Mittelbairisch auf die Wahrnehmung der Persönlichkeit*. Berlin: Logos Verlag Berlin GmbH, 2021. 978-3-8325-5313-5.

SIEBENHAAR, Beat. Ostmitteledeutsch: Thüringisch und Obersächsisch. In: *Deutsch: Sprache und Raum - Ein Internationales Handbuch der Sprachvariation*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co KG, 2019. 978-3-110-26129-5.

RUDZIO, Wolfgang. *Das politische System der Bundesrepublik Deutschland*. 6. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011. 978-3-5311-7582-9.

LERCHNER, Gotthard. *Aspekte einer Sprachgeschichte des Ostmitteleutschen in Sprachgeschichte*. 3. Teilband. 2. Auflage. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co KG, 2003. 3-11-015883-3.

KLEINDER, Stefan. KNÖBEL, Ralf. et. al. *Duden - Das Aussprachewörterbuch: Betonung und Aussprache von über 132.000 Wörtern und Namen*. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH, 2015. 978-3-411-04067-4.

HÜNECKE, Rainer. KARLHEINZ, Jakob. *Die obersächsische Sprachlandschaft in Geschichte und Gegenwart*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2012. 978-3-8253-5973-7.

GROSSE, Rudolf. *Die meissnische Sprachlandschaft: Dialektgeographische Untersuchungen zur obersächsischen Sprach- und Siedlungsgeschichte*. Halle: Max Niemeyer Verlag, 1955.

GIRNTH, Heiko. *Sprache Und Sprachverwendung in der Politik: Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. 2. Auflage. Berlin: Walter de Gruyter, 2015. 978-3-11-033800-3.

GERLACH, Irene. *Bundesrepublik Deutschland: Entwicklung, Strukturen und Akteure eines politischen Systems*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2002. 978-3-8100-3218-8.

BECKER, Horst. BERGMANN, Gunter. *Sächsische Mundartkunde: Entstehung, Geschichte und Lautstand der Mundarten des obersächsischen Gebietes*. 2. Auflage. Halle: Max Niemeyer Verlag, 1969.

ANDERS, Christina Ada. *Wahrnehmungsdialektologie: Das Obersächsische im Alltagsverständnis von Laien*. Berlin: Walter de Gruyter, 2010. 978-3-11-022133-6.

SCHAUFUß, Anna. SIEBENHAAR, Beat. Spracheinstellungen und phonetische Variation als Ausdruck verschwommener Dialektabgrenzung. In: Franceschini, Rita / Schwarz, Christian (Hrsg.), *Verschwommene Dialekte. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*. Weimar: Metzler, 2012. 0049-8653.

BERGMANN, Gunter. *Sächsisches Volkswörterbuch*. 2. Auflage, Leipzig: Lehmanns Verlag, 2013. 978-3-937146-81-2.

LAMELI, Alfred. Deutsch in Deutschland. Standard, dialektale und regionale Variation. In: Krumm, Hans-Jürgen, Christian Fandrych, Britta Hufeisen und Claudia Riemer (Hrsg.), *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. 1. Halbband: Ein internationales Handbuch. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, 2010. 978-3-11-020507-7.

NIEBAUM, Herman. MACHA Jürgen. *Einführung in die Dialektologie des Deutschen*. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter, 2014. 978-3-11-033386-2.

PLEWNIA, Albrecht. ROTHE, Astrid. Sprache - Einstellungen - Regionalität. In: L. M. Eichinger, A. Plewia, C. Schoel & D. Stahlberg (Hrsg), *Sprache und Einstellungen. Spracheinstellungen aus sprachwissenschaftlicher und sozialpsychologischer Perspektive*. Tübingen: Narr, 2012. 978-3-8233-6705-5 .

LÖFFLER, Heinrich. Germanistische Soziolinguistik. Berlin: Erich Schmidt, 1994. 978-3-503-16575-9.

HOBERG, Rudolf. EICHHOFF-CYRUS, Karin M. *Wie denken die Deutschen über ihre Muttersprache und über Fremdsprachen? Eine repräsentative Umfrage der Gesellschaft für deutsche Sprache*. Wiesbaden: Gesellschaft für die deutsche Sprache (GfDS), 2008. 48 Seiten.

GÄRTIG, Anne-Kathrin. PLEWNIA, Albrecht. ROTHE, Astrid. *Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, 2010. 978-3-937241-32-6.

SCHOEL, Christine. ECK, Jennifer. ROESSEL, Janin. STAHLBERG, Dagmar. Spracheinstellungen I: Deutsch und Fremdsprachen. In: L. M. Eichinger, A. Plewia, C. Schoel & D. Stahlberg (Hrsg), *Sprache und Einstellungen. Spracheinstellungen aus sprachwissenschaftlicher und sozialpsychologischer Perspektive*. Tübingen: Narr, 2012. 978-3-8233-6705-5.

MIHM, Arend. Die Rolle der Umgangssprache seit der Mitte des 20. Jahrhunderts. In: Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, Teilband 2. 2. Auflage. Berlin: de Gruyter, 2000. 978-3-11-015882-3.

RUES, Beate. REDECKER, Beate. KOCH, Evelyn. WALLRAFF, Uta. SIMPSON, Adrian P. *Phonetische Transkription des Deutschen*. Ein Arbeitsbuch. 3. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attopmto Verlag GmbH + Co. KG, 2014. 978-3-8233-6827-4.

HIRSCHFELD, Ursula. Phonetische Merkmale des Sächsischen und das Fach Deutsch als Fremdsprache. In: Bernd Skibitzki und Barbara Wotjak (Hrsg.), *Linguistik und Deutsch als Fremdsprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH, 1999. 3-484-73052-8.

Quellen der Politikerreden

Deutscher Bundestag (2022). *Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses (8. Ausschuss) zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2022 (Haushaltsgesetz 2022)*. Drucksache 20/1612 vom 3. 5. 2022.

Deutscher Bundestag (2023). *Bericht des Rechtsausschusses (6. Ausschuss) gemäß § 62 Absatz 2 der Geschäftsordnung zu dem Antrag der Fraktion der CDU/CSU – Drucksache 20/3687– IP-Adressen rechtssicher speichern und Kinder vor sexuellem Missbrauch schützen*. Drucksache 20/5889 vom 3. 3. 2023.

Deutscher Bundestag (2023). *Antrag der Fraktion der CDU/CSU Data Act – Für eine weltweit wettbewerbsfähige europäische und deutsche Datenwirtschaft*. Drucksache 20/6181 vom 28.3.2023

Deutscher Bundestag (2023). *Antrag der Abgeordneten Barbara Lenk, Eugen Schmidt, Edgar Naujok, Beatrix von Storch, Steffen Janich, Dietmar Friedhoff, Dr. Malte Kaufmann, Jörn König, Mike Moncsek, Jan Wenzel Schmidt, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD Data Act – Zur Modernisierung der deutschen Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft*. Drucksache 20/6191 vom 28. 3. 2023.

Deutscher Bundestag (2022). *Antrag der Fraktion der CDU/CSU Einsetzung eines Parlamentarischen Beirats für gleichwertige Lebensverhältnisse*. Drucksache 20/694 vom 16. 2. 2022.

Deutscher Bundestag (2022). *Gesetzentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2022 (Haushaltsgesetz 2022)*. Drucksache 20/1000 vom 18. 3. 2022.

Deutscher Bundestag (2022). *Gesetzentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Bundesbaus*. Drucksache 20/4284 vom 7. 11. 2022

Deutscher Bundestag (2022). *Unterrichtung durch die Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Bundesbaus*. Drucksache 20/4686 vom 30. 11. 2022.

Sächsischer Landtag (2023). Sächsischer Landtag (2023). *Zweite Aktuelle Debatte Frauen gestalten Sachsen – Gleichstellung im Freistaat voranbringen*. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Plenarprotokoll 7/68 vom 16. März 2023.

Sächsischer Landtag (2023). *Zweite Aktuelle Debatte: Warten, bis der Arzt kommt? – Verhältnisse aktiv gestalten statt Mangel weiter verwalten! Antrag der Fraktion DIE LINKE*. Plenarprotokoll 7/66 vom 2. Februar 2023.

Sächsischer Landtag (2022). *Dritte Aktuelle Debatte: Bischofswerda, Weißwasser, Leisnig, Lichtenstein. Wer ist als Nächstes dran? Medizinische Versorgung sichern – Klinikschließungen verhindern! Antrag der Fraktion AfD*. Plenarprotokoll 7/47 vom 24. März 2022

Sächsischer Landtag (2023). *Fachregierungserklärung zum Thema: Kultur und Tourismus eröffnen Perspektiven*. Plenarprotokoll 7/65 vom 1. Februar 2023.

Sächsischer Landtag (2022). *Für einen selbstbewussten Umgang mit der Rezeptionsgeschichte – Politisch motivierte Umbenennungen von Kunstwerken durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zurücknehmen*. Drucksache 7/7878, Antrag der Fraktion AfD, mit Stellungnahme der Staatsregierung, Plenarprotokoll 7/38 vom 18. November 2022.

Sächsischer Landtag (2021). *Anwendung der sogenannten geschlechtergerechten Sprache in der behördlichen und ministerialen Kommunikation unterbinden*. Drucksache 7/1895, Antrag der Fraktion AfD, mit Stellungnahme der Staatsregierung, Plenarprotokoll 7/34 vom 21. Juli 2021.

Meißner Stadtrat (2022). *Ersatzpflanzung hinter der Frauenkirche, Niederschrift über die 29. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 06.07.2022*.

Meißner Stadtrat (2022) *Entwurfs- und Auslegungsbeschluss der Ergänzungssatzung "Am Jüdenberg", Niederschrift über die 32. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 2.11.2022*.

Meißner Stadtrat (2022) *Informationen und Anfragen, Niederschrift über die 33. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 7.12.2022*.

Meißner Stadtrat (2022). *Thematisierung der Lebensumstände des gebürtigen Meißners Jürgen Wilhelm Hainz im Meißner Amtsblatt, Bitte um Mithilfe der Bevölkerung, Antrag Nr. A 54/22 der Fraktion U.L.M./FDP/FB/CDU vom 01.06.2022, Niederschrift über die 29. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen - öffentlicher Teil – vom 06.07.2022*.

Meißner Stadtrat (2022) *Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Jahr 2022 für die Vergabe eines Notstromaggregates, Niederschrift über die 32. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 2.11.2022*.

Meißner Stadtrat (2022) *Haushaltssatzung der Stadt Meißen für die Jahre. Stellungnahmen/Reden der Fraktionen, Niederschrift über die 33. Sitzung des Stadtrates der Stadt Meißen – öffentlicher Teil – vom 7.12.2022*.

LENK, Barbara (31. 5. 2022). *Digitales und Verkehr* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter:

<https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7536935#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTM2OTM1&mod=mediathek>.

LENK, Barbara (17. 3. 2023). *Schutz vor sexuellem Missbrauch, IP-Adr.-speicherung* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter:

<https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7551979#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTUxOTc5&mod=mediathek>.

LENK, Barbara (31. 3. 2023). *Europäische und deutsche Datenwirtschaft* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter:

<https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7552480#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTUyNDgw&mod=mediathek>.

HERBST, Torsten (16. 3. 2022). *Einsetzung eines Parlamentarischen Beirats für gleichwertige Lebensverhältnisse* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.].

Bundestag/Mediathek, verfügbar unter:

<https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7534176#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTM0MTc2&mod=mediathek>.

HERBST, Torsten (22. 3. 2022). *Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter:

<https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7534601#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTM0NjAx&mod=mediathek>.

HERBST, Torsten (15. 12. 2022). *Gesetz zur Modernisierung des Bundesbaus*

[Tonaufnahme Rede] [Zitation: 25. 5. 2023.]. Bundestag/Mediathek, verfügbar unter:

<https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7549634#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTQ5NjM0&mod=mediathek>.

Sächsischer Landtag. *Abgeordnete/Abgeordnetensuche*. [Online] [Zitation: 29. 5. 2023.]

<https://www.landtag.sachsen.de/de/abgeordnete/abgeordnetensuche/abgeordneter/1102>.

KUGE, Daniela (16. 3. 2023). *Gleichstellung im Freistaat voranbringen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 29. 5. 2023.]. YouTube/Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=zt1EKIVndh0>.

KUGE, Daniela (2. 2. 2023). „*Warten, bis der Arzt kommt?*“ – *Verhältnisse aktiv gestalten statt Mangel weiter verwalten!* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 29. 5. 2023.]. YouTube/Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=3KPXnrharGs>.

KUGE, Daniela (24. 3. 2022). *Medizinische Versorgung sichern – Klinikschließungen verhindern!* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 29. 5. 2023.]. YouTube/Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=mPkPHdIFLNA>.

Sächsischer Landtag. *Abgeordnete/Abgeordnetensuche*. [Online] [Zitation: 30. 5. 2023.] <https://www.landtag.sachsen.de/de/abgeordnete/abgeordnetensuche/abgeordneter/1235>.

KIRSTE, Thomas (1. 2. 2023). *Kultur und Tourismus eröffnen Perspektiven* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 30. 5. 2023.]. YouTube/Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=aeG9QZkxBaI>.

KIRSTE, Thomas (18. 11. 2021). *Für einen selbstbewussten Umgang mit der Rezeptionsgeschichte – Politisch motivierte Umbenennungen von Kunstwerken durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zurücknehmen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 30. 5. 2023.]. Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.landtag.sachsen.de/de/mediathek-und-publikationen/videos/plenarvideos/videoeinzelbeitrag/2021111822885>.

KIRSTE, Thomas (21. 7. 2021). *Anwendung der sogenannten geschlechtergerechten Sprache in der behördlichen und ministerialen Kommunikation unterbinden* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 30. 5. 2023.]. Sächsischer Landtag, verfügbar unter: <https://www.landtag.sachsen.de/de/mediathek-und-publikationen/videos/plenarvideos/videoeinzelbeitrag/2021072139757>.

Stadt Meißen. *Meißner Stadtrat/Mandatsträger*. [Online] [Zitation: 1. 6. 2023.] <https://meissen.more-rubin1.de/profil.php?user=173>.

CZESCHKA, Ute (6. 7. 2022). *Ersatzpflanzung hinter der Frauenkirche* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter:
https://www.youtube.com/watch?v=xWHNX4Yfsgg&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=9.

CZESCHKA, Ute (2. 11. 2022). *Entwurfs- und Auslegungsbeschluss der Ergänzungssatzung "Am Jüdenberg"* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter:
https://www.youtube.com/watch?v=SCQVSwUeWU8&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=10.

CZESCHKA, Ute (7. 12. 2022). *Informationen und Anfragen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter:
https://www.youtube.com/watch?v=y1fFT9gvArs&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=3.

Stadt Meißen. *Meißner Stadtrat/Mandatsträger*. [Online] [Zitation: 1. 6. 2023.]
<https://meissen.more-rubin1.de/profil.php?user=177>.

KIRSTE, Thomas (6. 7. 2022). *Thematisierung der Lebensumstände des gebürtigen Meißners Jürgen Wilhelm Hainz im Meißner Amtsblatt* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter
https://www.youtube.com/watch?v=xWHNX4Yfsgg&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=9.

KIRSTE, Thomas (2. 11. 2022). *Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Jahr 2022 für die Vergabe eines Notstromaggregates* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter
https://www.youtube.com/watch?v=SCQVSwUeWU8&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgby2RVsUATF&index=4.

KIRSTE, Thomas (7. 12. 2022). *Haushaltssatzung der Stadt Meißen für die Jahre. Stellungnahmen/Reden der Fraktionen* [Tonaufnahme Rede] [Zitation: 1. 6. 2023.]. Meißner Stadtrat, verfügbar unter

https://www.youtube.com/watch?v=y1fFT9gvArs&list=PLf0BIMEBbF89RwPf_xuuGQgb_y2RVsUATF&index=4.

Internetquellen

Freistaat Sachsen. *Sorben. Sprache und Geschichte*. [Online] [Zitation: 14. 03 2023.]
<https://www.sorben.sachsen.de/sprache-und-geschichte-3903.html>.

Die Bundeswahlleiterin. *Bundestagswahl 2021* [Online] [Zitation: 16. 5 2023.]
<https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2021.html>.

Deutscher Bundestag. *Sitzverteilung des 20. Deutschen Bundestag* [Online] [Zitation: 16. 5 2023.] https://www.bundestag.de/parlament/plenum/sitzverteilung_20wp.

RIFFEL, Petra. *Wahlrechtsreform beschlossen: Das ändert sich*. ZDF. [Online] 17. 3 2023. [Zitation: 16. 5 2023.] <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/wahlrecht-reform-bundestag-ampel-630-abgeordnete-100.html>.

Sächsischer Landtag. *Parlament/Aufgaben*. [Online] [Zitation: 19. 5 2023.]
<https://www.landtag.sachsen.de/de/parlament/aufgaben/gesetzgebung.cshtml>.

Sächsischer Landtag. *Zusammensetzung*. [Online] [Zitation: 18. 5 2023.]
<https://www.landtag.sachsen.de/de/parlament/zusammensetzung-und-rechtsgrundlagen/zusammensetzung-9171.cshtml>.

Stadt Meißen. *Stadtrat* [Online] [Zitation: 19. 5 2023.] <https://www.stadt-meissen.de/de/stadtrat.html>.

sachsen.de. *Landtagswahl 2019*. [Online] [Zitation: 18. 5 2023.]
<https://wahlen.sachsen.de/landtagswahl-2019.html>.

Deutscher Bundestag. *Abgeordnete/Biografien*. [Online] [Zitation: 25. 5. 2023.]
https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/L/lenk_barbara-860782.

SZYNALSKI, Thomas P. *IPA full*. TypeIT. [Online] verfügbar unter:
<https://ipa.typeit.org/full/>.

Anhang

Barbara Lenk im Bundestag

„Ich will heute mit Ihnen eine Reise ins Baltikum unternehmen. Angenommen, ich habe eine Panne und bleibe mit dem Auto im **ländlichen** Litauen oder an der lettischen Ostseeküste liegen, dann hätte ich nicht nur einen fabelhaften Handyempfang, sondern auch überall schnelles Internet. Ich könnte mir einen Abschleppwagen per App buchen, und bis der ankommt, nehme ich noch an einer Zoom-Konferenz teil. Wie würde das wohl in den unterschiedlichen ländlichen Regionen Deutschlands aussehen? Schlimmstenfalls könnte ich wegen schlechten Empfangs noch nicht mal einen Abschleppdienst anrufen. Im Gegensatz zu den baltischen Staaten, wo man fast alles digital erledigen kann und wo über 80 % der Haushalte schnelles Internet haben, befinden wir uns hier in Deutschland im digitalen Mittelalter.“

[ɪç vil 'hɔɪtə mit 'i:nən' aɪnə 'kaiʒə na:x 'baltikom ,ontə'ne:mən| 'angə,nɔmən| ɪç 'ha:bə 'aɪnə 'panə| ont 'blaɪbə mit de:m 'aʊto im 'lɛntliʃn 'lɪtaʊən| 'o:də an de:ɣ 'letɪʃn 'ɔstze:kʏstə 'li:ɣn| dan 'hətə ɪç niçt nu:ɣ 'aɪnən 'fa:bɪhaftɪ 'hendi ,em'pʃan| 'zɔndən aʊx y:bə'ʒal 'ʃneləs 'ɪntənɛt| ɪç 'kɔntə mi:ɣ 'aɪnən 'apʃlɛp ,va:ɣn pɛɐ ɛp 'bu:xn| ont bis de:ɣ 'an ,kɔmt| 'ne:mə ɪç nɔx an 'aɪnə 'zu:mkɔnfɛ ,kɛnts taɪll vi: 'vʏkðə das vo:l in de:n 'ontə ,ʃi:tlɪçn 'lɛntliçn kɛ'gio:nən 'dɔɪtʃlantʃ 'aʊs ,zɛ:ən| 'ʃlɪmstɪfals 'kɔntə ɪç 've:ɣn 'ʃlɛçtɪn em'pʃan nɔx niçt ma:l 'aɪnən 'apʃlɛp ,di:nst 'an ,ɐu:fɪl im 'gɛ:gən ,zats 'tsu: de:n 'baltɪʃn 'ʃta:tɪ| vo: man fast 'aləs digi'ta:l ɛɣ'le:dɪɣn kan| ont vo: 'y:bə 'axtsɪç pɔ'ʃɛnt de:ɣ 'haʊshaltə 'ʃneləs 'ɪntənɛt 'ha:bɪ| bə'fɪndɪ vi:ɣ ons hi:ɣ in 'dɔɪtʃlant im digi'ta:lən 'mit| ,ʒaltəl]

„Wir debattieren heute zum Antrag der Unionsfraktion zur rechtsicheren Speicherung von IP-Adressen, verbunden mit dem Anliegen, Kinder besser vor sexuellem Missbrauch zu schützen. [...] ich möchte den digitalen Blick auf das Thema richten. Eins vorweg: Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist ein Verbrechen, das niemanden hier im Hohen **Hause** unberührt lässt. Es muss prinzipiell alles **rechtstaatlich** und technisch **Mögliche** unternommen werden, um sexuellen Missbrauch von Kindern aufzuklären. Dies gilt **selbstverständlich** auch für das Verbreiten entsprechender Inhalte im Internet. Der

vorliegende Antrag erscheint uns als die Antwort auf diese bedrückende Frage jedoch untauglich und nicht zielführend.“

[vi:ɣ deba'ti:kən 'hɔɪtə tsom'njo:nsfɪak,tsjo:n tsu:ɣ 'bɛçts,ziçəkən 'ʃpaɪçəkou fən aɪ'pi:ʔa,dkɛsn| fɛɣ'bundn mit de:m 'an,li:gn 'kində 'bɛsə fo:ɣ seksu'eləm 'mɪs,bɛaʊx tsu: 'ʃʏtsn| lɪç 'mœçtə de:n digi'ta:lən blik aʊf das 'te:ma 'bɪçtŋ| aɪns fo:ɣ'vek| de:ɣ seksu'elə 'mɪs,bɛaʊx fən 'kindən ist aɪn fɛɣ'bɛçɛŋ das 'ni:mandən hi:ɣ im 'ho:ən 'ho:zə 'ɔnbə,ky:ɣt læst| es mɔs 'aləs 'bɛçts,ʃta:tlɪf ont 'tɛçniʃ 'mø:klɪfə ,ontə'nɔmən 've:ɣdn| om seksu'elən 'mɪs,bɛaʊx fən 'kindən 'aʊfʃu,klɛ:kən|| di:s gilt 'zɛlpstfɛɣ,ʃtɛntlɪf aʊx fy:ɣ das fɛɣ'bɛaɪtŋ ent'ʃpɛçɛndə 'ɪnhaltə im 'ɪntənɛt| de:ɣ 'fo:ɣ,li:gnədə 'antkɑ:k ɛɣ'ʃaɪnt ɔns als di: 'antvɔkt aʊf 'di:zə bə'dɔykndə 'fɪɑ:gə je'dɔx 'ɔn,təʊklɪç ont niçt 'tsi:l,fy:æntl|]

„Die Bedeutung von Daten für unser Leben ist unumstritten. An Metaphern, die den Wert maschinelesbarer Daten beschreiben herrscht kein Mangel. Sie sind mal das Gold des 21. Jahrhunderts oder auch das Öl. Tatsächlich sind Daten aus der heutigen Geschäfts- und Lebenswelt nicht mehr wegzudenken. Wir alle generieren durch den Betrieb vernetzter Geräte jeden Tag Daten. Diese bilden durch Speicherung, Strukturierung und Kombination die Grundlage für weitere Prozesse in Wirtschaft und Gesellschaft. Mit dem aufziehenden Internet der Dinge, das den heimischen Kühlschrank ebenso wie das fahrerlose Auto in die Datenschöpfung einbezieht, wird der Ozean der Daten wirklich uferlos. Dem müssen wir und die Politik Rechnung **tragen**.“

[di: bə'dɔɪtŋ fən 'da:tŋ fy:ɣ 'ɔnzə 'le:bŋ ist ɔnʔom'ʃtɪrɪŋ| an me'tafən| di: de:n ve:ɣt ma'ʃi:nən,le:sba:kən 'da:tŋ bə'ʃkɑɪbm| hɛkʃt kaɪn 'man|| zi: zɪnt ma:l das ɡɔlt dɛs 'aɪnʔont'tsvantsɪçstŋ ja:ɣ'hundɛt| 'o:də aʊx das ø:l| 'ta:t,zɛçlɪç zɪnt 'da:tŋ aʊs de:ɣ 'hɔɪtɪgn ɡə'ʃɛftsʔont?'le:bŋs,vɛlt niçt me:ɣ 'vɛktsu,dɛŋkŋ| vi:ɣ 'alə ɡenə'ɛi:kən dɔkç de:n bə'tɛi:p fɛɣ'nɛstə ɡə'ɛ:tə 'je:dŋ ta:k 'da:tŋ| 'di:zə 'bɪldŋ dɔkç 'ʃpaɪçəkou| ʃtɔktu'ɛi:kou ont kɔmbina'tsjo:n di: 'ɡɔnt,la:gə fy:ɣ 'vaɪtəwə pɔ'ʃɛsə in 'vɪɪtʃaft ont ɡə'zɛlʃaft|| mit de:m 'aʊf,tsi:ændŋ 'ɪntənɛt de:ɣ 'dɪŋə| das de:n 'haɪmɪʃŋ 'ky:l,ʃkɑŋk| 'e:bŋzo: vi: das 'fa:kəlo:zə 'aʊto in di: 'da:tŋ,ʃœpʃou 'aɪnbə,tsi:t| vɪɪt de:ɣ 'o:tse:n de:ɣ 'da:tŋ 'vɪɪklɪç 'u:fɛlo:s|| de:m 'mɪsŋ vi:ɣ ont di: poli'tɪk 'bɛçɛnŋ 'tɔ:gŋ||]

Torsten Herbst im Bundestag

„Ich finde es schon etwas überraschend, dass ausgerechnet die Union entdeckt, dass man das Thema jetzt **anders** behandeln muss. Sie hatten 16 Jahre das Kanzleramt und sie hatten auch den Ostbeauftragten über viele Jahre und jetzt fällt ihnen ein, man müsse alles ganz anders machen: Guten Morgen liebe CDU und CSU. Ich **glaube**, wir haben fraktionsübergreifend den Konsens, dass wir wollen, dass es in ganz Deutschland für alle Bürgerinnen und **Bürger** gleiche Lebenschancen und gleichwertige Lebensverhältnisse gibt, und zwar egal ob man in einem kleinen **Dorf** wohnt oder in einer Metropole, ob man in Ost oder West wohnt, in Nord oder Süd, weil es um ganz praktische Dinge geht. Es geht um Zugang zu Mobilität und zu bezahlbarem Wohnen, es geht um schnelles Internet, attraktive Arbeitsplätze, **Kultur**, Gesundheit, Bildung, Sport.“

[ɪç 'fɪndə es ʃo:n 'etvas y:bəʁʃənt| das 'aʊsgereçnət di: unjo:n entdɛkt| das man das 'te:ma jɛtst 'andɔs bəhandlɪn mus|| zi: 'hatɪ 'zɛçtse:n 'ja:kə das 'kantʃlɛʔamt| zi: 'hatɪ aʊx de:n 'ɔstʔbə,ʔaʊftʁa:ktɪ 'y:bə 'fi:lə 'ja:kə| ont jɛtst fɛlt 'i:nən aɪn| man 'mʏsə' aləs gants 'andɔs 'maxɪ| 'gu:tɪ'mɔʁgɪ 'li:bə tse:de:ʔu: ont tse:ʔesʔu:| ɪç **glaʊp**| vi:ɐ 'ha:bɪ fɪak'tʃjo:ns,ʔy:bəgʁaɪnt de:n kɔnzɛns| das vi:ɐ 'vɔlən| das es in gants 'dɔɪtlant fy:ɐ 'alə'bʏʁgɔʁɪnən ont '**bʏʁgɔ** 'glaɪçə 'le:bɪns,ʃaɪsn ont 'glaɪç,ve:çtɪgə 'le:bɪnsfɛʁ,hɛltɪnɪsə gi:pt| ont tsva:ɐ e'ga:l ɔp man in 'aɪnəm 'klaɪnən **doʊf** vo:nt 'o:də in 'aɪnə metʁo'po:lə| ɔp man in ɔst 'o:də west vo:nt| in nɔʁt 'o:də zy:t| vaɪl es um gants 'pɔaktɪʃə 'dɪŋə ge:tl es ge:t um 'tsu:gaɪ tsu: mobili'tɛ:t ont tsu: bə'tsa:l ba:kəm '**vo:n**| es ge:t um 'ʃneləs 'ɪntənɛt| atɾak'ti:və 'aʁbaɪts,plɛtsə| **kʊl'tu:ɔ**| gə'zɔnthajt| 'bɪldʊŋ| ʃpɔʁtl]

„Wohnen ist nicht irgendein Luxus, **Wohnen ist** ein existenzielles Bedürfnis und deshalb wird es höchste Zeit, dass wir die Baupolitik der Realität anpassen im Interesse der **Mieter**, im Interesse der Eigentümer, im Interesse der Bauherren. Und deshalb **sollten** wir uns auch sehr bewusst sein, was unsere **Entscheidungen** für eine Wirkung haben. Wer das Bauen verteuert, verteuert auch die Mieten. Deshalb **sollten** wir bei neuen technischen **Anforderungen vorsichtig** sein, sie nicht ins Unermessliche steigern und Maß und Mitte halten, damit nicht nur Bauen bezahlbar bleibt, sondern auch Wohnen bezahlbar bleibt. Viele **träumen** von den eigenen vier Wänden und das ist ein Traum, den wir unterstützen wollen.“

['vo:nən ist niçt 'içgnt'ʔaɪn 'lʊksʊs| **vo:n is** eksisten'ʔsi̯eləs bə' dʏʁfnis|ont 'des'halp viɪt es 'hø:çstə ʔsaɪt| das vi:ç di: 'baʊpoli,tik de:ç ,kəali'te:t 'an,pasɪn im in'tkəsə de:ç '**mi:tə**| im in,tkəsə de:ç 'aɪçn,ty:mə im intə'kəsə de:ç 'baʊ,həkən| ont 'des'halp '**zɔldn** vi:ç ons aʊx ze:ç bə'vʊst zaɪn| vas 'ʊnzəkə **ent'ʃaɪdʊŋ** fy:ç 'aɪnə 'viɪkʊŋ 'ha:bɪl ve:ç das 'baʊən fɛç'tɔɪt| fɛç'tɔɪt aʊx di: 'mi:tɪl 'des'halp '**zɔldn** vi:ç baɪ 'nɔɪən 'tɛçniʃn '**an,fɔɪdəkʊŋ** '**fo:ç,zɪçtik** zaɪn| zi: niçt ins 'ʊnʔɛç,məsliçə 'ʃtaɪçən ont ma:s ont 'mitə 'haltɪ| da'mit niçt nu:ç 'baʊən bə'ʔsa:l,ba:ç blaɪpt| 'zɔndən aʊx 'vo:nən bə'ʔsa:l,ba:ç blaɪptl 'fi:lə '**tɔɪm** fɔn de:n 'aɪçənən fi:ç 'vendɪ| ont das ist aɪn tɔɪm| de:n vi:ç ,ontə'ʃtʏtsɪn 'vɔlən]

„Herr Präsident. Meine **geehrten** Damen und Herren. Wir diskutieren vermutlich nicht den kontroversesten Gesetzentwurf, auch nicht den **spektakulärsten**, aber einen, der **notwendig** und sinnvoll ist, und ich bin froh, dass wir das zu dieser Stunde auch noch tun können. Denn das Bauen, das **ist heute** auch schon bei anderen Debatten als Stichwort gefallen, **dauert** in Deutschland zu lange, das gilt an ganz vielen Stellen: für die Verkehrsinfrastruktur, aber auch für den Hochbau und manchmal leider auch für den Bundesbau. Deshalb wollen wir als Koalition jetzt auf Tempo drücken. Meine Damen und Herren, der Entwurf ist ein Gesetz zur Modernisierung des Bundesbaus, insbesondere was die Reform der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, kurz BImA, angeht. [...] Im Kern steht eine Verschlinkung von Strukturen, eine Bündelung von **Zuständigkeiten**, um die BImA schneller und flexibler zu machen. Sie erhält mehr Freiheiten in ihrem Geschäftsbetrieb. Wir bauen **Doppelstrukturen**, die bisher zwischen den Ministerien bestanden haben, ab.“

hɛɪ pɛzi'dent| 'maɪnə **gə'ʔe:çdn** 'da:mən ont 'hɛkən| vi:ç disku'ti:çən fɛç'mu:tliç niçt de:n kɔntʁo'veɪzəstɪn gə'zɛʔsʔent,vʊɪf| 'a:bə aʊx niçt de:n **ʃpɛku'le:çstɪn**| 'a:bə 'aɪnən| de:ç '**no:tvendik** ont 'zɪn,fɔl is| fɪç: das vi:ç das ʔsu: 'di:zə 'ʃtʊndə aʊx nɔx tu:n 'kœnən| den das 'baʊən ont das **is** '**hɔɪdə** aʊx ʃo: baɪ 'andəkən de'batɪn als 'ʃtɪç,vɔɪt gə'falən '**daʊɪd** in 'dɔɪʃlant ʔsu: 'laŋə| das gɪlt an gants 'fi:lən 'ʃtɛlən| fy:ç di: fɛç'ke:çs,ɪnfʁaʃʊk,tu:ç| 'a:bə aʊx fy:ç de:n 'ho:x,baʊ ont 'mançma:l 'laɪdə aʊx 'bʊndəs,baʊl 'des'halp 'vɔlən vi:ç als koali'ʔsi̯o:n jɛtst aʊf 'tempo 'dɔɪkɪl 'maɪnə'da:mən ont 'hɛkən| de:ç ent'vʊɪf is aɪn gə'zɛʔs ʔsu:ç modɛkni'zi:çʊŋ des 'bʊndəs,baʊs| ɪnsbə'zɔndəkə vas di: kə'fɔɪm de:ç 'bʊndəs,an,ʃtalt fy:ç ɪmo'bi:lɪən,aʊf,ga:bɪn kʊɪʔs bɪ:ma 'an,ge:tl im kɛɪn ʃte:t 'aɪnə fɛç'ʃlaŋkʊŋ fɔn

ʃtʁʊk'tu:ɐŋ| 'aɪnə 'bɪndəlʊŋ fɔn 'tsu: ʃtɛndɪçkaɪdn| ʊm di: b:ɪma 'ʃnɛlə ʊnt flɛ'ksi:blɛ tsu:
'maxŋ|| zi: ɛɣ'hɛlt mɛ:ɣ 'fɪaɪhaɪtŋ ɪn 'i:kəm gə'ʃɛftsbə,tʁi:p|| vɪ:ɣ 'baʊən 'dɔblʃtʁʊk,tu:kən|
di: 'bɪshɛ:ɣ 'tsvɪʃŋ dɛ:n mɪnɪs'te:kɪən bə'ʃtandŋ 'ha:bŋ aɪ||]

Daniela Kuge im Sächsischen Landtag

„Zum Thema **Gleichstellung** gehört nicht nur die **Gleichberechtigung** dazu, sondern auch eben auch ein Blick in ein trauriges Thema, in Femizide. Doch was ist ein Femizid und was hat das mit unserem Debattenthema zu tun. Femizid ist die extremste Form der Gewalt gegen Frauen **nämlich** der **Mord** einer Frau aufgrund ihres **Geschlechtes**. So werden die meisten Femizide von **Partnern oder Ex-Partnern** begangen. Sie gehen oft mit **häuslicher** Gewalt einher, mit Drohungen, **Einschüchterungen** sexueller Gewalt **oder Situationen**, in denen Frauen weniger Macht **oder** Ressourcen haben. Jedes Jahr sterben in Deutschland circa **120** Frauen **durch** die Hand ihres **Partners** beziehungsweise **Ex-Partners**. Das heißt jeden dritten Tag eine Frau in Deutschland **durch** die Gewalt eines Mannes. Deutsche **Gerichte** tun **sich** schwer damit die **geschlechtsspezifischen** Tatmotivation eines Femizid zu erkennen oder in der Verurteilung zu **berücksichtigen**.“

: [tsʊm 'te:ma 'glaiʃtɛlʊŋ gə'hø:ɐt nɪʃt di: 'glaiʃbə,kɛʃtɪgʊŋ da'tsu:| 'zɔndən 'e:bŋ aʊx aɪn
blik ɪn aɪn 'tʁaʊbrɪgəs 'te:ma| ɪn femi'tsi:dəl dɔx vas ɪst aɪn femi'tsi:t ʊnt vas hat das mit
'ʊnzəkəm dɛ'batən, 'te:ma tsu: tu:n|| femi'tsi:t ɪst di: ɛks'tʁɛ:mstə fɔɪm dɛ:ɣ gə'valt 'ge:ɣŋ
'fɪaʊən 'nɛ:mlɪʃ dɛ:ɣ mʊʊɐt 'aɪnə fɪaʊ aʊf'gʊʊnt 'i:kəs gə'ʃlɛʃtəs zɔ: 've:ɐdn di: 'maɪʃtŋ
femi'tsi:də fɔn 'pɔɪtnɛn ʊ: dɛ 'ɛks,pɔɪtnɛn bə'gəŋəl zi: 'ge:ən ɔft mɪt 'hɔɪʃlɪʃɛ gə'valt
aɪn'hɛɐ| mɪt 'dʁo:ʊŋən| 'aɪnʃʃtɛkʊŋən| sɛksu'ɛlə gə'valt 'ʊ: dɛ zɪduə'tʃɔ:nən ɪn 'dɛ:nən
'fɪaʊən 've:nɪgɐ maxt 'ʊ: dɛ kɛ'sʊksŋ 'ha:bŋ|| 'je:dəs ja:ɣ 'ʃtɛkbn ɪn 'dɔɪʃlant 'tsɪkka
'aɪnhʊndɛt 'tsvantsɪʃ 'fɪaʊən dʊɪʃ di: hant 'i:kəs 'pɔɪtnɛs| bə'tsi:ʊŋs,vaiʒə 'ɛks,pɔɪtnɛs||
das haɪst 'je:dŋ 'dɔɪtŋ ta:k'aɪnə fɪaʊ ɪn 'dɔɪʃlant dʊɪʃ di: hant 'aɪnəs 'manəs|| 'dɔɪʃ gə'brɪʃtə
tu:n zɪʃ'fve:ɣ da'mɪt| di: gə'ʃlɛʃtɛʃpɛ 'tsi:fɪʃŋ 'ta:tmotɪva 'tsɔ:n 'aɪnəs femi'tsi:t tsu: ɛɣ'kɛnən
'ʊ: dɛ ɪn dɛ:ɣ fɛɣ'ʔʊktaɪlʊŋ tsu: bə'ɪk,zɪʃtɪk||]

„Ich danke der Fraktion Die Linke [...] für die Einbringung dieser aktuellen Debatte. Sie gibt mir die **Möglichkeit** noch einmal darzustellen, wie die CDU zu dem Thema **ärztliche** Versorgung und für uns besonders im **ländlichen** Raum steht. Natürlich wollen wir eine

kurze **Wartezeit** und kurze Wege im Zusammenhang mit Terminen bei Ärztinnen und Ärzten. Wir **möchten** aber auch, dass **sich ausreichend** bei Ärztinnen und Ärzten im **ländlichen** Raum niederlassen, um auch hier eine **zügige Terminvergabe** und somit eine gute Versorgung zu gewährleisten. Mit Blick auf die Demografie und dem, was wir aktuell im Freistaat Sachsen vorfinden, ist hier **sicherlich** der **ländliche** Raum besonders im Blick zu nehmen. Die **Vergabe** von Studienplätzen über die Vorabquote nach dem sächsischen Landarztgesetzes leistet hier für einen **wichtigen** Beitrag. Studienbewerber, die **sich** gern im **ländlichen** Raum engagieren wollen und großes Interesse an den **hausärztlichen Tätigkeiten** haben, erhalten damit Studienplätze außerhalb des regulären Numerus clausus Regimes.“

[ɪf 'dangə de:ɐ̯ fɪak'tsjo:n di: 'lɪŋgə fy:ɐ̯ di: 'aɪn,bɛɪŋʊŋ 'di:zə aktu'elən de'batəllzi: gi:pt mi:ɐ̯ di: 'mø:klɪfkaɪt nɔx 'aɪnma:l 'dø:ɐ̯tsu,ʃtɛlən| vi: di: tse:de:'ʔu: tsu: de:m 'te:ma 'ɛ:ɐ̯tstɪfə fɛɐ̯'zɔkɔŋ ont fy:ɐ̯ ons bə'zɔndəs im 'lɛntlɪfn ɕaʊm ʃte:tl na'ty:ɐ̯lɪf 'vɔlən vi:ɐ̯ 'aɪnə 'kʊʁtsə 'vɔʁdə, tsarɪt ont 'kʊʁtsə 've:gə im tsu'zamənhaŋ mit tɛʁ'mi:nə baɪ 'ɛ:ɐ̯tstɪnən ont 'ɛ:ɐ̯tstɪl vi: 'mœftɪn 'a:bə aʊx| das zɪf 'aʊs, ɕaɪfnt ɛ:ɐ̯tstɪnən ont 'ɛ:ɐ̯tstə im 'lɛntlɪfn ɕaʊm 'ni:də, lasɪ| om aʊx hi:ɐ̯ 'aɪnə 'tsy:ɐ̯ɪfə tɛʁ'mi:n, fɛɐ̯'gɔ:bə ont 'zɔ:mit 'aɪnə 'gu:tə fɛɐ̯'zɔkɔŋ tsu: gə've:ɐ̯, laɪstɪl mit blik aʊf di: ,demogɕa'fi: ont de:m vas vi:ɐ̯ aktu'el im 'fɪaɪ,ʃta:t 'zaksɪ 'fo:ɐ̯, findɪ| ist hi:ɐ̯ 'zɪfə, lɪf de:ɐ̯ 'lɛntlɪfə ɕaʊm bə'zɔndəs in de:m blik tsu: 'ne:mən| di: fɛɐ̯'gɔ:bə fɔn 'ʃtu:djən,plɛtsə 'y:bə di: fo:ɐ̯'ʔap,kvɔ:tə na:x de:m 'zɛksɪfn 'lant,ʔaʁtstgə,zɛtsəs 'laɪstət hi:ɐ̯ fy:ɐ̯ 'aɪnən 'vɪftɪgn 'baɪ,tɕa:kl 'ʃtu:djənbə,vɛʁbə di: zɪf 'gɛʁnə im 'lɛntlɪfn ɕaʊm āga'zi:kən 'vɔlən| ont 'gʁo:səs in'tɛsəan an de:ɐ̯ 'haʊs,ʔɛ:ɐ̯tstɪfɪn 'tɛ:tɪfkaɪt 'ha:bɪ| ɛɐ̯'haltɪ da'mit 'ʃtu:djən,plɛtsə 'aʊsɛhalp des 'numɛʁʊs 'klaʊzʊs ɕe'zi:ms|]

„**Zunächst** einmal muss man sagen, dass Deutschland im europäischen **Vergleich** der **Krankenhausdichte** sehr gut dasteht. In Sachsen kommen auf 100 000 Einwohner **632,5** Krankenhausbetten. Doch mit einem Klinikbett vor **Ort** ist es allein **nicht** getan. **Ich denke**, jeder von uns wünscht **sich**, dass die eigenen Angehörigen **oder** man selbst im Fall einer Krankheit **bestmöglich versorgt** wird. Daher **sollte** uns die **Absicherung** der medizinischen **Versorgung** am Herzen liegen. Dafür benötigen wird eine Transformation der sächsischen

Krankenhauslandschaft. Wir brauchen eine angemessene Behandlung, Fachpersonal und die **entsprechende Technik**. Was wir noch für eine funktionierende Krankenhauslandschaft tun können, hatte **ich** bereits im letzten Plenum erwähnt und ist im Protokoll nachlesbar. In kleineren Krankenhäusern finden **weniger** Behandlungen und **Operationen** statt, vor allem **herausfordernde** Fälle werden hier **häufig nicht** behandelt werden können. **Dadurch** haben die Ärztinnen und Ärzte **weniger Möglichkeiten** Routine einzuüben und **Erfahrungen** zu sammeln.“

[tsu'nɛ:kst 'aɪnma:l mʊs man 'zɔ:gŋ | das 'dɔɪtʃlant im ɔɪʁo'pɛ:ɪʃŋ fɛg'glajʃ de:g
'kʁaŋkŋhaʊs,dɪftə ze:g gu:t 'da:ʃte:tl in 'zaksŋ 'kɔmən aʊf 'hɔndɛt'taʊzŋt 'aɪn,vɔ:nɛ
'zɛks,hɔndɛt, dʁaɪʊnt'dʁaɪsɪʃ 'kɔma fʏnf 'kʁaŋkŋhaʊs,bɛtŋ|| dɔx mit 'aɪnəm 'kli:nɪk,bɛt
fo:g ʊʊbt is es a'laɪn nɪʃt gə'ta:n|| ɪʃ 'dangə | 'je:də fɔn ʊns vʏnʃt zɪʃ| das di: 'aɪgənən
'angə,hø:ʁɪgŋ 'ʊʊ:dɛ man zɛlpst im 'fal 'aɪnə 'kʁaŋkhaɪt 'bɛst,mø:klɪʃ fɛg'zʊʊbkt vɪʃtl
da'he:g 'zɔldə ʊns di: 'ap,zɪʃbʊŋ de:g medi'tsi:nɪʃŋ fɛg'zʊʊbɡʊŋ am 'hɛktsŋ 'li:gŋ||
da'fy:g bə'nø:tɪgŋ vɪ:g 'aɪnə tʁansfɔʁma'tsi:ɔ:n de:g 'zɛksɪʃŋ 'kʁaŋkŋhaʊs,lantʃaft|| vɪ:g
'bʁaʊxŋ 'aɪnə 'angə,mɛsənə bə'handlʊŋ | 'fəxpɛʁzɔ,nɑ:l|| ʊnt di: ɛnt'ʃpɛʁndə 'tɛʃnɪk|| vas
vɪ:g nɔx fy:g 'aɪnə fɔŋktsɪ:ɔ'ni:ʁəndə 'kʁaŋkŋhaʊs,lantʃaft tu:n 'kɔənən | 'hatə ɪʃ bə'ʁaɪts im
'lɛtstŋ 'plɛ:nɔm ɛg've:nt|| ʊnt is im pʁɔto'kɔl 'na:x,lɛ:zba:g|| in 'klaɪnəʁən 'kʁaŋkŋ,hɔɪzən
'fɪndŋ 've:nɪgɔ bə'handlʊŋən|| ʊnt ɔbʁə'tsi:ɔ:nən ʃtat|| fo:g 'ʔaləm hɛ'ʁaʊs,fʊʊbdɛndə 'fɛlə
've:gdn hi:g 'hɔɪʃ nɪʃt bə'handlt 've:gdn 'kɔənən|| da'dʊʃ 'ha:bŋ di: ɛ:ɛtstɪnən ʊnt 'ɛ:ɛtstə
've:nɪgɔ 'mø:klɪʃkaɪtən ʁu'ti:nə 'aɪntsu,ʔy:bŋ|| ʊnt ɛg'fɔ:bʊŋən tsu: 'zam||]

Thomas Kirste im Sächsischen Landtag

„Der **Landtag** bekennt **sich** zu seinem **breiten** und **vielfältigen** kulturellen Angebot in den **ländlichen** wie auch in den **urbanen** Räumen. **So ein** Zeug kriegen wir auf den Tisch gelegt, **5 Minuten bevor** das Plenum **eigentlich** beginnt. Was machen Ihre **parlamentarischen Berater eigentlich** den Rest des **Monats**? **15** Punkte ohne einen Deckungsvorschlag, kein **Wort**, wie es umgesetzt wird oder wie es bezahlt werden soll, das ist typisch sozialistisch. Dann noch eine **Forderung**, das Kornhaus Meißen zu **kaufen**. Reden Sie **auch mal untereinander**? Sie können gerne mal die Frau Gorskih **oder** den Herrn Sodann fragen. Sie haben **nämlich** alle drei Anträge, die wir zum Kornhaus Meißen eingebracht haben, abgelehnt. Ihre Fraktion. Sie **müssen** auch mal kommunizieren **untereinander**. Das, was

Sie hier machen, **ist** einfach **eine** politische Gaukelei und ein Abkupfern unserer Anträge, **nichts** anderes, um das **später** in die Medien zu streuen. Das **ist** **peinlich**, und wir lehnen das ab. **Danke.**“

[de:ɣ 'lant ta:g bə'kent zɪf tsu: 'zaj̯nəm 'bɛaɪdn̩ ont 'fi:l fɛltɪʃn̩ kʊltu'kɛlən 'angə bo:d̩ m de:n 'lɛntɪʃn̩ vi: aʊx ʊɪ' bɔ:nən̩ 'kɔɪmən̩ zʊʊ n̩ tsɔɪk 'kvi:gn̩ vi:ɣ aʊf de:n tɪʃ gə'le:kt fɪnf mi'nu:d̩n̩| bə'fɔ: das 'ple:nʊm 'aɪgn̩tɪʃ bə'gɪnt̩ vas 'max̩n̩ 'i:kə pɔɪlamɛn̩ 'tɔ:ʊɪʃə bə'kɔ:tɔ 'aɪgn̩tɪʃ de:n kɛst dɛs 'mʊʊ:nats̩|| 'fof t̩se:n̩ 'pɔɪktə 'o:nə ɛnt'dɛkʊŋs, fo:ɣ ʃla:k| kaɪn vʊʊɪt̩| vi: ɛs 'ʊmgə zɛtst̩ vɪɪt̩| 'o:dɛ vi: ɛs bə'tsa:lt̩ 've:ɣdn̩ zɔl| das ɪs 'ty:pɪʃ zʊtsɪa' lɪstɪʃ|| dan nɔx nə 'fʊʊkɔɪkɔɪ|| das 'kɔɪn haʊs 'maɪsn̩ tsu: 'gəʊf̩n̩ 'kɛ:dn̩ zi: o:x mɔ:l ʊndɔ' nɔndɔ| zi: 'kɔɛnən̩ 'gɛɪnə ma:l di: fɛaʊ go:ski 'fɛa:gn̩|| ʊʊdɛ de:n hɛɪn zo:'dan| vi:ɣ 'ha:b̩m̩ 'nɛ:mlɪʃ 'alə dkaɪ 'antkɛ:ɡə| di: vi:ɣ t̩sum 'vo:n haʊs 'maɪsn̩ 'aɪngə bɛaxt̩ 'ha:b̩m̩| 'apɡə le:nt̩| 'i:kə fɛak t̩sɔ:ɔn̩ zi: 'mɪs nɔx ma:l kɔmuni t̩si:kən̩ ʊndɔ' nɔndɔ|| das vas zi: hi:ɣ 'max̩n̩ ɪs 'aɪnfax ɛnə pɔ' lɪtɪʃə gəʊkə' laɪ ont 'ap kʊp̩fɛn̩ 'ʊnzəʊə 'antkɛ:ɡə nɪʃt̩ 'andəʊəs̩|| ʊm das 'ʃpɛ:dɛ m di: 'me:dɪən̩ tsu: 'ʃtɔɪɔn̩| das ɪs 'paɪn lɪʃ| ont vi:ɣ 'le:nən̩ das ap|| 'dangə]

„**Manchmal** kommt es **vor**, dass eine Kleine **Anfrage** doch mehr Wellen schlägt, als man das selbst vorher für **möglich** gehalten **hätte**. So ist es mir vor **einigen** Wochen ergangen. **Ich** hatte die **Frage** gestellt, **welche Kunstwerke** in den **staatlichen Kunstsammlungen** Dresden in den letzten **Jahren** umbenannt **worden** sind. Die **Antwort** war für unsere Fraktion und insbesondere für **mich** überraschend. Mit Stand zum 10. September haben die **staatlichen Kunstsammlungen** sage und schreibe **143** neue **Namen** vergeben. Herr Gebhardt guckt hier so. Er will bestimmt **ein** Beispiel haben. **Richtig?** – Aus „**dunkelhäutigem** Mann“ wurde, genau, ein „Mann“, aus „Eskimo“ wurde ein „Inuit“. **Richtig.** Und **besonders** absurd, aus „Zwerg“ wurde „**Kleinwüchsiger**. Auch selbst vollkommen wertneutrale **Begriffe** fielen der Zensur zum **Opfer**. Aus „Knabe“ wurde „Junge“, aus „Eingeborene“ wurde „**Dorfbewohner**“. Und „**Türke**“, ist **unterdessen auch** schon **ein verdächtiger** Begriff. Titel wie „Vier **Türken** und ein Neger im Profil“ wurden **nicht** etwa zu „Vier **Türken** und einem Afrikaner im Profil“ umbenannt. Was noch irgendwo **verständlich** wäre. Nein. Der Titel heißt jetzt, zuhören: „Profilstudie von vier **Männern** mit Turban und einem **Afrikaner**“

['manʃma:l kɔmt es fo:| das ɛnə 'klaɪnə 'an fʊə:gə dɔx me:ɔ 'vɛlən ʃlɛ:kt| als man das zɛlpst 'fo:ɣhe:ɔ fy:ɔ mø:klɪʃ gə'haltŋ 'hɛdə| zo: is mi:ɔ das fo:ɔ 'aɪnɪʃŋ 'vɔxŋ gə'gəŋ|| ɪʃ 'hadə 'nɛ:mlɪʃ di: 'fʊə:gə gə'ʃtɛlt| 'vɛlfə 'kɔnst vɛɣgə in de:n 'ʃta:tlɪʃŋ 'kɔnst,zamlɔŋ 'dʁe:sdŋ in de:n 'lɛtstŋ 'jɔ:ɣən 'ʊmbə,nant 'vooʊdŋ zɪntl di: 'ant,vooʊt vɔ:ɔ fy:ɔ 'ʊnzəʁə fʁak'tsɔ:n| ont insbə'zɔndəʁə fy:ɔ mɪʃ y:bə'kʁʌŋtl mit ʃtant tʃom 'tʃe:ntŋ zɛp'tɛmbə| 'ha:bŋ di: 'ʃta:tlɪʃŋ 'kɔnst,zamlɔŋ za:gə ont 'ʃkʁɪbə 'aɪn,hʊndɛt 'dʁaɪʔont fɪʁtsɪʃ 'nɔɪə 'nɔ:mən fɛɔ'ge:bŋ|| hɛɣ gɛɣbɛt gɔkt hi:ɔ zoo| e:ɔ vil bə'ʃtɪmt n 'baɪ,ʃpi:l 'ha:bŋ|| ɪʃtɪʃ|| aʊs 'dʊŋɡl,hɔɪtʃəm man 'vooʊdə| gə'naʊ| aɪn man| aʊs 'ɛskɪmo 'vooʊdə aɪn 'ɪnuɪt| 'ɪʃtɪʃ bə'zɔndəs ap'zɔrt| aʊs tʃvɛɣk 'vooʊdə 'klaɪn,vy:kʁɪgə|| aʊx zɛlpst 'fɔlkɔmən 've:ɣtnɔɪ,tʁa:lə bə'gʁɪʃ 'fi:lən de:ɔ tʃɛn'zu:ɔ 'ɔpfɔ|| aʊs 'kna:bə 'vooʊdə 'jʊŋə| aʊs 'aɪngə,bɔ:kənə 'vooʊdə 'dooʊfbə,vɔ:nə|| ont 'tʃvɛɣə| is ʊndə'dɛsŋ o:ch ɛn fɛɔ'dɛʃtʃɛ bə'gʁɪʃ 'tɪt| vi: fi:ɔ 'tʃvɛɣŋ ont aɪn 'ne:gə im pʁo'fi:l 'vooʊdŋ nɪʃt 'ɛtva tʃu: fi:ɔ 'tʃvɛɣŋ ont 'aɪnəm afʁi'ka:nə im pʁo'fi:l 'ʊmbə,nant| vas nɔx 'ɪɣŋt'vɔ: fɛɔ'ʃtɛntlɪʃ 'vɛ:ʁə|| naɪn de:ɔ 'tɪt| haɪst jɛtst| 'tʃu:,hø:kən| pʁo'fi:l,studɪjɛ fɔn fi:ɔ 'mɛnən mit 'tʃrɛbən ont 'aɪnən afʁi'ka:nə||]

„Diese Grußformel scheint ja **einigen Parlamentariern** hier **nicht** mehr zu gefallen, da sie **nicht gendergerecht** ist. Die Lufthansa **ist** in **der** letzten Woche ja mit dem Beispiel vorangegangen und hat diese Grußformel abgeschafft, da sie eben gegen diese **Gendersprache** verstößt. **Ich** bin gespannt, was **zukünftig** als Grußformel dann im Flugzeug **auch** ertönen wird. Und da **sind** wir **auch schon** bei unserem **Antrag**. Vor Kurzem **sorgte** eine **Umfrage** bundesweit für Aufsehen: **65 %** der deutschen **Bevölkerung sprechen sich** demnach gegen die **sogenannte Gendersprache** aus. Die Deutschen haben es **nämlich** satt. Sie haben es zutiefst satt, dass ihnen eine **selbsternannte** Sprachpolizei vorschreiben will, wie man zu reden hat, an Hochschulen, in **Nachrichten**, im Fernsehen **oder sogar** in der **öffentlichen Verwaltung**. Und auch wir als AfD-Fraktion stellen uns auch mit allen **Mitteln** gegen diesen politischen **Genderunsinn**. Wir **beantragen** deshalb, dass die Staatsregierung **schnellstmöglich sämtliche** sächsischen Behörden und **Ministerien** anweist, **künftig** auf Genderschreibweisen zu **verzichten**.“

['di:zə 'gʁu:s,fəkməl ʃaɪnt ja: 'aɪnɪʃŋ pɑr'lɑmɛn'tɔ:ɪən nɪʃ me:ɔ tʃu: gə'falən| da: zi: nɪʃt 'dʒɛndɛɣə,kɛçt ɪstl di: 'loft,hanza is in dɔ: 'lɛtstŋ 'vɔxŋ ja: mit de:m 'baɪ,ʃpi:l

fo'ʋangə, gaŋən| ont hat 'di:zə 'gʁu:s, fəkməl 'apɣə, ʃaft| da: zi: 'e:bŋ 'ge:ɣŋ 'di:zə
 'd͡ʒɛndə ʃpʁɔ:xə fɛɣ'ʃtø:st| ɪf bin dan gə'ʃpant| vas 'tsu:, kɪnftɪf als 'gʁu:s, fəkməl im
 'flu:k, t͡sɔɪk o:x ɛɣ'tø:nən vɪʁtl ont da: zin vi:ɣ o:x ʃoʊn baɪ 'onzəxəm 'antwɔ:g|| fo:ɣ 'kʊʁtsm
 'zoʊʁktə 'aɪnə 'om, fɔ:gə 'bundəs, vaɪt fy:ɣ 'aʊf, zɛ:ən|| 'fɪnfʔont, zɛʧtsɪf pʁo'tsɛnd de:ɣ
 'dɔɪtʃŋ bə'fœlgəʋŋ 'ʃpʁɛʃŋ zɪf 'de:mna:x 'ge:ɣŋ di: 'zoʊgə, nandə 'd͡ʒɛndə ʃpʁɔ:xə aʊsl
 di: 'dɔɪtʃŋ 'ha:bŋ ɛs 'nɛ:mlɪf zat| zi: 'ha:bŋ ɛs 'tsu:, ʁi:fst zat| das 'i:nən 'aɪnə
 'zɛlpstʔɛɣ, nɔntə 'ʃpʁa:xpoli, t͡saɪ 'fo:ɣ ʃkai:bŋ vil| vi: man tsu: 'ʁe:dŋ hatl an 'ho:x, ʃu:lən| in
 'na:x, ʁɪftŋ|| im 'fɛʁn, zɛ:ən| 'oʊde z'oʊga:ɣ in de:ɣ 'œfŋtɪʃŋ fɛɣ'valdŋ|| ont aʊx vi:ɣ als
 a:ʔef'de: fʁak't͡sjo:n 'ʃtɛlən ons mit 'alən 'mɪdlŋ ge:ɣŋ 'di:zŋ po'li:tɪʃŋ 'd͡ʒɛndə, onzɪn|| vi:ɣ
 bə'ʔantwɔ:ɣŋ 'des'halp| das di: 'ʃta:t͡sɛ, gi:ʋŋ 'ʃnɛlst, mø:klɪf 'zɛmtɪʃə 'zɛksɪʃə bə'hø:ɣdŋ
 ont minis'tɛɪən 'anvaɪst| 'kɪnftɪf aʊf 'd͡ʒɛndə ʃkai:p, vaɪzŋ tsu: fɛɣ'tsɪftŋ||

Ute Czeschka im Meißner Stadtrat

„Kurze Rückfrage, **so** genau **kenne ich mich** in den Bäumen nicht aus. Die Silberlinde, **ist** das eine **einheimische** Baumart? Weil das **ist nämlich** immer die Diskussion über **Insektenfreundlichkeit**, Kompatibilität von heimischen Bäumen und heimischen Insekten, Laubabbau und was alles und also... Kenne Professor Roloff und **ich** kenne die Diskussion mit ihm auch über **insektenfreundliche** Bäum. **Ich** kenne das aus **dem** anderen Zusammenhang, weil ich aus beruflicher Natur und **ich** weiß, dass Herr Professor Roloff jetzt zunehmend anfängt **sich** auch mit der Frage der Insektenkompatibilität quasi heimischer Bäume und heimischer Insektenarten **auseinanderzusetzen**. Also ich kann nur sagen, ich habe, wir hatten **gerade eine** Veranstaltung, wo **wirklich** noch mal vehement **darauf** hingewiesen worden **ist, nicht** nur zu schauen, ob die Bäume mit dem Wasserhaushalt klarkommen, weil, ich sag mal, Grundwasserdürre haben wir ja alle, haben aber alle Bäume, das ist **letztendlich** egal ob es **ein** fremder oder **ein einheimischer** Baum **ist**, sondern dass man **zunehmend** darüber nachdenken muss, dass man heimische Bäume **pflanzt**, wenn **möglich**.“

['kʊʁtsə 'ʁyk, fʁa:ɣə] zoʊ gə'naʊ kɛn ɪf mɪf in de:n 'bɔɪmən nɪf aʊsl di: 'zɪlbɛlɪndə| ɪs das
 nə 'aɪn, he:mɪʃə 'baʊm, ʔa:ɣtl vaɪl das ɪs 'nɛ:mlɪf 'ɪmɛ di: dɪskʊ'sjo:n 'y:bə
 m'zɛktŋ, fʁɔɪntɪʃkai:t| kɔmpatibili'tɛ:t fɔn 'haɪmɪʃŋ 'bɔɪmə mit 'haɪmɪʃŋ in'zɛktŋ|
 'laʊpʔap, baʊ ont vas 'aləs 'alzoll 'kɛnə pʁo'fɛso:ɣ 'ʁo:laf| ont ɪf 'kɛnə di: dɪskʊ'sjo:n mit

i:m aʊx 'y:bə m'zɛktŋ fʁɔ̃ntliʃə 'bɔ̃mə| ont ɪʃ 'kɛnə das aʊs m 'andɔ̃wɔn t̃su'zamɔnhaj|
 vaɪl ɪç aʊs bə'ku:flɪʃə na'tu:ɐ| ont ɪʃ vaɪs| das hɛk pʁo'fɛso:ɐ 'kɔ:lafjɛtst 't̃su:ne:mɔnt 'an,fɛŋt
 zɪʃ aʊx mit de:ɐ 'fʁa:gə de:ɐ m'zɛktŋkɔmpatibili,tɛ:t 'kva:zi 'haɪmɪʃə 'bɔ̃mə| ont 'haɪmɪʃə
 m'zɛktŋ aʊsʔaɪ'nandɔ̃tsuzɛsŋ|| 'alzo ɪç kan nu:ɐ 'za:gŋ| ɪç 'ha:bə| vi:ɐ 'hatŋ g'ʁa:də nə
 fɛɔ'ʔanʃtaltɔŋ| vo: 'vɪɛkliʃ 'nɔxma:l vehe'ment dʁo:f 'hɪŋgə,vi:zŋ 'vɔ̃ɔdŋ ɪs| nɪʃ nu:ɐ t̃su:
 ʃaʊŋ| ɔp di: 'bɔ̃mə mit de:m 'vasə,haʊshalt 'kla:ɐ,kɔmɔn| vaɪl ɪç za:k ma:l 'gʁɔntvasə,ʔdʏwə
 'ha:bŋ vi:ɐ ja: 'alə|| 'ha:bŋ 'a:bə 'alə 'bɔ̃mə| das ɪs dan lɛtst'ʔɛntliʃ o:x e'ga:l ɔp s ɛn
 'fʁɛmdə 'o:də ɛn 'aɪn,he:mɪʃə baʊm ɪs|| 'zɔndən das man 't̃su:ne:mɔn da'ʁy:bə 'na:x,dɛŋkŋ
 mɔs| das man 'haɪmɪʃə 'bɔ̃mə flantst| ven 'mɔ:klɪʃ||

Zu diesem Punkt hat Czeschka so gesagt: „Ich **möchte eigentlich** an der Stelle nochmal betonen, warum wir damals diesen, in dieser Vorlage oder diesem Beschluss abgelehnt haben. Weil in der Vorlage ganz klar, also weil **eigentlich** wäre es anders an der **Pflicht** der Stadt **sozusagen**, diesen **städtebaulichen** Handlungsbedarf zu skizzieren und von **sich** aus der Initiative zu ergreifen, wenn gebaut werden soll. In der Vorlage damals stand drin, dass die Grundstückseigentümer auf die Stadt zugegangen sind und gerne ihre **Grundstücke** bebauen wollten und wir ganz klar gesagt haben, dass ist vollkommen der falsche, die falsche Herangehensweise, sondern es muss quasi **städtebaulicher** Bedarf seitens der Stadt angemeldet werden, in diesem Fall. Deswegen haben wir abgelehnt. Kompromiss war jetzt quasi **eine** Änderung, einen Änderungsvorschlag zu machen, den Herr Landmann, **denke ich**, ganz **eindeutig** beschrieben hat und über den wir mit **Sicherheit** jetzt **auch** abstimmen müssen. Also nur noch mal zum Hintergrund und das **ist** jetzt **ein** Kompromiss unsererseits zu sagen, wir wollen dort eine generelle Bebauung **nicht** ausschließen, aber haben eben aufgrund der Gegebenheiten auch in dieser ein **Rechtsprechung** halt unsere Zweifel von diesem einem Grundstück und haben diese Änderung, den Änderungsvorschlag **eingereicht**.“

[ɪç 'mœftə 'aɪŋtliʃ an de:ɐ 'ʃtɛlə 'nɔxma:l bə'to:nɔn| va'ʁom vi:ɐ 'di:zŋ| m 'di:zɛ 'fo:ɐ,la:gə
 'o:də m 'di:zŋ bə'ʃlɔs 'apɔgə,lɛ:nt 'ha:bŋ|| vaɪl m de:ɐ 'fo:ɐ,la:gə gants̃ kla:ɐ| 'alzo vaɪl
 'aɪŋtliʃ 'vɛ:kə ɛs an de:ɐ pflɪʃt de:ɐ ʃtat ,zoõtsu'za:gŋ| 'di:zŋ 'ʃtɛ:tə,bo:lɪʃŋ
 'handlɔŋsbə,dakf t̃su: skɪ'tsi:kɔn|| ont fɔn zɪʃ aʊs de:ɐ inɪtsja'ti:və t̃su: ɛɔ'gʁaɪfŋ| ven gə'baʊt

've:ɣdn zoll in de:ɣ 'fo:ɣ, la:gə 'da:ma:ls stant dɔɪn| das di: 'gʊontʃtyksʔaɪŋty:mə aʊf di: stat
 'tsu:gə, gaŋən zin| ont 'gɛknə 'i:kə 'gʊont, ʃtygə bə'baʊən 'vɔltŋ| ont vi:ɣ gants̃ kla:ɣ
 gə'za:kt 'ha:bŋ| das **is** 'fɔlkɔmən de:ɣ 'falʃə| di: 'falʃə hɛ'vange:əns, vaɪzəl 'zɔndən es mʊs
 'kva:zi 'ʃtɛ:tə, baʊlɪʃə bə'daɪf 'zaɪtŋs de:ɣ ʃtat 'angə, mɛldət 've:ɣdn| in 'di:zŋ fall
 'dɛs, ve:gŋ 'ha:bŋ vi:ɣ 'apɣə, le:nt| kɔmpɔ'o'mis va:ɣ jɛtst 'kva:zi **enə** 'ɛndəʊŋ nən
 'ɛndəʊŋʃfo:ɣ| la:k tsu: 'maxŋ| de:n hɛɪ 'lant, man **dɛŋk ɪf** gants̃ 'aɪn, dɔɪtɪʃ bə'ʃbi:bŋ hat| ont
 'y:bɛ de:n vi:ɣ mit 'ziʃɛhajt jɛtst **o:x** 'ap, ʃtɪmən 'mɪsŋ| 'alzo nu:ɣ nɔx ma:l tsum
 'hɪntə, gʊont| ont das **is** jɛtst **ɛn** kɔmpɔ'o'mis 'ʊnzəʋə, zaɪts̃ tsu: 'za:gŋ| vi:ɣ 'vɔlən dɔɪt **nə**
 genə'kɛlə bə'baʊŋ **nɪʃ** 'aʊs ʃli:sŋ| 'a:bɛ 'ha:bŋ 'e:bŋ aʊf 'gʊont de:ɣ gə'ge:bŋhajtŋ| aʊx in
 'di:zɛ 'kɛʃt, ʃpɛʃŋ halt 'ʊnzəʋə 'tsvaɪfl fɔn 'di:zŋ 'aɪnən 'gʊont, ʃtyk| ont 'ha:bŋ 'di:zɛ
 'ɛndəʊŋ de:n 'ɛndəʊŋʃfo:ɣ| la:k 'aɪngə, kɔɪʃt]]

„**Ich** hätte ein Paar wenige Anfragen oder Bitten noch mal. Das Thema Projektleitung 1100 Jahre, es war eine Stellenausschreibung, die Bewerber sind eingegangen, wir haben jetzt fünf Bewerber eingegangen, wo wir ja auch als Fraktion Gelegenheit hatten, Bewerbung zu sichten, also danke dafür erstmal. Mich interessiert aber jetzt brennend, wie es weitergeht, weil **natürlich** uns die Zeit davonläuft und wir gerne aber oder die Bitte hätten, dass wir die Bewerber in Gänze **möglicherweise** im Ausschuss vorgestellt bekommen könnten. Denn das eine **wichtige** Stelle **ist** aus unserer Sicht, über die wir gerne mitentscheiden würden wollen, in der Auswahl. Das **ist** das eine, das zweite **ist**, das ergibt **sich** aus dieser Gewichtheberhalle. Wir hatten die Gewichtheberhalle heute schon oft in Gespräch. Wir waren ja dann netterweise auf **eine** Einladung vom Jugendstadtrat am ersten Adventssonntag zusammen mit der Fraktion, der Großfraktion dort unterwegs und erstens hätte **ich** mir gewünscht, Herr Barmann, dass wir, wenn sie es in der Rede schon mal bringen, wir hatten uns **eigentlich** darauf verständigt oder **ein** Vorschlag gemacht, dass wir **einen** interfraktionellen Antrag stellen, diese Gewichtheberhalle zu prüfen, auf die Nutzung von Jugendhaus.“

[ɪʃ 'hɛtə aɪn 'pa:ɣ 've:nɪgə 'an, fɪa:gŋ 'o:dɛ 'bɪtŋ nɔx ma:l| das 'te:ma pɔ'o'jekt, laɪtŋ
 'taʊzŋt, ʔaɪnhʊndət 'ja:kə| es va:ɣ 'aɪnə 'ʃtɛlən, ʔaʊsʃɔɪbŋ| di: bə'veɪbɛ zɪnt 'aɪngə, gaŋən|
 vi:ɣ 'ha:bŋ jɛtst fɪnf bə'veɪbɛ 'aɪngə, gaŋən| vo: vi:ɣ ja: aʊx als fɪak 'tsjɔ:n| gə'le:gŋhajt

'hatŋ di: bə'veɪbʊŋ tsu 'ziçtŋ| 'alzo 'daŋkə da'fy:ɣ 'e:ɣstma:l| miç intɛ'si:ɣt 'a:bə jɛst
 'bɛnənt| vi: ɛs 'vaɪtə,ge:t| vaɪl **na'ty:ɣlɪʃ** ons di: tsɑɪt da'fɔn,lɔɪft| ont vi:ɣ 'gɛkɔnə 'a:bə| 'o:də
 di: 'bɪtə 'hetŋ| das vi:ɣ di: bə'veɪbɛ in 'gɛntsə '**mø:klɪʃvɑɪzə** im 'aʊsʃos'fo:ɣgə,ʃtɛlt
 bə'kɔmən 'kɔɛntŋ den das **nə 'vɪʃtɪgə** 'ʃtɛlə **ɪs** aʊs 'ʊnzəʋe ziçt| 'y:bə di: vi:ɣ 'gɛkɔnə
 'mitʔent,ʃaɪdŋ 'vʏɔdŋ 'vɔlən in de:ɣ 'aʊsva:l|| das **ɪs** das 'aɪnə|| das 'tsvaɪtə **ɪs**| das ɛɣ'gi:pt **zɪʃ**
 aʊs 'di:zə gə'viçthe:bə,halə| vi:ɣ 'hatŋ di: gə'viçthe:bə,halə 'hɔɪtə ʃo:n ze:ɣ oft im gə'ʃpɛ:ç|
 vi:ɣ 'va:ɔn ja: dan 'nɛtə,vɑɪzə aʊf **nə** 'aɪn,la:dʊŋ fɔm 'ju:ɡntʃtat,ɔ:t am 'e:ɣstŋ
 at'vents,zɔnta:k tsu'zamən| mit de:ɣ fɪʌk'tsɔ:n de:ɣ 'gɔ:ʃfɪʌk'tsɔ:n dɔɪt ont'e've:ks| ont
 'e:ɣstŋs 'hetə **ɪʃ** mi:ɣ gə'vʏŋʃt| hɛɔ 'bɑ:ɔmən| das vi:ɣ| ven zi: ɛs in de:ɣ 'kɛ:də ʃo:n ma:l
 'bɛɪŋən| vi:ɣ 'hatŋ ons '**aɪɡntlɪʃ** dɔɪf fɛɣ'ʃtɛndɪçt| 'o:də **n** 'fo:ɣʃla:k gə'maxt| das vi:ɣ **n**
 'intɛfɪʌk'tsɔ:nɛlən 'antɔ:k 'ʃtɛlən| 'di:zə gə'viçthe:bə,halə tsu 'pɔy:fŋ aʊf di: 'nʊtsʊŋ fɔn
 'ju:ɡnt,haʊs||

Thomas Kirste im Meißner Stadtrat

„Es freut **mich natürlich außerordentlich**, dass nun dieses Thema doch noch mal auf **den** Tisch kommt, nachdem es in der letzten Stadtratssitzung abgelehnt wurde. Leider durfte **ich** ja aufgrund des **Antrages** von Frau Teske meine Ausführung damals **nicht** mehr beenden. Wir hatten genau das **nämlich** auch mitreingeschrieben, dass im Amtsblatt, dass dann auch **veröffentlicht** wird und die **Bürger** aufgefordert werden hier Stellung zu nehmen. Der Herr Hainz **war** in Meißen geboren. Ob er nun 4 Jahre oder **40** Jahre hier lebte, muss da **keine** Rolle spielen. Dass man der **Kirche**, müssen sie ohnehin nach Verdiensten **fragen**, sondern der Mann **ist** fast noch ein Junge, wurde **durch ein Unrechtssystem** aus **dem** Leben gedrängt und das **ist für uns durchaus ein** Anlass diesen **Opfern**, mit ihm als Symbol **letztendlich** zu gedenken. Deshalb werden wir den **Antrag auch** zustimmen und freuen uns, dass der ins Amtsblatt kommende, dass diese Thematik doch noch gebracht, **auch** wenn sie beim letzten Mal dagegen gestimmt haben.“

[ɛs fɔɪt **mɪʃ na'ty:ɣlɪʃs 'aʊsə'ʔɔɔdŋtɪʃ**] das nu:n 'di:zəs 'te:ma dɔx ma:l aʊf **n** tɪʃ kɔm|
 na:x'de:m **s** in de:ɣ 'lɛtstŋ 'ʃtatɔ:ts,zɪtsʊŋ 'apɣə,le:nt 'vʊɔdəl 'laɪdɛ 'dɔɪftə **ɪʃ** ja: aʊf gɔnt
 dɛs '**antɔ:gɔs** fɔn fɪʌʊ 'tɛskə 'maɪnə 'aʊs, fy:ɔŋk **nɪʃ** me:ɣ bə'ʔɛndŋ|| vi:ɣ 'hatŋ gə'naʊ das
 '**nɛ:mlɪʃ** aʊx 'mitɔaɪngə,ʃɪ:bŋ| das im 'amts,blat| das dan aʊx **fɛɣ'ʔɛfŋtɪʃt** vɪɪt| ontl di:
 '**bʏɔgɔ** 've:ɔdŋ 'aʊfɣə,fɔɔdɛt 've:ɔdŋ| hi:ɣ 'ʃtɛləŋ tsu: 'nɛ:mən|| de:ɣ hɛɔ hɑɪnts **vɔ:ɣ** in

'maɪsn̩ gə'bo:vən| əp e:ɪ nu:n fi:ɪ 'ja:və| 'o:də 'fɪktsɪf 'ja:və hi:ɪ 'le:ptə| mɒs da: 'kaɛnə
 'kɒlə 'ʃpi:lən| das man de:ɪ 'kɪkʃə| 'mɪsn̩ zi: 'o:nəhɪn nɔ:x fɛɪ'di:nstɪ 'fɛ:vɪgɪ| 'zɒndən de:ɪ
 man **is** fast nɔx aɪn 'jʊŋə|'vɔkðə **dʊkʃən** 'ʊnbɛfʃt̩zyste:m aʊs m̩ 'le:bɪ gə'dkɛŋt| ʊnt das
is fy:ɔ ʊns **dʊkʃən** 'aʊs n̩ 'an,las| 'di:zn̩ 'əpfɒn|| mit i:m als zym'bo:l **lɛtst** 'ʔɛntlɪf 'tsu:
 gə'dɛŋkɪn|| 'dɛs'halp 've:ɪdn̩ vi:ɪ de:n 'antkɔ:x o:ch 'tsu: 'stɪmən| ʊnt 'fɛ:vɪgɪ ʊns| das de:ɪ
 ɪns 'amts̩,blat 'kɒmɛndə| das 'di:zə te'ma:tɪk dɔx nɔx gə'bɛxɪt vɪt| o:ch ven zi: baɪm 'lɛtstɪ
 ma:l da'ge:ɪ gə'ftɪmt 'ha:bɪn||]

„**Danke.** Also wir werden der Vorlage **zustimmen.** **Ich möchte** dennoch **anmerken,** dass genau diese **Anschaffungen ein** Resultat aus dieser Energiewende sind. Dass man **sich** von anderen Ländern **abhängig** gemacht hat bei der **Energieversorgung,** um irgendwo **erneuerbare** Energien hier mit aller Macht **durchzudrücken.** Wir haben **jetzt ein** **Verwaltungsstab** damit **abgesichert,** was **ist aber** mit unserer **Zivilbevölkerung.** Wie **sichern** die **sich** denn ab, das **sind** alles Kosten, die uns als Stadt **zusätzlich** aufgebürdet werden und dass jeden **Privathaushalt** genauso aufgebürdet wird. Das ist, sage **ich** lieber **nicht.**“

['dʌŋgə| 'alzo vi:ɪ 've:ɪdn̩ de:ɪ 'fʊvɪlɔ:gə ' 'tsu: 'stɪm| ɪf 'mɔɛftə 'dɛnɔx 'an,mɛkɪn| das
 gə'naʊ 'di:zə 'anʃafɒŋ n̩ ,kɛzɒl'ta:t aʊs 'di:zə enɛk'gi: ,vɛndə zɪnt|| das man zɪf fɒn 'andəvən
 'lɛndən 'ap,hɛŋɪf gə'maxt hat baɪ de:ɪ enɛk'gi:fɛɪ,zʊvɪgɒŋ ʊm 'ɪkɪt'vo: ɛɪ'nɔɪvɔ:və
 enɛk'gi:ən hi:ɪ mit 'alɛ maxt 'dʊkʃtsu,dɪkɪn|| vi:ɪ 'ha:bɪn **jɛts n̩** fɛɪ'vadtɒŋs 'stɑ:p da'mit
 'apɪgə,zɪfɛt| vas **is** 'ɔ:bɛ mit 'ʊnzəvə 'tsi'vi:lbə,fɔɛlgəvɒŋ| vi: 'zɪfɛn di: dɛn zɪf ap|| das zɪn
 'alɛs 'kɒstɪ| di: ʊns als de:ɪ 'stɑt 'tsu:zɛtslɪf 'aʊfgə,bɪkɔdət 've:ɪdn̩| ʊnt das 'je:dn̩
 pɪ'vɔ:t,haʊshalt gə'naʊzɔ: 'aʊfgə,bɪkɔdət vɪt|| das ɪst| za:k ɪf 'li:bə n||]

„Sehr **geehrter** Herr Oberbürgermeister, liebe **Stadträte,** sehr geehrte **Damen** und Herren, der **vorliegende** Haushaltsplan **war sicherlich** kein einfaches **Unterfangen** für die **Stadtverwaltung.** Und vorweg gilt mein Dank Frau **Herzig** für die **gute Ausarbeitung.** **Warum war** die **Ausarbeitung** so **schwierig?** Nun, **nicht** nur Meißen taumelt von Krise zu Krise, sondern auch Deutschland, und darüber hinaus die halbe Welt. Unsere Wirtschaft **ist**

seit den **unnötigen Einschränkungen** der **Corona-Maßnahmen** angeschlagen. Nunmehr denken **hunderte** von Unternehmen über einen Wegzug aus Deutschland nach. **Danke** hierfür an die Bundesregierung für die geniale Energiepolitik. Die USA freuen **sich** darüber **natürlich** sehr, sie **halten** Tür und Tor für die deutschen **Unternehmen** offen und belasten diese **nicht** mit **ideologischem** Unfug, wie das unsere deutsche Bundesregierung tut. Liebe **Stadträte** aller Fraktionen, damit muss Schluss sein, sonst stehen wir vor der größten Deindustrialisierung seit dem **Zweiten** Weltkrieg. Und dieser **Kelch** wird auch an **unserer** Stadt Meißen **nicht** vorbeigehen. Setzen Sie **sich** für unsere, für unseren **Wirtschaftsstandort** ein. Unsere Wirtschaft **ist** die Basis für unseren Wohlstand. Aber auch **Privathaushalte** – jeder einzelne von uns steht vor einer nie **erlebten** Inflation. Heiz- und Energiekosten explodieren, die **Flüchtlingszahlen** von **2015** werden sogar noch übertroffen. Das ist sozialer Sprengstoff und keinem **vernünftig denkenden** Menschen mehr zu erklären, was hier passiert. Es **ist** die **Pflicht** der Politik, und allen voran von Ihnen, Herr **Oberbürgermeister**, zuerst an die eigenen **Bürger** zu denken.“

[ze:ɣ gə'ʔe:ɣdɐ hɛʁ 'o:bɐ byʁgəmaɪstɐ | 'li:bə 'ʃtat,ʁe:də | ze:ɣ gə'ʔe:ɣtɪ 'dɔ:mən ont
'hɛʁən | de:ɣ 'foʊ,li:gndə 'haʊʃalts,pla:n vɔ:ɣ 'zɪʃe,lɪʃ kaɪn 'aɪnfaxəs ʊndɐ'faŋən fy:ɣ di:
'ʃtatʃɛɣ,vɔldɔŋ | ont fo:ɣ'vek ɡɪlt maɪn danʁ fɪʁaʊl | 'hɛʁtsɪʃ fy:ɣ di: 'ɡu:də 'aʊs,ʔaʁbaɪdɔŋ |
vɔ'ʁom va:ɣ di: 'aʊs,ʔaʁbaɪdɔŋ zo: 'ʃvi:ʁɪʃ | nu:n nɪʃ nu:ɣ 'maɪsɪ 'taʊmlɪt fən 'kʁi:zə 'tsu:
'kʁi:zə | 'zɔndən aʊx 'dɔɪʃlant ʊn da'ʁy:bə hɪ'naʊs de:ɣ 'halbə vɛltl 'ʊnzəʁə 'vɪʁʃaft ɪs zai
de:n 'ʊn,nø:ʦɪʃn 'aɪn,ʃʁɛŋkɔŋ de:ɣ ko'ʁo:na,mɔ:sna:m 'angə,ʃla:ɡn | nu:n,me:ɣ 'dɛŋkɪ
'hʊndɛdɐ fən ʊntə'ne:mən 'y:bə 'aɪnən 'vɛk,ʃsu:k aʊs 'dɔɪʃlant na:xl 'dajŋgə 'hi:ɣ'fy:ɣ an
di: 'bʊndəsʁe,ɡi:ʁɔŋ fy:ɣ di: ɡe'nɪa:lə enɛʁ'gi:poli,tikl di: ,u:ʔes'ʔa: 'fɪʁɔŋ zɪʃ da'ʁy:bə
na'ty:ɣlɪʃ ze:ɣ | zi: 'hadtɪ ty:ɣ ont to:ɣ fy:ɣ di: 'dɔɪʃə ʊndɐ'ne:mən 'ɔfn | ont bə'lastɪ 'di:zə
nɪʃt mɪt 'i:ʁən ideo'loʊɡɪʃm 'ʊnfu:k | vɪ: das 'ʊnzəʁə 'dɔɪʃə 'bʊndəsʁe,ɡi:ʁɔŋ tu:tl 'li:bə
'ʃtat,ʁe:də 'alɐ fɪʁak'tsɪo:nən | da'mɪt mʊs zai | zɔnst 'ʃte:ən vɪ:ɣ fo:ɣ de:ɣ 'ɡʁø:stɪ
de'ɪndʊstʁɪali'zi:ʁɔŋ zai de:m 'tsvo:dɪ 'vɛlt,kʁi:k | ont 'di:zə kɛɪʃ vɪʁt aʊx an 'ʊnzəʁə ʃtat
'maɪsɪ nɪʃ fo:ɣ'baɪ,ɡe:ən | 'zɛtsɪ zi: zɪʃ fy:ɣ 'ʊnzəʁə | fy:ɣ 'ʊnzəʁən 'vɪʁʃafts,ʃtantʔoʊʁt
aɪn | 'ʊnzəʁə 'vɪʁʃaft ɪs di: 'ba:zɪs fy:ɣ 'ʊnzəʁən 'vo:l,ʃtantl 'a:bə aʊx pʁɪ'va:t,haʊʃaldə |
'je:də 'aɪntsɪnə fən ʊnsʃte:t fo:ɣ 'aɪnə ni: ɛʊ'le:ptɪnɪfla'tsɪo:n | haɪts ʊnt enɛʁ'gi:kɔstɪ
ɛkspl'o:di:ʁən | di: 'flɪʃtɪŋs,ʃsa:lən fən 'tsvoʊ'taʊzɪt? 'fɪnʃtsɪn 've:ɣdɪ zoʊ'ga:ɔ nɔx
y:bə'tkɔfn | das ɪs zo'tsɪa:lə 'ʃʁɛŋ,ʃtɔf | ont kaɪnəm fə'nɪnʃtɪʃ 'dɛŋkɪ 'mɛnʃn me:ɣ 'tsu:

εἰς κλήρον| vas hi:ə pa'si:ətl̩ es **is** di: **pfliʃt** de:ə poli'tik| ʊnt 'alən fo'ʋan| fən 'i:nən| hɛʋ
'o:bɛ **bʏʋgɛmaɪstɔ** tsu'ʔe:əst an di: 'aɪθənən **bʏʋgɔ** tsu: 'dɛŋkɪ]